Nr. 96. Montag, den 26. April 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. April 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages.

Die Reichsregierung lehnt den Fürstenenteignungs-Entwurf ab. — Einführung von Grubenkontrolleuren in Preußen.

Hinterlegung beim Völkerbund.

Berlin, 25. April.

Amtlich wird gemeldet: Die Abmachungen mit der Sowjetregierung, über die bekanntlich seit längerer Zeit verhandelt worden ist, sind im Laufe des gestrigen Tages im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden und zwar auf deutscher Seite vom Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, auf russischer Seite von dem Botschafter Krestinski.

Berlin, 25. April.

Nachdem Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch am Samstag die Parteiführer über den Inhalt des deutsch-russischen Vertrages unterrichtet hatte, wird sich am Montag zunächst der Auswärtige Ausschuß des Reichsrates mit dem Vertrag beschäftigen, dem dann der Auswärtige Ausschuß des Reichstages folgen wird. Die Veröffentlichung des Vertrages wird am Dienstag erfolgen. Ueber den Inhalt verlautet bisher, daß er aus dem eigentlichen Vertrag und einer Anlage besteht. Der Vertrag enthält vier Bestimmungen, nach denen sich beide Staaten Neutralität zusichern für jeden Angriff, der nicht von einer der beiden Parteien herbeigeführt worden ist. Ferner soll sich Deutschland nicht an wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen des Völkerbundes gegen Rußland beteiligen, wenn der deutsche Vertreter einem solchen Beschluß des Völkerbundes nicht zugestimmt hat. Ein weiterer Teil beschäftigt sich mit der Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen. Schließlich ist zum Ausgleich von Schwierigkeiten, die sich aus dem Vertrag ergeben könnten, ein Schiedsgericht vorgesehen. Dem in der Anlage enthaltenen Notenwechsel kommt, da er die Neutralitätsfrage behandelt, die größere Bedeutung bei. In dieser Anlage wird genau die Stellung Deutschlands zu den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundssatzung umschrieben; vor allem werden dabei die Folgerungen festgelegt, die Deutschland aus der Auslegung zieht, die in Locarno gefunden worden ist. Die Einigung hierüber soll zwischen Deutschland und Rußland besonders schwer gewesen sein und erst im letzten Augenblick auf der Grundlage erreicht worden sein, daß die endgültige Entscheidung von Fall zu Fall getroffen werden soll. Der Vertrag soll durch Deutschland beim Völkerbundssekretariat hinterlegt werden.

Litwinoff über den deutsch-russischen Vertrag.

Moskau, 25. April.

In der Schlußsitzung der laufenden Session des Zentral-Vollzugsausschusses der Sowjetunion, der auch der deutsche Botschafter, Graf Brockdorff-Rantzau, beiwohnte, gab der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinoff, unter dem Beifall der Versammlung bekannt, daß der deutsch-russische Vertrag unterzeichnet worden sei und führte u. a. aus: „Der deutsch-russische Vertrag beruht auf der Ueberzeugung der Regierungen beider Länder, daß es im Interesse beider Länder liegt, die auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Freundschaft stetig zu befestigen. Der Vertrag enthält keine Geheimklauseln, und es bestehen keine geheimen Protokolle als Ergänzung zu ihm. Der Vertrag stellt lediglich eine Präzisierung des Vertrages von Rapallo dar. Ich weiß nicht, ob seitdem Deutschland in Europa mehr Freunde erworben hat und ob Deutschland nach Locarno und Genf seine Beziehungen zu den europäischen Mächten als genügend befriedigt und gefestigt und seine Lage als gefahrlos betrachtet. Das ist jedoch eine Angelegenheit Deutschlands. Was die Sowjetunion betrifft, so kann diese, trotzdem sich ihre internationale Lage bedeutend gefestigt hat, die Möglichkeit kollektiver Angriffe auf ihre Sicherheit nicht außer Acht lassen. Die Verminderung einer solchen Gefahr bedeutet zugleich eine Befestigung für den Weltfrieden. Während die Politik einiger Mächte darin besteht, sich militärisch einander anzuschließen, besteht die Politik der Sowjetunion darin, feindlichen Zusammenstößen vorbeugende Verträge abzuschließen. Wenn alle Staaten der Welt die gleiche Politik verfolgen würden, wie sie in den Paragraphen des türkisch-russischen und des deutsch-russischen Vertrages zum Ausdruck kommt, so würde das für die Sicherheit des Weltfriedens unendlich mehr bedeuten, als alle bisherigen, und künftigen Maßnahmen des Völkerbundes auf jenem Gebiete. Wird mit Locarno die Befriedung Europas angestrebt, so müßte jedermann den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages aufs wärmste begrüßen. Wenn aber der Verdacht der Sowjetunion begründet ist und Locarno den Zweck verfolgt, einen Block gegen die Sowjetunion zu schaffen und sie zu isolieren, so widerspricht der heute in Berlin unterzeichnete Vertrag einen solchen Geiste von Locarno. Nach wie vor bildet Locarno für die Sowjetunion eine Bedrohung.

Pariser Wirtschaftverhandlungen.

Paris, 25. April.

In den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen tritt eine kurze Pause ein, da der Direktor im französischen Handelsministerium, Serruys, der an führender Stelle an den Verhandlungen beteiligt ist, zu der vorbereitenden Besprechung für die internationale Wirtschaftskonferenz nach Genf reist. Die deutsche Abordnung benutzt die Pause, um in Berlin die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen vorzulegen.

Die Frage der Fürstenabfindung.

Berlin, 25. April.

Amtlich wird gemeldet: Die Reichsregierung hat gestern beschlossen, den im Volksbegehren verlangten Entwurf eines Gesetzes über die Enteignung der Fürstenvermögen dem Reichstag zu unterbreiten. Demgemäß hat der Reichsminister des Innern eine entsprechende Vorlage an den Reichstag ausgearbeitet, die gestern nachmittag dort eingegangen ist. Die Vorlage enthält einen Bericht, der das Zustandekommen des Volksbegehrens feststellt. Dem Bericht sind vier Anlagen beigefügt, nämlich der Gesetzentwurf, eine Uebersicht über das Eintragungsergebnis, eine Dorlegung der Reichsregierung zu dem Gesetzentwurf und eine gutachtliche Aeußerung zu der Frage der Verfassungsmäßigkeit dieses Entwurfs. Die Darlegung der Reichsregierung führt aus:

„Die entschädigungslose Enteignung des gesamten Vermögens der Fürsten, wie sie der Entwurf vorsieht, widerspricht den Grundsätzen, die in einem Rechtsstaate die Grundlage für jeden Gesetzgebungsakt zu bilden haben. Die Reichsregierung vermag daher den Inhalt des Entwurfs nicht als brauchbare Unterlage für die Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstenhäusern anzusehen und spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Annahme des Entwurfs durch den Reichstag aus.

Dagegen kann nach Ansicht der Reichsregierung eine angemessene Regelung der Auseinandersetzungsfrage nach den Grundsätzen des zur Zeit der Beratung des Rechtsausschusses des Reichstags unterliegenden Entwurfs eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern (sogenannter Kompromißentwurf) erfolgen. Die Regierung wird ihrerseits im Verfolg ihrer Erklärung vom 26. Januar 1926 das Zustandekommen eines Kompromißentwurfs mit allen Mitteln fördern und hofft, daß auf diesem Wege für die Auseinandersetzung zwischen Fürsten und Ländern eine Rechtsgrundlage geschaffen wird, durch die sich der weitergehende Gesetzentwurf des Volksbegehrens inhaltlich erübrigt."

✣

Berlin, 25. April.

Im Rechtsausschuß des Reichstages widersprachen gestern die Kommunisten der Fortführung der sachlichen Beratung des Fürstenkompromisses, da lediglich eine Besprechung über die Geschäftslage auf der Tagesordnung stand. Darauf wurde ein Vertagungsantrag angenommen und eine neue Sitzung zehn Minuten später anberaumt.

In der neuen Sitzung wurde die Beratung des Paragraphen 2 des Kompromißentwurfes fortgesetzt. Die Absätze 2 bis 7 des Paragraphen 2 wurden in der Kompromißfassung angenommen. Dafür stimmten auch die Deutschnationalen mit Ausnahme des Abgeordneten Dr. Everling, während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten. Die angenommenen Absätze regeln ebenso wie der abgelehnte Absatz 1 des Paragraphen 2 die verschiedene Zuständigkeit des Reichsgerichts. Die Abstimmung über den letzten Absatz des Paragraphen 2, der bestimmt, daß in den nach der Staatsumwälzung bereits erfolgten Auseinandersetzungen auf übereinstimmenden Antrag der Parteien vom Reichsgericht eine neue Gesamtauseinandersetzung vorgenommen wird, wurde auf Antrag der Deutschnationalen ausgesetzt.

Darauf gab der **preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff** eine ausführliche Darlegung des Standpunktes der preußischen Regierung zu dem Kompromiß und den dazu vorliegenden Anträgen. Er legte im Einzelnen dar, wie die Wünsche des preußischen Staates gegenüber dem abgeschlossenen Vergleich durch die Anträge erfüllt werden. Danach würde man etwa zu folgendem Ergebnis gelangen:

An Grundbesitz würde das frühere Königshaus einschließlich der Nebenlinien nach dem Vergleich vom Oktober 1925 erhalten haben insgesamt etwa 514 000 Morgen, während dem Staate nur etwa 110 000 Morgen verblieben wären. Bei Annahme des Kompromißgesetzentwurfes würde der Staat darauf rechnen können, rund 344 000 Morgen Land und Forst zu erhalten, während dem Königshause 280 000 Morgen zufallen würden. An Barzahlungen sei dem Königshause in dem Vergleich vom Oktober 1925 eine Summe von 30 Millionen zugesagt worden, während nunmehr eine Barzahlung von etwa 12 Millionen Reichsmark in Frage komme. Angesichts dieses Ergebnisses und mit Rücksicht darauf, daß durch die Annahme des Gesetzentwurfes eine Beruhigung der Oeffentlichkeit zu erhoffen sei, könne er namens der preußischen Staatsregierung erklären, daß sich Preußen mit dem Gesetzentwurf bei Annahme der neuen Abänderungsanträge abfinden könne.

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) sah in den Ausführungen des preußischen Finanzministers den Versuch, unter der Draperie von Paragraphen an bestimmte Vermögensstücke bestimmter Fürstenhäuser zum Zwecke der Enteignung heranzukommen. Er richte an den Minister die Frage, welche rechtlichen und sachlichen Gründe ihn veranlaßten, den seinerzeit von seinem eigenen Ministerium ausgearbeiteten, von der preußischen Regierung gebilligten, vom königlichen Hause widerspruchslos angenommenen und mit seinem eigenen Namen unterzeichneten Vergleich jetzt umzustoßen.

Der **preußische Finanzminister** erwiderte, wenn sich nunmehr eine Sachlage ergäbe, bei der es der preußischen Staatsregierung möglich sei, Forderungen, die sie für gerecht und billig halte, in weiterem Umfang als damals durchzusetzen, so würde die preußische Staatsregierung gegen ihre Pflicht verstoßen, wenn sie von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch mache.

Nach Annahme des Paragraphen 3, der nur Gerichtsbestimmungen über die Geltendmachung von Ansprüchen enthält, vertagte sich der Ausschuß auf Dienstag vormittag.

Was die Woche brachte.

Der Reichstag sollte bei seinem Wiederzusammentritt nach Ostern am morgigen Dienstag den vom Rechtsausschuß fertig durchberatenen und angenommenen Abfindungskompromißentwurf vorfinden, um ihn noch vor der Beratung des Enteignungsentwurfes zur Verabschiedung zu bringen. Daraus wird nichts. Der Enteignungsentwurf, der von der Regierung abgelehnt wird, ist am Samstag dem Reichstag zugegangen und wird zuerst beraten werden, weil man die notwendige Mehrheit für das Abfindungskompromiß nicht zusammenbringen kann. Das haben die Verhandlungen in der vergangenen Woche über das Kompromiß im Rechtsausschuß des Reichstages bewiesen. Geklärt ist bis jetzt lediglich die Frage des verfassungsändernden Charakters sowohl des Kompromisses als auch des Enteignungsgesetzes. Das Reichskabinett hat in einem einstimmigen Beschluß nach den Mitteilungen des Reichsinnenministers im Rechtsausschuß beide Entwürfe für verfassungsändernd erklärt. Alles andere ist noch in der Schwebe und dürfte wahrscheinlich auch solange in der Schwebe bleiben, bis der Volksentscheid durchgeführt worden ist; denn es erscheint aussichtslos, den verfahrenen Kompromißkarren auf das rechte Geleise zu schieben, d. h. die erforderliche Zweidrittelmehrheit für ihn im Reichstage zusammenzubringen. Dieser Auffassung ist offenbar auch der Reichskanzler Dr. Luther, der auf die Aufforderung der Regierungsparteien, Farbe zu bekennen, ob er das Abfindungsgesetz mit den Deutschnationalen oder mit den Sozialdemokraten machen wolle, geantwortet hat, er betrachte das ganze Abfindungsgesetz als einen Initiativantrag der Regierungsparteien, denen er auch die Sorge für eine Einigung mit den für die Annahme erforderlichen Parteien überlassen müsse. Dr. Luther will also die Existenz seines Kabinetts nicht mit dem Kompromißantrage verknüpfen und den Kreisen nicht Vorschub leisten, die schon in der vergangenen Woche die Abfindungsschwierigkeiten benutzten, um die Frage einer Regierungsumbildung aufzuwerfen. Interessiert ist in erster Linie die preußische Regierung an einer reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungsfrage, und so sind denn auch die Verhandlungen der Regierungsparteien am Freitag zunächst mit der preußischen Regierung geführt worden, mit der schließlich eine Einigung erzielt worden ist, die das Land Preußen erheblich besser stellt als der Vergleich mit den Hohenzollern. Die Regierungsparteien rechnen nun so, daß die Sozialdemokraten kaum einem Gesetz ihre Zustimmung verweigern können, wenn ihm das preußische Kabinett, in dem Braun und Severing sitzen, zustimmt. Diese Rechnung hat etwas für sich, immerhin erscheint es zweifelhaft, ob die Sozialdemokraten, die in der Fürstenabfindungsfrage stark unter kommunistischem Druck stehen, bereit sein werden, zugunsten dieser Einigung auf den Volksentscheid zu verzichten. Wir glauben vielmehr, daß der Volksentscheid seinen Lauf nehmen wird.

Daß in der Volksinitiative, so sehr sie als Sicherheitsventil am Platze sein mag, auch Gefahren stecken, haben die Forderungen der Sparer und Aufwertungsgläubiger gezeigt, die die ganze Aufwertung zum Gegenstand eines Volksbegehrens machen wollen — ein Beginnen, das die Regierung zu energischer Abwehr auf den Plan gerufen hat. Wir verstehen die Psyche in den Kreisen der Sparer und Aufwertungsgläubiger durchaus, und wir wissen, daß ihnen durch die Aufwertung, die man besser Entwertung nennen sollte, schweres Unrecht zugefügt worden ist, aber wir sind uns auch bewußt, daß die Erfüllung der Sparerwünsche unsere ganze Finanz- und Währungsgrundlage zerstören würde. Oder sind das Deutsche Reich, seine Länder und Gemeinden in einer so glücklichen finanziellen Lage, daß sie eine Aufwertung der öffentlichen Anleihen auf 50 Prozent tragen können? Sind Industrie und Hausbesitz zu ebensolchen Leistungen imstande? Und kann man den Privatschuldnern eine Aufwertung bis zu 100 Prozent zumuten, wie es gefordert wird? Nein und abermals nein! So sehr wir den Inflationsgeschädigten volken Ersatz ihrer Verluste gönnen, so sehr müssen wir in unserer heutigen Lage vor einem Weiterverfolgen solcher und ähnlicher Pläne warnen, die mit einem Schlage vernichten würden, was wir in mühseliger Arbeit nach der Währungsbilanz wieder aufgebaut haben. Man denke nur daran, welches Chaos im Wirtschaftsleben angerichtet werden würde, man vergegenwärtige sich, daß das Geld für die Aufwertung in den Reichs-, Länder- und Gemeindekassen nicht vorhanden ist und erst durch übermäßige Steuereintreibungen aufgebracht werden müßte, und man wird einsehen, daß eine Verwirklichung der Forderungen einfach unmöglich ist. Zudem sind ja die Aufwertungsfragen schon durch Reichsgesetz geregelt. Es geht nicht an, daß man wenige Monate nach der reichsgesetzlichen Regelung abermals diese Fragen aufrollt und erneut größte Unruhe in das Volk trägt. Wie ernst die Regierung die aus den neuen Aufwertungsforderungen drohende Gefahr einschätzt, geht sowohl aus den Aeußerungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius in Mannheim als auch aus der Einbringung eines Gesetzentwurfes seitens der Regierung hervor, der die Aufwertung als zum Haushalt gehörig erklärt, über den nur der Reichspräsident einen Volksentscheid herbeiführen kann. Ueber die politische Zweckmäßigkeit und die juristische Möglichkeit des Vorgehens der Reichsregierung kann man geteilter Meinung sein und ist man geteilter

Reichsinnenminister Dr. Külz über das Auslandsdeutschtum.

Annaberg, 24. April.

Auf einer zur Einleitung der Landestagung des Landesverbandes Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland heute hier veranstalteten großen Deutschtumsfeier sprach Reichsminister des Innern Dr. Külz über die einigende Kraft der großen deutschen Kulturgemeinschaft. Der Minister führte u.a. aus:

„Wenn es in unserer so seltsam zerrissenen und zerklüfteten Zeit überhaupt noch eine Quelle des Gemeinschaftlichen gibt, dann kann sie nur dem Gefühl des Deutschseins entspringen. Der deutsche Gedanke ist größer als alle parteipolitischen Gesichtspunkte. Ueber der Eingangspforte zu jeder Deutschtumstagung sollte das Wort stehen: „Ziehe Deine Schuhe aus, der Boden, da Du stehst, ist heiliges Land." Hier fühlen wir uns nicht nur eins als Glieder der großen staatlichen Gemeinschaft des Deutschen Reiches, sondern auch als Glieder der großen weltumfassenden deutschen Volksgemeinschaft von hundert Millionen Menschen. In den Zeiten, in denen wir uns an den Strahlen einer helleuchtenden deutschen Sonne erwärmen konnten, haben wir im Deutschen Reiche nicht immer ein vertieftes Verständnis für die große deutsche Volkstumsfrage auch außerhalb unserer Grenzen gehabt. Erst das gemeinsame Unglück hat es uns wieder tiefer fühlen lassen, daß außer uns im Deutschen Reich auch noch viele Millionen Deutscher in anderen Staaten unter gleicher, oft noch schwererer deutscher Not leben als wir. Unser Bestreben muß es sein, diese Kräfte dem gesamten Deutschtum zu erhalten. Die stärkste Kraftquelle des Deutschtums liegt in der deutschen Kultur. Die Bedeutung unserer Arbeit für die Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsdeutschtums liegt deshalb für uns auf kulturellem Gebiete. Was die innere Eigenart des Deutschseins und des Deutschtums ausmacht, wird man in Worten oder in Begriffsbestimmungen nie voll erfassen können. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erjagen." Wohl aber werden wir zu erkennen vermögen, von welchen Grundpfeilern dieses Deutschtum getragen wird: Es sind die deutsche Familie und das deutsche Haus, das gilt für das Ausland in gleicher Weise wie für das Inland. Dort, wo die Familien und Schulen deutsch sind, da sind die Menschen deutsch, und wir wollen, daß die deutschen Menschen sich als solche selbst und uns erhalten bleiben auch dort, wo sie in fremden Staatsverbänden und unter anderen Völkern leben müssen oder leben wollen. Wir wollen gewiß, daß der Deutsche loyaler Staatsbürger auch des fremden Landes ist, in das ihn das Schicksal oder sein eigener Wille eingegliedert hat. Aber frei und stolz soll der Blick dem deutschen Vaterhause zugewendet bleiben, dort sind die Wurzeln seiner Kraft. Selbstbewußtsein als Volk, auch über die staatliche Grenze hinweg, ist nicht gleichbedeutend mit Mißachtung anderer Völker oder Staaten. Aber es ist notwendige Voraussetzung der deutschen Selbsterhaltung und der deutschen Weltgeltung. Wer das Deutschtum für sich und sein Volk will, der muß deutsche Eigenart und deutsches Leben lieben. Aber wir müssen nicht nur das Deutschtum lieben, sondern wir müssen auch an den Wert und an die Notwendigkeit des Deutschtums glauben und uns in diesem Glauben nicht irre machen lassen, wenn uns die Fügung einmal zwingt, durch Niederungen zu gehen; auch dann muß der Blick zur Höhe gerichtet bleiben. Die Deutschen als innere und seelische Gemeinschaft haben ein unsichtbares Vaterland, aber, obwohl unsichtbar, ist es ihnen doch eine Verkörperung der Gemeinschaft des Schicksals und der Gemeinschaft der Menschheitswerte, und dieses große deutsche Vaterland ist für alle Deutsche, gleichviel, wo sie auf der Welt wohnen, das Vaterhaus. Wir Deutsche im Deutschen Reich haben vor der Geschichte und vor dem Deutschtum die Verantwortung, daß das, was in uns und in der Welt als deutsch wirkt, als belebende und befruchtende Gemeinschaftskraft erhalten bleibt. Wir wollen im Deutschsein den Inhalt unseres Lebens erblicken und wollen ringen und arbeiten, daß das Leben für uns Deutsche überall dort, wo sich solche zum Deutschtum bekennen, wieder lebenswert wird. Unsere Arbeit wird sieghaft sein, wenn sie getragen wird vom deutschen Glauben: „Ich glaube an die Wiederauferstehung meines Vaterlandes, ich glaube an die Notwendigkeit des Deutschtums in der Welt.

Meinung innerhalb der Parteien, über das Ziel aber dürfte sich die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes einig sein. In der Außenpolitik haben wir uns daran gewöhnt, nüchterne Realpolitik zu treiben, ringen wir uns auch im Innern dazu durch und machen wir einen Strich unter das Vergangene, wenns auch schwer fällt.

Bismarck ist es sicher nicht leicht gefallen, das einige Deutsche Reich zu schmieden, aber er hat es fertig gebracht auf föderativer Grundlage. Diese Grundlage hat man in Berlin in der nachrevolutionären Zeit zuweilen verlassen, sodaß die Länder manchmal Veranlassung zu Klagen hatten. Auch heute ist das Verhältnis Bayerns zum Reich noch nicht ohne Reibungsflächen. Sie nach Möglichkeit zu vermindern, war das Ziel der mit einem gewissen Geheimnis umhüllten Kanzlerreise nach München. Darüber kann der Umstand nicht hinwegtäuschen, daß man diese Reise rein kulturpolitisch aufgezogen hat. Gewiß sind auch kulturpolitische Probleme in München behandelt worden, aber die Hauptsache war doch wohl die Erörterung politischer Probleme. Das beweist allein die Auswahl der beiden Reichsminister Dr. Reinhold und Dr. Külz, die den Reichskanzler nach München begleiteten. Münchener Zeitungen haben es übrigens auch ausgeplaudert, daß dem Reichskanzler in München eine zweite bayrische Denkschrift mit den Wünschen Bayerns überreicht worden ist. Wieweit den Wünschen Bayerns Rechnung getragen werden kann, ist nicht ersichtlich, da man den Inhalt der Denkschrift nicht kennt, ebensowenig kann man sagen, ob der Besuch einen beide Teile befriedigenden Abschluß gefunden hat. Zu wünschen wäre es jedenfalls im Interesse von Reich und Volk.

Nicht nur gewünscht, sondern auch durchgeführt haben die Völkischen im Schweriner Landtag den Sturz der bürgerlichen Regierung Brandenstein, die als Minderheitsregierung, hinter der nur die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei standen, von den Völkischen abhängig war. Die Völkischen sind dort mit 13 Abgeordneten ebenso stark wie die Sozialdemokraten und wollen offenbar die Auflösung des Landtages erzwingen in der Hoffnung, bei Neuwahlen die Stimmen der kleinen Landwirte auf Kosten der Deutschnationalen zu gewinnen, um eventuell als stärkste Partei die Regierungsbildung zu übernehmen. Ob ihre Rechnung richtig ist, wird sich ja bald zeigen.

Falsch war auf alle Fälle die Rechnung, die man in London und Paris inbezug auf die deutsch-russischen Verhandlungen aufgestellt hatte. Man hatte geglaubt, durch alarmierende Nachrichten und durch juristische Spitzfindigkeiten des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch die Verhandlungen stören zu können. Das Gegenteil ist eingetreten, die Verhandlungen sind beschleunigt worden, so daß der Vertrag bereits am Samstag in Berlin unterzeichnet werden konnte. Man wird sich eben in der Downingstreet sowohl als auch am Quai d'Orsay daran gewöhnen müssen, daß Deutschland im Rahmen der Locarno- und Völkerbundsverpflichtungen auch weiterhin aktive Außenpolitik treibt. Dieses Recht läßt sich Deutschland nicht schmälern. Man kann es ihm auch nicht absprechen, weil jede andere Völkerbunds- oder Locarnomacht es für sich in Anspruch nimmt, am allermeisten Frankreich, das gerade in jüngster Zeit Mächtegruppierungen im Osten und Südosten Deutschlands begünstigt hat.

In einer recht ungünstigen Lage befindet sich augenblicklich Polen. Zu der Währungskrise, die sich langsam, aber sicher verschärft, hat sich in der letzten Woche die politische Krise gesellt. Die sozialistischen Minister verweigerten dem Ministerpräsidenten Grafen Skrzynski die Gefolgschaft, als er im Rahmen eines allgemeinen Sparprogramms die Verabschiedung von 18 000 unteren Beamten verlangte, und traten im Einvernehmen mit ihrer Partei aus der Regierungskoalition aus. Daraufhin reichte Graf Skrzynski die Gesamtdemission des Kabinetts ein, die aber vom Präsidenten der Republik nicht angenommen wurde. Welche Lösung die Kabinettskrise finden wird, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Fest steht nur das Eine, daß Graf Skrzynski eine Erweiterung der Regierung nach rechts ablehnt, weil er in diesem Falle für seine Außenpolitik fürchtet.

In Marokko haben die Friedensverhandlungen am Montag der vergangenen Woche begonnen, irgend ein Fortschritt ist aber nicht erzielt worden, weil die Unterhändler Abd el Krims die Hauptforderungen der Spanier und Franzosen, die in einer Vorverlegung der französisch-spanischen Front und in der Verbannung Abd el Krims bestehen, abgelehnt haben.

K. F.

Einführung von Grubenkontrolleuren in Preußen.

Berlin, 25. April.

Aus Anlaß der verschiedenen größeren Unglücksfälle, die sich im vergangenen Jahre auf Steinkohlenbergwerken des westfälischen Bergbaubezirks ereignet haben, hat der Landtag am 1. Oktober 1925 beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, alsbald im Verwaltungswege für den Steinkohlenbergbau Grubenkontrolleure aus den Reihen der praktisch erprobten Hauer zu bestellen, um dadurch auf dem Gebiete des Sicherheitswesens die Erfahrungen der Arbeiterschaft wirksamer als bisher zur Geltung zu bringen.. Diese für den preußischen Bergbau neue Einrichtung soll nunmehr ins Leben treten. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe der Erwartung Ausdruck gegeben, daß durch das vermehrte Interesse der Bergarbeiterschaft an der Grubensicherheit auch die Belange der Betriebe und ihrer Besitzer und damit auch diejenigen der Allgemeinheit gefördert werden. Die Verhütung von Unglücksfällen, soweit dies nur irgend möglich ist, liegt im gemeinsamen Interesse aller am Bergbau Beteiligten. Die Grubenkontrolleure sollen dazu beitragen, das Vertrauen zu der Aufsichtstätigkeit der Bergbehörden zu stärken. Sie werden, in den Rahmen der Behörde eingefügt, ein Bindeglied zwischen dieser und der Arbeiterschaft bilden und besonders der Behörde in Belegschaftskreisen bestehende Anschauungen über praktische Fragen der Grubensicherheit näher bringen.

Zur Durchführung des oben erwähnten Beschlusses des Landtages wird demnächst den Revierbeamten der Bergreviere Hamm, Buer, Bochum-Nord, Gelsenkirchen, Herne und Essen II für den Steinkohlenbergbau für diejenigen Dienstgeschäfte, die den Schutz von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter und die Arbeiterwohlfahrtspflege betreffen, je ein Bergarbeiter beigegeben, der die Dienstbezeichnung „Grubenkontrolleur" führt.

Die Grubenkontrolleure sind Hilfsarbeiter der Bergbehörde, der sie zugeteilt sind. Sie haben infolgedessen die Befugnis, die in ihrem Bezirk gelegenen Gruben zu besichtigen und zu befahren. Zu selbständigen Anordnungen sind sie nicht berechtigt. Die Grubenkontrolleure legitimieren sich bei ihren dienstlichen Verrichtungen durch einen vom Oberbergamt ausgestellten Personalausweis. Nehmen die Grubenkontrolleure ohne Teilnahme des Revierbeamten oder eines der anderen ihm unterstellten Beamten Befahrungen und Besichtigungen von Gruben vor, so haben sie sich bei Beginn des Dienstgeschäftes auf der Grube mit dem Betriebsführer oder seinem Stellvertreter in Verbindung zu setzen und die Begleitung eines Werksbeamten bei der Besichtigung nachzusuchen. Auf Wunsch des Grubenkontrolleurs sollen die ihn begleitenden Beamten der Bergbehörden und des Werkes ihm die Möglichkeit geben, sich allein mit Arbeitern über Gegenstände, die zu seinem Dienstkreise gehören, zu besprechen. Die Grubenkontrolleure sind verpflichtet, über alle Tatsachen, die dienstlich zu ihrer Kenntnis gelangen, Verschwiegenheit zu bewahren.

Eine Rede des bayrischen Ministerpräsidenten.

Regensburg, 25. April.

Im Rahmen der in Regensburg stattfindenden Tagung des Landesverbandes der Bayrischen Volkspartei sprach abends Ministerpräsident Dr. Held über politische Fragen. Einleitend besprach Dr. Held in längeren Ausführungen die allgemeinen Fragen der deutschen Außenpolitik. Zu fordern sei ein festes Ziel, das der Würde des deutschen Volkes nichts vergebe. Wenn er allerdings nach dieser Richtung hin die deutsche Außenpolitik der letzten eineinhalb Jahre betrachte, so könne er nicht behaupten, daß man eine besonders glückliche Hand gehabt habe. Der Sicherheitspakt sei im letzten Grunde nichts anderes als eine Sicherung der englischen Politik. Was Deutschland bisher von Locarno erlebt habe, sei nur eine Kette von Enttäuschungen. Das gelte besonders für die Pfalz. Der Völkerbund sei nichts anderes als ein Instrument der Siegerstaaten, um Deutschland an die Wand zu drücken. Deutschland könne sich außerhalb des Völkerbundes viel stärker geltend machen als es im Völkerbunde möglich sei. Er würde es für einen Fehler halten, wenn Deutschland nur eine Westpolitik treiben wollte. Er glaube, daß das Rußland von heute nicht das Rußland der Zukunft sein werde. Zu den innerpolitischen Fragen übergehend betonte der Ministerpräsident zunächst die Notwendigkeit einer gesunden Kapitalbildung. Die Steuerpolitik, die die Substanz angreife, sei ein Verhängnis für das ganze Vaterland. Zur Fürstenabfindung erklärte Dr. Held, die Grenze zwischen dem, was Privateigentum und was öffentlich-rechtliches Eigentum sei, müsse klar gezogen werden. Zur Frage des Verhältnisses zwischen dem Reich und Bayern betonte Dr. Held, daß seine Partei auf dem Boden des Föderalismus stehe. Die Einheit des Reiches wolle seine Partei unter allen Umständen, aber dazu brauche man kein Einheitsreich, das alle Staaten verschlinge und in dem nur ein entscheidender Wille für alle Fragen maßgebend sei.

Preußischer Landtag.

Berlin, 24. April.

Der preußische Landtag setzte heute die zweite Lesung des Domänenhaushalts fort. Nachdem die Redner der Völkischen, des Zentrums, der Deutschnationalen und der Demokraten die Stellung ihrer Partei vorgetragen hatten, begann das Haus die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats, der ein Mehr an Ausgaben für Gehälter in Höhe von 3,5 Millionen vorsieht. Die sachlichen Ausgaben haben sich wesentlich gesenkt. Es werden umfassende Maßnahmen zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft gefordert. Der Hauptausschuß empfiehlt, etwa 300 000 Mark beim Landwirtschaftsetat aus Ersparnisrücksichten zu streichen.

Da das Haus schwach besetzt ist und von deutschnationaler Seite dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, dieses wichtige Gebiet der Not der Landwirtschaft vor einem besser besetzten Hause zu behandeln, vertagt sich das Haus auf Montag 12 Uhr.

Sperrgesetz und Aufwertungsbegehren.

Berlin, 25. April.

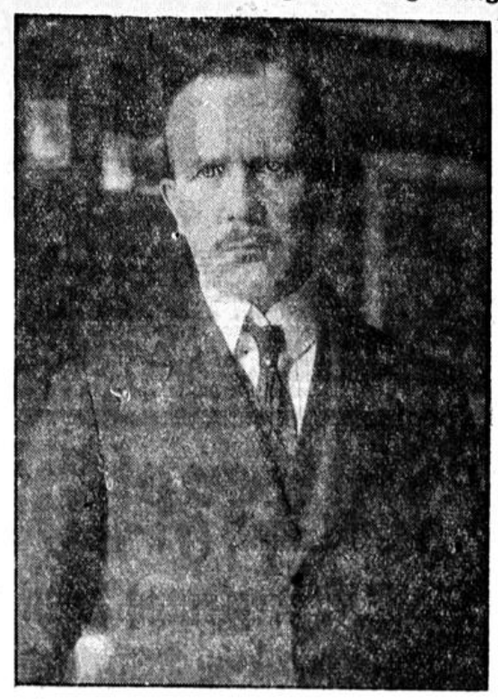
Da der Sparerbund beschlossen hat, ein Volksbegehren über die weitere Aufwertung ohne Rücksicht auf das von der Regierung geplante Sperrgesetz einzubringen, ist die Frage aufgetaucht, ob und wieweit die Einbringung des Volksbegehrens angesichts des Standpunktes der Reichsregierung juristisch möglich ist. Die Reichsregierung ist bekanntlich der Ansicht, daß ein Volksbegehr über die Aufwertung eine Angelegenheit des Haushaltsplanes sei und daher nur vom Reichspräsidenten eingebracht werden könne. Von zuständiger Seite wird uns hierzu erklärt, daß praktisch der Zeitpunkt der Ausführung des Begehrens entscheidend sei, daß aber für die Reichsregierung keine Verpflichtung bestehe, das beantragte Begehren sofort zur Ausführung bringen zu lassen. Sie kann daher sehr wohl die vorherige Erledigung des Sperrgesetzes abwarten.

Die Reparationssachlieferungen im März.

Berlin, 25. April.

Im Monat März sind mit Frankreich 179 Verträge mit einem Wert von 26,9 Millionen Reichsmark über Reparationslieferungen abgeschlossen worden. Gegenüber dem Vormonat, auf den 406 Verträge entfielen, bedeutet das einen ganz erheblichen Rückgang. Der Rückgang der Zahl der Verträge hat seinen Grund darin, daß bis gegen Ende des Vormonats die große Masse der genehmigten Verträge Abschlüsse mit Kriegsbeschädigten betraf und die von der französischen Regierung hierfür bisher zur Verfügung gestellten Mittel voll in Anspruch genommen waren. Die Erschöpfung der Mittel hat dazu geführt, daß das Unterstaatssekretariat der befreiten Gebiete am 20. März die Präfekturen angewiesen hat, keine neue Verträge Kriegsbeschädigter mehr anzunehmen, um die dem genannten Unterstaatssekretariat bereits vor diesem Zeitpunkt vorgelegten und noch nicht genehmigten Verträge nach und nach der Genehmigung zuzuführen. Es werden ihm gegenwärtig allerdings noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt, jedoch nur in sehr beschränktem Umfange. So ist die Zahl der im März genehmigten Verträge Kriegsbeschädigter weit geringer als in den Vormonaten. Einschließlich der Märzverträge stellt sich der Wert sämtlicher seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts genehmigten Verträge dieser Art auf 247 Millionen Reichsmark. Für Belgien sind im März 234 Verträge über zusammen 10,2 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Hier liegt gegenüber dem Vormonat eine erhebliche Steigerung vor. Insgesamt sind unter Einschluß der Märzverträge mit Belgien seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts Reparationsverträge (außer über Kohle und Farbstoffe) im Werte von 51,8 Millionen Reichsmark genehmigt worden.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.



Nachdem in einer Sitzung des mecklenburgischen Landtages, wie bereits gemeldet, ein von der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei eingebrachtes Vertrauensvotum mit 37 gegen 28 Stimmen abgelehnt worden war, gab der Ministerpräsident, Freiherr v. Brandenstein, namens der Staatsregierung eine Erklärung ab, daß das Staatsministerium nicht mehr in der Lage sei, die Geschäfte der Regierung weiter zu führen. Unser Bild zeigt den Ministerpräsidenten, Freiherr v. Brandenstein. (Atlantic-Photo.)

Wohlfahrtsminister Hirtsiefer 50 Jahre alt.

Berlin, 25. April.

Am 26. April wird der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Heinrich Hirtsiefer, 50 Jahre alt. Hirtsiefer ist aus dem Handwerkerstande hervorgegangen. Er ist gelernter Schlosser und hat als solcher bereits in jungen Jahren als Bezirksleiter und Verbandssekretär des Christlichen Metallarbeiterverbandes regen Anteil am politischen Leben genommen. Seine eigentliche Laufbahn begann er 1907 als Stadtverordneter seiner Vaterstadt Essen. Hier fand er als Mitglied zahlreicher Ausschüsse vielfach Gelegenheit, sich mit sozialen Fragen und besonders mit den Aufgaben des Bau- und Wohnungswesens zu beschäftigen. In diesem Wirkungskreis hat er auch an den Vorarbeiten, die zur Gründung des Ruhrsiedlungsverbandes geführt haben, entschiedenen Anteil gehabt. Seine Tätigkeit als Mitglied des ständigen Ausschusses des Verbandes deutscher Landesversicherungs-Anstalten brachte ihn dann später in engste Berührung mit den Aufgaben der Gesundheitsfürsorge. Als Nachfolger Stegerwalds übernahm Hirtsiefer im November 1921 in dem damaligen Kabinett Braun das Wohlfahrtsministerium. Unter seiner Amtstätigkeit als Wohlfahrtsminister wurde die Hebammenreform durchgeführt und das Gesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose verabschiedet, die Jugendfürsorge und die Jugendpflege, besonders auch in sportlicher Hinsicht, weiter ausgebaut und auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens eine Reihe reformatorischer Maßnahmen eingeleitet, die ihren Niederschlag in dem Entwurf zu einem Städtebaugesetz gefunden haben.

Politische Uebersicht.

+ **Besuch des Reichspräsidenten in Weimar.** Reichspräsident v. Hindenburg wird der thüringischen Staatsregierung am 10. Mai 1926 seinen Besuch machen.

+ **Der Reichskanzler bei der Eröffnung der Gesolei.** Reichskanzler Dr. Luther, Reichsinnenminister Dr. Külz, der preußische Ministerpräsident Braun und der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer werden sich am 8. Mai zur feierlichen Eröffnung der Gesolei nach Düsseldorf begeben.

+ **Minister Dr. Becker an das Domkapitel in Münster.** Kultusminister Dr. Becker hat dem Domkapitel in Münster anläßlich des Todes des Domkapitulars Wildermann sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

+ **Deutschlands Vertretung im Studienausschuß des Völkerbundes** ist dem deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, übertragen worden.

Stadttheater Bochum.

„Doktor Klaus."

Lustspiel in fünf Akten von A. L'Arronge.

Neueinstudierte Erstaufführung am 25. April 1926.

Endlich — nach langer Zeit! — konnte man in unserem Stadttheater wieder einmal so recht von Herzensgrund lachen. Da unsere zeitgenössische Dramatik auf dem Gebiete des heiter-sentimentalen Unterhaltungsstückes fast völlig versagt, hatte man sich maßgebenden Ortes dazu verstanden, auf unsere ältere Lustspielproduktion zurückzugreifen. Und erzielte damit einen Erfolg auf der ganzen Linie ....

Gleich den Kostümkomödien „Kyriz-Pyritz", „Die zärtlichen Verwandten" u. s. w. hatte man auch dem „Doktor Klaus" sein altväterliches Gewand angezogen. Ich kenne eine ganze Menge Kläuse: teils mit K, teils mit C; teils mit s, teils mit ß. Sie sind mir alle lieb und wert; denn die Kläuse scheinen es an sich zu haben, nette und liebe Menschen zu sein, aber ich muß offen gestehen, daß mir der „Doktor Klaus" mit der liebste von allen diesen Kläusen ist. Seit Jahrzehnten kenne ich ihn schon, aber er ist noch immer der heitere, bewährte, ewig-frische Prachtkerl, als den ihn schon viele Generationen schätzen gelernt haben ...

Auch gestern bewies er seine Zuverlässigkeit und Anziehungskraft aufs neue. Trotz der vorgerückten Spielzeit war das sonntägliche Haus gut besetzt und befand sich von Anfang bis zu Ende in fröhlichster Festtagsstimmung. Jeder Scherz wurde mit lauter Dankbarkeit aufgenommen, und über Mangel an Beifall dürfen sich die Künstler wahrlich nicht beklagen. Immer wieder wurden sie hervorgejubelt. Sie waren auch allesamt vorzüglich auf dem Posten. Den Vogel schossen natürlich außer Oskar Höcker in der Titelrolle Adolf Schneider als Leopold Griesinger, Elly Lipp als seine rechthaberische Haushälterin und John Schmidt als Kutscher Lubowski ab. Catharina Reichert gefiel als Julie von Boden, Willi Schröder als ihr Gatte, Magda Reichardt als Emma und Hubert Orth als Referendar Gerstel, nur muß sich Orth vor einer Sprechmanier hüten, die zwar für den Variétéregisseur in „Zweimal Oliver", nicht aber für den Referendar Gerstel angebracht ist. In ein paar Nebenrollen glänzten Liesel Alex, Heinz Holthuysen und Kurt Trepte durch ihre derbe Komik. Viktor Ahlers führte die Regie mit leichter Hand, vielleicht könnten die sentimentalen Stellen einige Kürzungen erfahren ....

Ein Wort besonderer Anerkennung gebührt wieder der Ausstattung. Neben den schönen und wirkungsvollen Bühnenbildern Ernst Presbers, die abermals viele originelle Einfälle aufwiesen und von denen wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer eine Probe bringen, waren auch die Kostüme (Gewandmeister Paul und Anna Metzner) und die Haartrachten (Oberfriseur Josef Gößringer) bis in die kleinste Einzelheit der Entstehungszeit des unterhaltsamen Stückes angepaßt .....

Dr. F. K.

Rudolf Eucken und sein Zeitalter.

So lautet der Titel einer Festschrift, die vier Persönlichkeiten zu Verfassern hat, deren Lebensarbeit nach der verschiedensten Richtung geht, die sich aber „auf ihrem besonderen Boden von Rudolf Eucken ergriffen und gefördert sehen". Die Reihe eröffnet Professor D. Dr. Friedrich Lienhard (Weimar): „Gedanken über Eucken und sein Zeitalter." Er stellt einige der bekannten Antithesen auf, die unsere Zeit spalten: Naturalismus, Atheismus, Materialismus auf der einen Seite, Idealismus auf der anderen. „Uebermächtig wuchert in diesem technisch bedeutsamen Zeitalter die Erforschung sinnlicher Einzeldinge." Eucken habe sechzig Jahre lang um das Recht der Seele gekämpft. „Dem ganzen zergliedernden und zertüftelnden Intellektualismus stemmt sich Eucken entgegen mit seinem Hinweis auf unser wahres Selbst, auf unsere geistige Welt, auf den unvergleichlichen Wert der Seele, der schaffenden Liebe. Diese in uns aufleuchtende Erkenntnis allein befreit uns von der Naturgebundenheit. Erst eine Nachwelt mit freierem Ausblick auf das Wesenhafte wird diesem Kämpfer dankbar sein."

Als völlig wesensverschiedene geistige Offenbarungen derselben Zeit würdigt sodann Dr. Alfred Beck „Spengler und Eucken". Hatte Lienhard von den Gegenpolen Häckel und Eucken oder Gerhart Hauptmann und Rudolf Eucken gesprochen, so schildert Dr. Beck Spengler als Antipoden Euckens. Gelte für Spengler als Philosophen des Schicksals das Senecawort „Ducunt fata volentem, nolentem trahunt", so sei Eucken als Philosoph der Willensfreiheit Verfechter des Goethewortes: „Im Anfang war die Tat!" Bei Spengler „finden wir müde Ergebung in ein dunkles Schicksal, bei Eucken die Forderung eines tatkräftigen Wirkens aus einer selbständigen Freiheit". Dr. Beck bekennt sich entschieden zu der unserem deutschen Wesen urverwandten Euckenschen Art. Nur sie verbürgt eine „Verinnerlichung und Höherbildung des gesamten Lebens."

Professor Hacker (Berlin) behandelt in einem längeren Aufsatze die „Aufgabe der Zeit". Er erweist sich dabei als ein Rufer zur Wende, der die Vielspaltigkeit des Geisteslebens zugunsten einer neuen Einheit anstrebt. In dieser Einheit solle zugleich die Kluft zwischen Objekt und Subjekt, Mensch und Welt und zwischen Alleben und Punktleben bezwungen werden. In solchem Zusammenhange heißt die Aufgabe „keine bloße Arbeit an der toten Sache, der die Seele durch Nützlichkeitsbestimmungen verbunden ist, sondern ein Leben zu gestalten, das zur wesenhaften Persönlichkeit führt." Alles Streben, die Wende herbeizuführen, sei hoffnungslos, wenn sie nicht letzten Endes „die Selbsterweisung des schaffenden Urlebens in führenden Persönlichkeiten und großen gemeinsamen Bewegungen" herbeizuführen helfe.

Zum Schluß nimmt in einem grundlegenden Aufsatze Professor Dr. Bruno Jordan (Bremen) Stellung zu „Eucken und die Grundfrage der Religion". Die Welt der Religion ist nicht eine Welt menschlicher Hoffnungen und Wünsche, sondern das Ziel geistiger Lebensdurchdringung vom metaphysischen Weltwesen. Auf diese Ausführungen, die Euckens Religionsphilosophie als letzten Abschluß aller denkenden Religionsbetrachtung werten, sei besonders hingewiesen.

Die zum 80. Geburtstag des Geheimrats Universitäts-Professor D. Dr. Rudolf Eucken erschienene Festschrift regt nach den verschiedensten Seiten zum Nachdenken an und kann als Wegweiser durch die Vielspaltigkeit auch unserer geistigen Strömungen aufs Beste empfohlen werden. Der niedrige Preis ermöglicht es den weitesten Kreisen, sich diese allgemeinverständliche Schrift zu beschaffen.

Dr. B. v. Hagen.

= **„Akübo" der Gesolei 1926.** Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft übernimmt im Rahmen ihrer Ausstellung auf der Gesolei 1926 im Auftrage der Ausstellungsleitung den offiziellen Dolmetscherdienst in Verbindung mit einem Uebersetzungs- und Schreibmaschinenbüro (Bau II der Ausstellung am Haupteingang). Das den Namen „Akübo" (Akademischer Uebersetzungs- und Dolmetscherdienst der Gesolei 1926) tragende Unternehmen stellt gleichzeitig die offizielle Vertretung des Akübo-Verbandes dar. Durch die gut und zweckmäßig ausgebaute Organisation der Akübos, die an allen größeren Universitäten und technischen Hochschulen bestehen und die ihre besten Kräfte für das Gesolei-Akübo zur Verfügung stellen, verfügt der akademische Uebersetzungs- und Dolmetscherdienst über einen einzigartigen Dolmetscherstab von Fachleuten aller Berufe (Mediziner, Chemiker, Apotheker, Juristen, Kaufleute, Ingenieure, Techniker usw.), die sorgfältig geprüft und auf Grund ihrer Auslandserfahrungen mit den Eigenarten der betreffenden Länder vertraut sind. Einen erheblichen Teil der Mitarbeiter bilden auch ausländische Akademiker. Neben der Dolmetschertätigkeit befaßt sich das Gesolei-Akübo mit der Uebersetzung von Handelskorrespondenz, Katalogen, Werbeschriften, Gebrauchsanweisungen, Urkunden, Betriebsanleitungen, Patentschriften usw., technischen und wissenschaftlichen Arbeiten aller Art in etwa 45 Sprachen. Die vorläufige Geschäftsstelle des Gesolei-Akübos befindet sich bis zur Eröffnung der Ausstellung beim Akübo an der Universität Köln, Telefon: Ulrich 4911—4916, Telegrammadresse: Akübo Köln, wohin auch Voranmeldungen wegen Führungen in deutscher Sprache und den meisten Fremdsprachen auf der Ausstellung zu richten sind.

= **Nietzsche-Vorträge.** Professor Dr. E. Horneffer beschließt seinen Vortrags-Zyklus zur Einführung in die Philosophie mit drei Vorträgen über Friedrich Nietzsche. Dr. Horneffer gilt als einer der bedeutendsten Kenner Nietzsches, dem drei Vorträge gewidmet werden, weil in ihm die Kulturkrise unserer Gegenwart zu typischem Ausdruck kommt. Der erste Vortrag „Nietzsche und Wagner" am Mittwoch, den 28. April, abends 8 Uhr, im Saale der Loge, Humboldtstraße, behandelt die Jugendlehre Nietzsches, da er, in naher Verbindung mit Richard Wagner, in der Musik die Religion und die Rettung der Kultur sah. Die beiden letzten Vorträge (Mittwoch, den 5., und Mittwoch, den 12. Mai) sind der Auslegung von Nietzsches Hauptwerk „Also sprach Zarathustra" gewidmet.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

[·] **Laer**, 25. April. Unsere neuliche Mahnung, den Friedhöfen ein freundlicheres Aussehen zu geben, hat gefruchtet. Sowohl auf dem alten wie auf dem neuen Friedhof hat man die Wege gesäubert und die Grabfelder rein gemacht von Unkraut. — Die Amtskasse Bochum-Süd richtet an die Steuerzahler eine öffentliche Mahnung im Anzeigenteil dieser Nummer.

l **Laer**, 26. April. Ihre Silberhochzeit begehen heute die Eheleute Wirt Karl Brune, Friedrichstraße. — Augenblicklich ist man hier an der Ausbesserung der Wittener Straße beschäftigt.

H **Querenburg**, 26. April. Die Sitzung des Amtsausschusses für Jugendpflege am morgigen Dienstag beginnt bereits um 6½ Uhr abends. — Das Licht-, Luft- und Soolbad der Gemeinde ist wieder geöffnet. Die Badezeit ist für weibliche Personen jeden Mittwoch von 2 Uhr nachmittags und für männliche Personen jeden Samstag nachmittag von 2 Uhr an. — Zwecks Wahl der Mitglieder zur Amtsversammlung ist ein Wahlausschuß gewählt. Vorsitzender ist der Gemeindevorsteher Theodor Beckmann, Mühlenstraße 66, Stellvertreter der Kötter August Voß, Friedrichstraße. Beisitzer ist der Wirt und Bergmann Heinrich Hartmann, Grimbergstraße 2, Steiger Ferdinand Baake, Friedrichstraße 3, Bergmann Wilhelm Nölting, Otto-Huestraße, und Bergmann Karl Menger, Otto-Huestraße. Stellvertreter sind Invalide Heinrich Espey, Stiepeler Straße, Bergmann Franz Wessalowski, Otto-Huestraße, August Schmidt, Friedrichstraße, Julius Lindenberg, Otto-Huestraße.

g. **Querenburg**, 25. April. Die Mitglieder der Zentrumspartei von Querenburg befaßten sich am Sonntag vormittag in einer Versammlung mit dem Plan eines Zusammenschlusses der Gemeinden Querenburg und Laer. Die Versammlung sprach sich ganz entschieden gegen die Zusammenlegung aus. Wenn jedoch die Selbständigkeit unter keinen Umständen zu erhalten sei, werde sich auch ein Gemeindewesen Querenburg-Laer nicht existenzfähig erweisen und sei dann unter solchen Umständen nur ein Anschluß an die Großstadt Bochum das Richtige.

[**Langendreer**, 25. April. Soll die Krone nach Witten oder bleibt sie bei Langendreer? Diese Frage sollte in einer öffentlichen Versammlung behandelt und geklärt werden. Eine solche Zusammenkunft sah die Krone in den letzten Jahren wohl nie. Fast jeder abkömmliche Familienvater und auch sehr viele Frauen hatten sich frei gemacht und harrten in dem Saale, der so besetzt war, daß kein Stuhl mehr leer stand, der Dinge, die da kommen sollten. Es wurde sehr viel geredet. Ein Viertel von alledem, was gesprochen wurde, hätte, wenn die Redner immer bei der Sache geblieben wären, genügt, um festzustellen, wie die Stimmung ist. Die größte Sympathie brachte man Witten entgegen. Die Reden wurden, namentlich von Langendreerer Seite, äußerst erregt gehalten. Auf die vom Amt Langendreer festgesetzte Abstimmung auf der Krone darf man mit Recht gespannt sein. — Die Sammlung der Flurnamen in den Gemeinden des Landkreises Bochum ist auf Veranlassung der Amts- und Kreisbehörden dem bekannten Heimatforscher Konrektor Tetzlaff übertragen worden.

Aus dem Kreis Hattingen.

Stiepel, 25. April. Die zu neuem Leben erwachte Natur beginnt in Berg und Tal, Garten und Feld wieder zu grünen und zu blühen. Gedankenlose Menschen aber kommen und reißen, das Eigentum eines anderen nicht achtend, Blütenzweige ab, zertreten die Feldfrüchte, um nach einer Blume zu haschen, und werfen nach langer Wanderung, wenn sie noch Schöneres gefunden haben, oft alles wieder fort. Durch die angesichts der anhaltenden Knappheit an Lebensmitteln zum Frevel werdende Unsitte des Abbrechens von Blütenzweigen gehen ungeahnte Werte verloren, und ebenso groß sind die Verluste an Futtermitteln, die durch Zertreten der Pflanzen entstehen. Wenn auch das unbefugte Betreten von bestellten Aeckern und von Wiesen vor deren Aberntung nach dem Gesetz unter Strafe gestellt ist, so wird doch ein wirksamer Schutz nur dann erreicht werden, wenn Bevölkerung und Naturfreunde sich selbst in den Dienst der guten Sache stellen. In den meisten Fällen wird ein mahnendes Wort oder ein Hinweis auf die Schädlichkeit genügen, um dem Frevler seine Handlungsweise zum Bewußtsein zu bringen.

⊙ **Stiepel**, 25. April. Lehrer Ernst Haardt in Schwelm, früher in Stiepel, wurde zum Konrektor ernannt. — Das Turbinenwerk an der Ruhr hatte mehrere Tage den Betrieb ganz eingestellt, da ein Stück der Hauptdruckleitung ausgebaut war und die gußeisernen Rohre durch schmiedeeiserne ersetzt wurden. Seit Mittwoch sind alle Turbinen in Betrieb, jedoch wird eine demnächst noch einer großen Reparatur unterzogen werden.

k **Linden-Dahlhausen**, 26. April. Nachdem den Katholiken der Kirchengemeinde Unterdahlhausen jahrelang die Kirche an der Talstraße als Notbehelf gedient hatte, wurde im Mai vorigen Jahres der Grundstein zum Bau einer neuen Kirche neben dem bereits vorhandenen Pfarrhause gelegt. Nicht leicht war es, ein solches Werk bei der schlechten Finanzlage der Kirchengemeinde zu beginnen. Aber vorbildlicher Opfersinn und Ausdauer ließen das Bauwerk erstehen. Durch die Inflation war die bereits in beträchtlicher Höhe angesammelte Bausumme verloren gegangen, aber nach der Festigung der Währung gingen die Katholiken neu an's Werk. Heute nun steht die Kirche vollendet da und am Sonntag, 9. Mai, soll die Einweihung durch den Bischof von Paderborn vorgenommen werden. Die Katholiken von Unterdahlhausen können stolz sein auf dieses schöne Bauwerk, gibt doch der in anmutiger Höhe gelegene Kirchenneubau dem ganzen Ortsbild ein neues Gepräge.

k. **Hattingen**, 25. April. Gelegenheit zur Untersuchung von Fleisch, Fleischwaren, Wild, Geflügel, Fischen usw. ist an nachstehenden Stellen im Kreise Hattingen gegeben: Stellvertretender Veterinärarzt Dr. Volmer, Schlachthof in Hattingen, außerdem für den Amtsbezirk Linden-Dahlhausen und die Gemeinde Altendorf auch Tierarzt Schlachthofdirektor Dr. Henze in Linden und für den Amtsbezirk Herbede und die Gemeinde Stiepel auch Tierarzt Dr. Müller in Herbede.

H. Blankenstein, 25. April. Die Amtsvertretung beschloß für die Gemeinden des Amtes, außer Stiepel, einen gemeinsamen Steuerausschuß zu bilden und wählte die Herren Koppenschläger, Niedereichholz, Utermann, Jung, Middelanis, Kömann, Dr. Hedt und Dr. Veidt. Als Entschädigung für die Teilnahme an einer Sitzung des Verwaltungsausschusses oder der Amtsvertretung wurden je Mitglied 3 Mark bewilligt. Die Beteiligung an der Westfälischen Heimstätte wurde auf 2500 M. bemessen. Die aus den Kreisen Hattingen, Hagen-Land und Schwelm bestehende Vereinigung für eine Verwaltungsbeamten-Schule wurde durch Einbeziehung der Kreise Olpe und Meschede erweitert, der neue Vertrag genehmigt. Die neuen Haushaltspläne weisen auf für allgemeine Verwaltung 275 000 Mark, für Wohlfahrtspflege 221 000 Mark, für Jugendpflege 5 000 Mark und für Hauszinssteuer 228 000 M. Das Zentrum, dessen Antrag, der Amtsvertretung die Vollmacht für Kündigung und Anstellung der Angestellten zu übertagen, im Verwaltungsausschuß abgelehnt worden war, lehnte die Summe für die Gehälter der Angestellten in Höhe von 46 613 Mark (im Vorjahre 59 300 Mark) ab. Im übrigen wurden die Summen allgemein gutgeheißen. Für die Jugendherberge in Welper wurde ein Zuschuß von 3000 Mark bewilligt, unter der Bedingung, daß die Gemeinde Welper Eigentümerin bleibt und Regierung und Kreis ebenfalls Zuschüsse leisten. Von einer Erhöhung der Entschädigung für die Einziehung der Kirchensteuern durch die Amtskasse, die bei der Mehrarbeit infolge der vielen Rückstände angemessen erscheint, soll für das Jahr 1926 abgesehen werden. Für das Jugendamt wurde ein Ausschuß von 20 Personen gewählt. Die vom Verwaltungsausschuß aufgestellten Richtlinien über die Verwendung der Hauszinssteuer wurden anerkannt. Die Stadt Hattingen hat das Schulgeld für die höheren Schulen auf 17 Mark für Einheimische und 21 Mark für Auswärtige monatlich erhöht und bittet die Gemeinde, Zuschüsse zu leisten bei Eltern, deren Einkommen monatlich unter 250 Mark liegt. Beschlossen wurde, wirtschaftlich schwachen Eltern eine Beihilfe zu gewähren, nach Prüfung durch die Wohlfahrtsausschüsse der Gemeinden. Für Hattingen kommen insgesamt 40 Schüler in Frage. Schüler anderer höheren Schulen sollen nach den gleichen Grundsätzen behandelt werden. Eine Prüfung der Kostenüberschreitung beim Bau des Hauses Hochstraße 18 in Blankenstein von 16 000 Mark auf 32 260 Mark soll zunächst vom Verwaltungsausschuß vorgenommen werden. Ein Antrag des Erwerbslosenausschusses auf Gewährung genereller Beihilfen wurde abgelehnt, da solche gesetzlich nicht zulässig sind; bei Notlage soll von Fall zu Fall geholfen werden. Einer Anstellung der im Amte tätigen Fürsorgerin Hedwig Pröhting durch den Kreis wurde zugestimmt. In der Besoldung der Polizeibeamten wurde ein Gleichstellung mit denen anderer Aemter herbeigeführt.

Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid**, 25. April. Man schreibt uns: „Die Kommunalwirtschaftliche Vereinigung hat sich zur Aufgabe gestellt, den gewerblichen Mittelstand in den städtischen Körperschaften zur Geltung zu bringen und ihm den gebührenden Platz im Stadtparlament zu sichern, der ihm auf Grund seiner steuerlichen Leistungen zusteht. Der Mittelstand ist in der Nachkriegszeit arg zurückgesetzt, weil in den Parteibetrieben nur die Massen zur Geltung kommen und diese gegenüber der Minderheit keine Parität zu üben gelernt haben. Ist es da ein Wunder, wenn sich die mittelständischen Volksgenossen enger zusammenschließen, zur Selbsthilfe greifen und die Wahrung ihrer Interessen selbst in die Hand nehmen?. Der Mittelstand, der in erster Linie steuerlicher Träger der Gemeinde ist, hat ein Recht auf Mitbestimmung in der Verwaltung der Stadt. Schon die alte preußische Städteordnung sah vor, daß der Mittelstand und die bodenständigen Bürger, die am Aufbringen der Mittel zur Selbstverwaltung am stärksten beteiligt waren, auch den größten Einfluß in der Verwaltung ausüben konnten. Daß dies wieder so werde, dafür setzt sich die Kommunalwirtschaftliche Vereinigung voll ein. Die Kandidaten der Kommunalwirtschaftlichen Vereinigung für die Stadtverordnetenversammlung dürfen auf die Unterstützung jedes bewußten Mittelständlers rechnen." — Die Gesamtzahl der Schülerinnen des Lyzeums beträgt 297, darunter 268 einheimische, 28 auswärtige. An Stelle der Studienassessorin Frl. Dr. Stehling, die vom Provinzialschulkollegium an die Aufbauschule in Coesfeld berufen wurde, ist die Studienassessorin Frl. Kluge aus Höxter der Anstalt überwiesen worden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

⊙ **Wanne-Eickel**, 26. April. Der Polizei-Präsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die Verstaatlichung der Polizei in den zum jetzigen Stadtbezirk Wanne-Eickel gehörigen ehemaligen Gemeinden ist durch Beschluß des Ministerium des Innern verfügt worden. Die Durchführung der Verstaatlichung nimmt jedoch noch einige Zeit in Anspruch. Es wird, solange nicht anderweitige amtliche Bekanntmachungen erfolgen, an dem bisherigen Zustand nichts geändert.

ck **Wanne-Eickel**, 26. April. Der neue Stundenplan der Berufs- und Handelsschulen für das Sommerhalbjahr tritt heute in Kraft. Die Unterrichtszeiten sind vormittags von 7,30 bis 9 Uhr. Dort, wo sich durch gleichzeitigen Schulbesuch einer größeren Anzahl von Lehrlingen Schwierigkeiten ergeben, wollen die Arbeitgeber sich an die Schulleitung wenden. Nachdem das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Eickel die Räumung der bisher von der Berufsschule Eickel benutzten Konfirmandensäle gefordert hat und Ersatzräume nicht beschafft werden konnten, ist die Verteilung der Klassen wie folgt geregelt worden: Es erhalten Unterricht die Knaben der gesamten Stadt Wanne-Eickel im Berufsschulgebäude Wanne, Wilhelmstraße 91, die Mädchen der Handelsschule, der Verkäuferinnen, Mittel- und Unterstufen sowie der Arbeiterinnenklassen in der Augustaschule Eickel, Göbenstraße 63. Die übrigen Mädchenklassen müssen bis zur Bereitstellung weiterer Räume noch im Berufsschulgebäude, Wilhelmstraße 91, bleiben. Die Verwaltung der Schulen ist von jetzt ab nur Wilhelmstraße 91, Zimmer 1. Alle Anmeldungen sind dort mündlich oder schriftlich anzubringen. Die Schule hat die Fernsprechnummer 1185 Amt Gelsenkirchen. — Der Ueberleitungsausschuß hat über die Verwendungsmöglichkeit der Stadthalle beraten. Nach dem von der Bauverwaltung ausgearbeiteten Plane soll die Haupthalle als Turnhalle eingerichtet und den Sport- und Jugendpflege treibenden Vereinen sowie den Volksschulen zur Verfügung gestellt werden. Es wird aber Vorsorge getroffen, daß sie auch mit Leichtigkeit wieder für andere Zwecke dienstbar gemacht werden kann. Die Nebenräume und das Haus Langekampstraße 199 werden zu Büroräumen umgebaut. In diesen Räumen soll das gesamte Wohlfahrtsamt, das Gesundheitsamt, das Büro für Jugendpflege und das Wohnungsamt untergebracht werden. Auch ist für das Heimatmuseum ein Raum in Aussicht genommen. Weiter stimmte der Ueberleitungsausschuß dem Beginn des Ausbaues der Grünanlagen und des Baues von zwei Wohnhäusern mit zwölf Wohnungen im Stadtteil Röhlinghausen zu.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 25. April.

Der Westfälische Provinziallandtag wurde heute nach vorausgegangenem Gottesdienst in üblicher Weise eröffnet. Oberpräsident Gronowski wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Preußen vor hundert Jahren den bescheidenen Anfang größerer parlamentarischer Körperschaften machte. Auf Grund des Gesetzes vom 27. März 1824 traten im Jahre 1826 am 29. Oktober hier in diesem Saale die 71 von den Ständen der Provinz gewählten Abgeordneten unter der Führung der Freiherren von Stein und Vincke zum ersten Male zusammen. Er begrüße den Westfälischen Provinziallandtag und wünsche ihm zu seinem hundertjährigen Bestehen im Namen und Auftrage der gesamten preußischen Staatsregierung aufrichtig und herzlichst Glück, im Vertrauen, daß die 138 Westfälischen Provinzial-Landtagsabgeordneten des Jahres 1926 unbekümmert um Tadel, unbekümmert um Dank und Anerkennung nur dem Gesamtwohl der Provinz Westfalen, dem Freistaat Preußen und so dem deutschen Volksstaat selbstlos zu dienen bereit seien. Der Oberpräsident führte weiter aus: Der erste Westfälische Landtag — „der ständische Verband" — umfaßte die altpreußischen Provinzen Minden, Ravensberg und Mark, das 1802 säkularisierte Erbfürstentum Münster, den 1814 mit Preußen vereinigten westfälischen Teil des Münsterlandes, das Vest Recklinghausen, Paderborn, das Herzogtum Westfalen, Wittgenstein und „die kleinen Landesteile" Siegen, Dortmund, Rheda, Steinfurt, Rietberg, Anholt, Gemen und Limburg. Die Zusammenfassung der vielen Kleinstaaten zu einer preußischen Provinz muß als ein Fortschritt auf dem Wege zur Einheit Deutschlands bezeichnet werden. Ganze Bevölkerungsschichten waren aber noch von der Mitarbeit ausgeschlossen, und entscheidende Mitwirkung an der Gestaltung der Gesetze und eines neuen Staates im Sinne des großen Reformators v. Stein blieb ihm versagt, weil ein hohes Ministerium in Berlin überall Bremsen und Hemmschuhe ansetzte.

Die 71 Abgeordneten von 1826 wurden nach Ständen gewählt, und zwar:

der Stand der „Fürsten und Herren" stellte	11 Abgeordnete,
der Stand der Ritterschaft	20 „
dritter Stand: Vertreter der Städte	20 „
vierter Stand: Vertreter der Landgemeinden	20 „

Es wäre ein grobes Unrecht, den Abgeordneten der damaligen Zeit Mangel an Arbeitsfreude nachzusagen, aber sie waren zur Ohnmacht verurteilt. Denn der Landtag durfte sich zu den königlichen „Propositionen" nur äußern, nur ein Gutachten abgeben. Dem Höhenflug Steinscher Gedanken vermochten die damaligen Staatenkenker nicht zu folgen. Im Gegenteil: Das Vorhandensein von 8 Provinzial-Landtagen und die Besprechung allgemeiner Fragen auf denselben wurde als eine Gefährdung staatlicher Einheit betrachtet. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen wurde zwar wiederholt verlangt, vom Könige aber abgelehnt. Erst 1841 wurde gestattet, daß alle königlichen „Propositionen" gedruckt und jeder Abgeordnete ein Exemplar davon erhielt. 1845 durften in beschränktem Umfange die Verhandlungen veröffentlicht, aber die Namen der Redner mußten verschwiegen werden. Der schon 1826 in Münster vorhandene „Westfälische Merkur" bringt keine einzige Zeile über den Zusammentritt des ersten westfälischen Landtages. Die Oeffentlichkeit durfte nicht erfahren, was hier vorging.

Der Gedanke, eine Provinzialselbstverwaltung zu errichten, wuchs mit den Aufgaben, der Bedeutung und der Bevölkerungszahl der Provinz. Erst 1886 kam die neue Provinzialordnung mit dem einstimmig gewählten Landeshauptmann Overweg. Ihm folgten Holle, Hammerschmidt und Dieckmann. Ein kurzes Wort für die Gegenwart. Durch Gesetz vom 26. Februar d. J. sind große Eingemeindungspläne verwirklicht worden. Der Kreis Gelsenkirchen und die Aemter Königssteele, Wanne, Eickel, Wattenscheid, Hordel, Weitmar, Harpen, Bladenhorst, Rauxel und Recklinghausen sind aufgelöst, ein neues Amt Gerthe ist erstanden, Königssteele ist der Rheinprovinz zugeteilt worden. Wir erwarten, daß bei der nächsten Grenzberichtigung die Provinz Westfalen in angemessener Weise entschädigt wird. Eingemeindungen verursachen auf beiden Seiten Tränen, aber ich glaube, daß diese Tränen inzwischen getrocknet sind, und in den neuen vergrößerten kommunalen Gebilden mit zäher Ausdauer und unbesiegbarer Zuversicht an der Gesundung und Erstarkung der Selbstverwaltung und Wirtschaft gearbeitet wird.

Ihre diesjährige Tagung wird Sie, meine Damen und Herren, im Wesentlichen mit dem Haushalt der Provinz beschäftigen, die Dank einer klugen Finanzwirtschaft trotz einer Erhöhung der Ausgaben eine Herabsetzung der Provinzialsteuer vorsieht. Wir loben und würdigen trotz sachlicher Kritik die Vergangenheit, deren Männer und Frauen. Vergessen wir aber bei dem Eifer, mit dem politische Probleme bei uns behandelt werden, nicht, auch der Gegenwart gerechte Anerkennung zu zollen. Auch vor hundert Jahren bei den viel kleineren Wunden und viel einfacheren Verhältnissen hat es Jahrzehnte bis zur Gesundung gedauert. Und heute? Gott bewahre uns vor Hochmut und Stolz, aber wir haben keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen und den fruchtlosen zersetzenden Pessimismus zu fördern. Das deutsche Volk hat durch seine beispiellosen Opfer in größter Not und Gefahr bewiesen, daß es lebensfähig und lebenskräftig ist. Diese Lebenskraft möge Erbgut des kommenden Geschlechts werden und in der Gegenwart aufbauen, was das Schicksal zerschlagen. Neue Ehren wollen wir erwerben als ein Volk der Arbeit, Ordnung, des Rechts und reiner Gesinnung! Mit diesem Wunsche eröffnet ich den Landtag.

Letzte Telegramme

Russische Sozialisten im Hungerstreik.

Berlin, 22. April.

Wie der „Vorwärts" von der Auslandsvertretung der russischen Sozialdemokraten in Berlin erfährt, sollen in dem Gefängnis in Tobolsk (Sibirien) die dort gefangenen 130 Sozialisten vor mehreren Tagen in den Hungerstreik getreten sein. Ein Gefangener sei bereits gestorben und ein zweiter liege im Sterben. Die Hungernden fordern Milderung des strengen Regimes, humanere Behandlung und bessere Verpflegung.

Entlassung deutscher Eisenbahner in der Tschechoslowakei.

Prag, 25. April.

Wie das Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Der Sozialdemokrat" meldet, sind 93 deutsche Eisenbahnbedienstete ohne Pension und Abfertigung entlassen worden. Die Entlassenen standen seit zehn bis fünfzehn Jahren im Dienst. Unter ihnen befinden sich 49 Familienväter, die zum Teil fünf bis sechs Kinder zu versorgen haben. Die Entlassenen stehen mit der normalen Abbauaktion nicht im Zusammenhang. An Stelle der deutschen Eisenbahner wurden tschechische angenommen. Das Blatt bezeichnet diese Maßnahme als den Beginn einer großen neuen Tschechisierungsaktion.

Ellen Key †.

Stockholm, 25. April.

Die Schriftstellerin Ellen Key, die seit längerer Zeit schwer krank darniederlag, ist in der vergangenen Nacht in Strand (Wettersee) gestorben.

Wirbelsturm in Rom.

Rom, 25. April.

Heute herrschte in Rom den ganzen Tag über ein heißer Wirbelsturm, der an den Gebäuden und Gärten schweren Schaden anrichtete. An mehreren Stellen der Stadt brach Feuer aus. Ein Mann wurde durch einen stürzenden Baum getötet. Infolge der Schneeschmelze hatte der Tiber heute nacht einen bedrohlichen Hochwasserstand erreicht. Der Wasserstand betrug 1,7 Meter über den normalen Stand.

Die französisch-amerikanische Schuldenregelung.

Washington, 25. April.

Der Schuldenfundierungsausschuß unterzog das neue französische Angebot zur Regelung der französisch-amerikanischen Schuldenfrage einer Prüfung. Nach anderthalbstündiger Erörterung beschloß der Ausschuß, die Entscheidung über das Angebot auf die neue Woche zu vertagen. Einige Mitglieder des Schuldenfundierungsausschusses gaben der Hoffnung Ausdruck, daß bald eine Regelung eintreten werde. Sie erklärten, daß ein amerikanischer Gegenvorschlag nicht in Erwägung gezogen sei. Die Tatsache, daß das von dem französischen Botschafter Berenger vorgelegte Angebot über das seinerzeit von Caillaux im letzten Sommer gemachte Angebot hinausgeht, hat in amerikanischen Kreisen Befriedigung hervorgerufen. Allgemein verlautet, daß das französische Angebot die Zahlung von annähernd sieben Milliarden Dollar einschließlich der Zinszahlung in einem Zeitraum von 62 Jahren vorsehe und somit eine Milliarde Dollar mehr anbiete als im Vorschlage Caillaux's enthalten gewesen seien. Indessen herrsche bei den Mitgliedern des amerikanischen Schuldenfundierungsausschusses noch Zweifel darüber, ob man die Anfangszahlung von nur 25 Millionen Dollar im Jahre — Caillaux habe seinerzeit eine Anfangszahlung von 40 Millionen Dollar angeboten — annehmen solle. — Im Senat richtete eine Anzahl Senatoren scharfe Angriffe gegen den Schuldenfundierungsausschuß, dem sie vorwarfen, daß er eine zu weitgehende Großzügigkeit auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler an den Tag lege.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Nebenstehendes echt eich. Speisezimmer

bestehend aus:

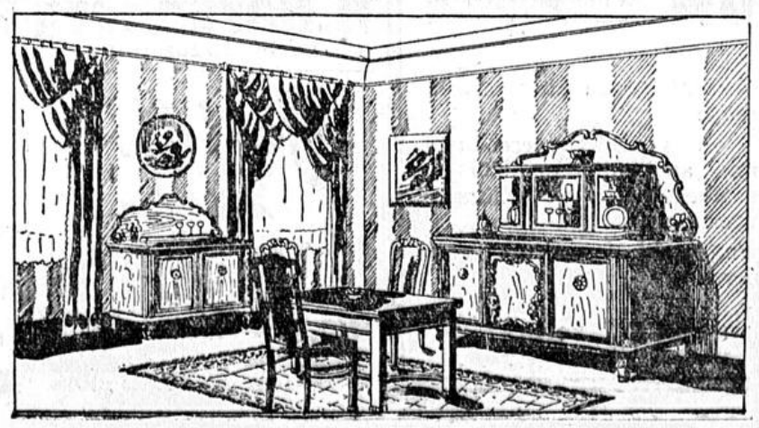
Büffet 2 Meter Credenz 120 cm breit, Zweizugausziehtisch und 4 Stühle mit echtem Rindleder. Innenflächen und Silberzüge, mahagoni poliert

kostet zusammen . . Mk. 645.-

Einige weitere preiswerte Zimmer:

„Mainz" vornehmes Modell, Büffet 160 cm, Credenz 110 cm komplett mit Auszugtisch und Lederstühlen Mk. 565.-

„Bamberg" besonders schweres und schönes Zimmer, Büffet 250 cm Credenz 130 cm breit mit Zweizugtisch und echten Rindlederstühlen Mk. 1045.-



Die niedrigen Preise sind die Folge meines enormen Umsatzes!

Einige Stichproben aus meinen Lägern:

Herrenzimmer „Carl":
Bücherschrank 150 cm, Schreibtisch 145 cm mit Tisch, Stühlen und Sessel . . . . Mk. 545.-

Herrenzimmer „Albert":
Bücherschrank 2 Meter, Schreibtisch 160 cm komplett wie vor . . . . . Mk. 790.-

Schlafzimmer echt Eiche:
Mk. 485.- 530.- 590.- u. s. w.

Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf. Bochum Wittenerstr. 2-3.

Dasselbe Billiger

Großen Warenposten

Montag Dienstag Mittwoch

Reste und Abschnitte

Aus allen Abteilungen sind Reste u. Abschnitte auf Tischen ausgelegt

zu enorm reduzierten Preisen

Wollstoffe – – Schotten – – Waschstoffe
Seidenstoffe – – Handtücher – – Leinen
Baumwollwaren - Gardinen - Festons - Spitzen

Schürzen
Damenschürzen, Kinderschürzen, Spielhöschen aus verschiedenen Stoffen, leicht beschädigt, soweit Vorrat
35 ₰ 65 ₰ 95 ₰ 1.50 2.25

Bettwäsche

Kissenbezüge aus kräftigem Nessel, gute Qualität	72 ₰
Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch . . . 1.10,	95 ₰
Kissenbezüge mit Rosenzacke festoniert 1.65,	1.45
Kissenbezüge mit Hohlsaum und Stickerei	1.75
Paradekissen mit Klöppeleinsatz u. Spitze oder Festonvolant .	2.95
Bettücher ca. 160/225 aus kräftigem Nessel . . .	1.95
Bettbezüge aus ungebleichtem Cretonne 160/200 gr. 3.95; 140/200	3.55
Damast-Bettbezüge 160/200 gute Maccoware	7.90

Frottierwäsche

Frottierhandtücher mit farbigen Streifen 78,	68 ₰
Frottierhandtücher bunt kariert 98,	85 ₰
Badetücher 80/100 groß, gute weiche Qualität	1.95
Badetücher 100/100 groß, Jacquardmuster mit farbigen Streifen	2.65
Handtücher 48/100 Gerstenkorn mit roter Kante . . 48,	39 ₰
Handtücher 48/100 halbleinen Damast . . . 95,	88 ₰
Wischtücher rot kariert 29,	24 ₰
Wischtücher gute halbleinen Qualität	39 ₰

Leicht angestaubte feine Zephirqualitäten in geschmackvollen Mustern
Oberhemden mit und ohne Kragen darunter 2.75 3.65 4.75

Waechter & Co

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg.

Montag, 26. April, 7.30 bis 10.45: Weißer Ring:
Romeo und Julia.
Dienstag, 27. April, 7.30 bis geg. 10.15. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einricht.! B. 29:
Lassalle.
Tragische Komödie in 4 Akten von Wolfgang Petzet.

LICHTSPIELBÜHNE L.S.B. MARIENSTRASSE

Das beispiellose Programm:
Nur eine Million

Habe eine Sendung große und kleine **Schweine** erhalten.
Karl Grasediek, Weitmar, Wiemelhauserstr. 9.

Buntes Theater in der Tonhalle.
Nur noch einige Tage!!
Martini Szeny
der Entfesslungs-Künstler
und die anderen – Attraktionen –
Eintritt frei!!
LT2
Glas Bier 50 Pfg.

Tonhallen-Bierrestaurant
Eingang von der Passage, Bongardstraße
Der hervorragende Mittagstisch
Diner zu 1.00, 1.35 und 1.70 Mk.
(Im Abonnement 10% Ermäßigung)
Heute Montag:
Eintopfgericht!
Grüne Erbsen mit Einlage
75 Pfg.
Reichhaltige Abendkarte!

Auf nach Renchtalsperle Oppenau i. Schwarzwald
Hotel und Pension zum „Goldenen Adler"
Vorzügliche Küche u. Keller / Pension von 6 Mark an / Prospekte gratis.
Telephon Nr. 7. Bes.: Otto Roth.

Bad Salzuflen


Leopold Sprudel

heilt: Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- und Luftwege-Erkrankungen, Rheuma, Skrofulose
Bade-, Inhalations- u. Trinkkur.
Kurzeit: März bis November – 1925: 23662 Kurgäste.
Kostenlose Auskunft u. Wohnungsnachweis durch die Lippische Badeverwaltung, Reise- und Verkehrsbüros.
Echte Salzufler Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.


Hermannsdenkmal Teutoburger Wald

Musikalische Veranstaltungen Bochum.
Kammermusikvorm. 8. Kzt.
Heute, Montag, den 26. April 1926, abends 8 Uhr, im Parkhaus:
Sonaten-Abend.
Programm: F. Busoni: Sonate in e-moll op. 36 a.
W. A. Mozart: Sonate Es-Dur.
F. Schubert: Phantasie op. 159.
Ausführende: Professor **Adolf Busch** (Violine), **Rudolf Serkin** (Klavier).
Karten zu 1.— bis 4.— RM. sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 2 Uhr, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, sowie eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Die kommende Weltkatastrophe!
Ein neuer Weltkrieg in Sicht?
Aufsehenerreg., offenbarend schildern die Schriften: „Der zweite Weltkrieg 1927-1933" (a. d. Engl. übers., beschlagn. u. wieder freigegeb.) „Der neue Weltkrieg" u. „Preußen 1927 wieder Monarchie" die gewaltigen Umwälzungen, die über Europa erneut hereinbrechen. Alle 3 Schriften zusammen Mk. 1.10 Postscheck Frankfurt a. M. 5697 oder briefliche Einsendung. Nachnahme Mk. 1.40. LF4
Weltverlag Kom.-Ges. Wiesbaden 161. Schließfach 60.

Die gute Kaffee-Kaffee im Kaffee Gerkrat
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Makronen-Sahne-Torte
LH5

Pflanz-Kartoffeln!
Uptodate Kartoffeln
Industrie Kartoffeln
Odenwälder blaue Kartoffeln
sowie mittelfrühe Rotaugen
sind wieder vorrätig.
A. Barenberg
Lager: Kreuzstraße

Juckreiz-ausschlag
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's B-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Filialgeschäften erhältlich.

Bekanntmachung.
In Verfolg der Bekanntmachung v. 20. April 1926 über die Umbenennung verschiedener Straßen wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Straßennamen „Waldring", „Steinring" und „Lohring" nicht geändert werden.
Bochum, den 24. April 1926.
Der Polizei-Präsident.

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Amt Bochum-Süd.

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern wird hierdurch erinnert:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für April 1926.
2. Grundvermögenssteuer-Nachtragsumlage Laer für 1925.
3. Gewerbeertragssteuer für Januar/März 1926.

Bei Entrichtung der Gewerbeertragssteuer sind die Empfangsbescheinigungen der Finanzkasse über geleistete Reichseinkommensteuer-Vorauszahlungen mit vorzulegen. (LA2

Am 4. Mai 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge bei verspätet erfolgenden Zahlungen wird besonders hingewiesen.

Bochum-Altenbochum, den 23. April 1926.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Trass-Kaffee



aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duft., von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit.
Wo großer Umsatz stets frische Ware.
1 Pfund
Mark 3.00 3.50 4.00
Kenner kaufen nur in der
Kaffee-Großrösterei
Emil Trass Nachf.,
Bochum,
am Wilhelmsplatz. LT21

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

Eröffnung von laufenden Rechnungen
Depositen- und Scheckverkehr
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes
Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

:-: Ständige Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf ;-:

Bochumer Nachrichten.

Unfallbezüge und Jahresarbeitsverdienst.

Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes.

Die Ansicht, daß die aus Anlaß eines Unfalls einem hilflosen Rentenempfänger gewährten Bezüge einschließlich des Pflegegeldes den Jahresarbeitsverdienst nicht zu übersteigen haben, ist letzthin vom Reichsversicherungsamt als unrichtig erkannt worden.

Der hilflose Verletzte hatte ein höheres Pflegegeld beansprucht, das unabhängig von der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes festzusetzen sei. Die beklagte Firma war der Meinung, daß Rente, Kinderzulagen und Pflegegeld in ihrem Gesamtbetrage den der Rentenberechnung zu Grunde gelegten Jahresarbeitsverdienst ebensowenig übersteigen dürfen wie die Rente zuzüglich der zu gewährenden Kinderzulagen, was in § 559 b RVO. ausdrücklich vorgeschrieben sei. Bei der Berufung vertrat das Knappschafts-Oberversicherungsamt in Dortmund denselben Standpunkt. Da auch das Abänderungsgesetz vom 14. Juli 1925 keine ausdrückliche Vorschrift enthalte, sei anzunehmen, daß eine Abweichung von dem früheren Recht nicht beabsichtigt sei und die Gewährung der Bezüge entsprechend dem vollen Jahresarbeitsverdienst, wie bisher, die gesetzliche Höchstleistung darstelle.

Das Reichsversicherungsamt entschied gegen diese Ansicht. Das neue Recht kenne die im § 560 RVO. vorgesehene Hilflosenrente überhaupt nicht mehr. Die in § 558 RVO. neueingeführte Pflege ist nicht ein Bestandteil der Rente, sondern der Krankenbehandlung. Deshalb kam eine Vorschrift, wie sie für die einen Teil der Rente bildenden Kinderzulagen (§ 559 b RVO.) getroffen ist, für die Pflege nicht in Betracht. Ebenso wenig wie im Falle der Gewährung von Hauspflege die entstehenden Kosten auf die Rente verrechnet werden können, ist dies bei Bewilligung eines baren Pflegegeldes der Fall. Auch das Pflegegeld trägt nach dem Aufbau des neuen Gesetzes den Charakter einer Sachleistung.

Die Auffassung des Oberversicherungsamts Dortmund würde auch die vom Gesetzgeber sicher nicht gewollte Folge haben, daß infolge der Vorschrift des § 559 b, nach der die Rente einschließlich der Kinderzulagen den Jahresarbeitsverdienst nicht überschreiten darf, in vielen Fällen ein hilfloser Rentenempfänger nicht mehr erhalten würde als ein nicht hilfloser Verletzter mit der gleichen Anzahl von Kindern.

---

* **Personalnachrichten.** Beim Polizei-Präsidium Bochum-Gelsenkirchen wurden die bisherigen Kriminal-Kommissare auf Probe Spieß (Gelsenkirchen) und Kohnke (Bochum) endgültig als Kriminal-Kommissare angestellt. Als Kriminal-Kommissar auf Probe wurde versetzt: der bisherige Hilfs-Kommissar Engelmann vom Polizei-Präsidium Oberhausen nach Bochum und der Kriminalsekretär Schramm vom Polizei-Präsidium Kiel nach Gelsenkirchen. Ferner ist der Kriminal-Sekretär Liebisch (Gelsenkirchen) zum Hilfs-Kriminal-Kommissar ernannt worden. — Der Studienassessor Joseph Gördel, der z. Zt. an der Oberrealschule I in Bochum beschäftigt ist, hat eine Berufung als Studienrat an die höhere Schule in Kochem an der Mosel erhalten. Herr Gördel war lange Jahre als Hauptlehrer mit der Leitung des katholischen Volksschulsystems in Winz beauftragt. Nach dem Kriege studierte er in Münster, wo er sich die Lehrbefähigung in Mathematik und Naturwissenschaften erwarb. Während er in Bochum amtierte, wohnte er noch in Winz; der dortige Gesamtschulverband Winz-Baak hatte ihn während seiner Tätigkeit im höheren Schulfach beurlaubt.

1 **Kirchliches aus Bochum-Altstadt.** Am 2. Mai, nachmittags um 4½ Uhr, findet im großen Saale des evangelischen Vereinshauses eine Gemeindefeier zur Begrüßung des neuen Pfarrers Liz. Schmidt statt. — Der Konfirmanden-Unterricht beginnt Dienstag, 4. Mai, für die Knaben, Mittwoch, 5. Mai, für die Mädchen, und zwar vormittags 7,30 Uhr. Die Neuaufnahmen der Katechumenen erfolgt Mittwoch, 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, für die Mädchen und nachmittags 4 Uhr für die Knaben. Der Unterricht für den 8. Pfarrbezirk (Pfarrer Liz. Schmidt 3) wird fortan in der Schule an der Adolfstraße abgehalten.

* **Umschulungen an den Volksschulen der Altstadt.** An den Schulen der Altstadt haben in den letzten Tagen umfangreiche Umschulungen stattgefunden. Ganze Klassen wurden aufgelöst und neue eingerichtet, und die Kinder mußten von einer Schule zur anderen wandern. Besonders wurden hiervon betroffen die evangelischen Systeme an der Feldsieper-, Fahrendeller- und Mühlenstraße. Diese Umschulungen sind im Interesse eines gedeihlichen Unterrichtes sehr unerwünscht. In den Klassen findet ein häufiger Lehrerwechsel statt. In früheren Jahren hielten sich die Umschulungen in engeren Grenzen.

Reichsgesundheitswoche in Bochum.

Die treffliche Werbearbeit, die aus Anlaß der Reichsgesundheitswoche auch in Bochum geleistet worden ist, hat anscheinend einen großen äußeren Erfolg gehabt. Man kann nur wünschen, daß die vielen Tausenden, die sich in diesen Tagen zu ihrem eigenen Besten belehren lassen wollen, auch die richtigen Schlußfolgerungen ziehen aus dem, was sie hören, lesen und sehen konnten.

Die Bochumer Gesundheitswoche nahm ihren Anfang mit einer Riesenversammlung am Samstag abend im evangelischen Vereinshause. Noch zu keiner anderen Veranstaltung irgendwelcher Art hatten sich an dieser Stelle so große Menschenmassen zusammengefunden. Es ist ein erfreuliches Zeichen für den vernünftigen Sinn der Bevölkerung, für ihr Streben nach echterem Glück, stärkerer Gesundheit und richtigerer Lebensführung. Allenthalben bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß manche unserer Lebensgewohnheiten und Vorurteile einer gründlichen Revision bedürfen und daß wir uns allgemein den von der Natur gegebenen Heilmitteln Licht, Luft, Wasser, Bewegung planmäßig zuwenden müssen, wenn wir die Volksgesundheit ernstlich fördern wollen.

Mit einem Grußwort an die Erschienenen begründete Bürgermeister Dr. Geyer Sinn und Bedeutung der gesundheitlichen Werbewoche und wies auf die Aufgaben der Städte hin, die in diesem Rahmen der Volkswohlfahrt zu erfüllen sind. In einem außerordentlich spannenden und überzeugenden Filmvortrage führte Oberarzt Dr. Klare (Scheidegg) „Ins Sonnenland" hinein. Der Redner ist eine im ganzen Reiche bekannte Autorität auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung. In der Erkenntnis, daß Vorbeugung leichter ist als Heilung, setzt seine Arbeit bereits beim Kinde zarteren Alters ein, da der Keim zur Tuberkulose bereits im frühen Kindesalter erworben wird, ohne jedoch immer bedenkliche Krankheitserscheinungen hervorzurufen. Es gilt daher, die Anzeichen frühzeitig zu erkennen und durch sinnvolle Stärkung der körperlichen Widerstandskraft die befallene Jugend zur vollen Gesundheit an Leib und Seele zu führen. Das alles sah man mit wachsendem Staunen und inniger Freude aus seinen Bildern von der Kinderheilstätte Scheidegg, deren Leiter er ist, droben in den bayrischen Bergen. In diesem Arzte lernte man einen wahren Wohltäter der Menschheit schätzen, der mit echt westfälischer Zähigkeit an dem großen Werke arbeitet, zu dem er berufen wurde. Darin hat der Redner auch unbedingt recht, daß vielerlei abwehrende und abhärtende Vorarbeit, wie er sie in seinen Bildern zeigte, gerade so gut hier unten in der Heimat in Haus und Hof, auf Feld, Garten und Wiese, getan werden könnte. Wenn von dieser Vorarbeit die Sanatorien entlastet würden, wie viel mehr und besser könnten sie dann den wirklich Kranken dienen, denen allein sie eigentlich vorbehalten sein sollten. In diesem Sinne bot der Vortrag eine Fülle von Anregungen, die in die Tat umzusetzen jetzt Sache des Einzelnen sowohl als auch der berufenen Behörden, Krankenkassen und Körperschaften sein wird, gerade in einer Zeit, von der wir befürchten müssen, daß sie die Hauptquelle so vielen Uebels, die Wohnungsnot, noch nicht recht schnell wird verstopfen können. Zwar wird auch in Bochum auf diesem Wege schon mancherlei getan, doch bleibt in Stadt und Land zu tun sicherlich noch manches übrig.

✣

Medizinalrat Dr. Wendenburg eröffnete am Sonntag morgen im Evangelischen Vereinshaus den zweiten Tag der Reichsgesundheitswoche. Zwei eindrucksvolle Vorträge berufener Aerzte vermittelte der erfreulich großer Hörerschaft die Erkenntnis, welch außerordentliche Bedeutung die Leibesübungen für die Volksgesundheit einnehmen. Zunächst sprach über dieses Thema mehr geschichtlich in allgemeinen Zügen Kommunalarzt Dr. Schött (Langendreer). Vor dem Kriege waren wir auf dem besten Wege, die Volksgesundheit erheblich zu bessern. Die durch Krieg- und Nachkriegszeit erfolgte Schädigung und die vermehrte soziale Notlage fordern energisches Eingreifen. Bei der Gesundhaltung der Menschen, die unser aller, besonders aber der Aerzte höchstes Ziel sein muß, erfüllen die Leibesübungen eine vornehme Aufgabe. Die Harmonie der geistigen und körperlichen Ausbildung hatten die Hellenen des klassischen Altertums am besten erfaßt, daher auch die Geschlossenheit und Harmonie ihrer Kultur. Der volkliche Untergang der Griechen begann mit der Entartung der Leibesübungen, als aus den aktiv Leibesübungen Treibenden passive Zuschauer wurden. Hinweg über die Römer, Germanen und das romantische Mittelalter leitete der Redner dann hinüber zu der Zeit eines Guts-Muths und Fr. Ludwig Jahn, die nach dem preußischen Zusammenbruch nach 1806 das Ziel erreichen wollten, durch turnerische Uebungen ein willensstarkes und kraftvolles Männergeschlecht heranzubilden, kurz, ein Werk begannen, dessen Erbe unsere heutige Turn- und Sportbewegung übernommen hat. Unsere hastende Zeitepoche erfordert gebieterisch ein Gegengewicht in Gestalt gesundheitsfördernder Leibesübung, die Lebensfreude und neue Spannkraft verleiht. Darum muß individuelle Leibesübung von frühester Jugend bis zum Alter betrieben werden. Die Säuglingsgymnastik, die Neumann-Neurode (Berlin) bereits mit Kindern von sechs Monaten beginnt, muß mehr Allgemeingut werden. Auch die Frau soll Sport treiben, da sie die Körpererziehung fast noch mehr benötigt als der Mann. (Einwirkung der Mode!) Vielgestaltig sind die sittlichen Ziele der Leibesübungen. Steigerung des Konzentrationsvermögens, Vermittelung von Zucht und Ordnung gehen mit ihr Hand in Hand. Die treffenden Ausführungen gipfelten in den bekannten Worten unseres Reichspräsidenten, die die Leibesübung als Bürgerpflicht und Dienst am Vaterlande bezeichnen.

Oberarzt Dr. Koch, der verdienstvolle Leiter unserer städtischen Sportbewegungsstelle im Bergmannsheil, flocht den Appell nach Leibesübungen weiter in spezialisiertem Sinne, welche Art Leibesübungen betrieben werden solle. Dr. Koch, der selbst mit dem Sportproblem tief verwurzelt ist und sich in mehreren Kursen an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen mehr und mehr mit den Fragen dieser modernen Kulturströmung beschäftigen konnte, schöpfte aus dem großen Reservoir fachmännischer Erfahrung. Erklärende Lichtbilder unterstrichen den Wert der Ausführungen. Die allzu einseitige geistige Einstellung unseres Volkes, die Ueberwertung des rein Geistigen, („Volk der Dichter und Denker"), hat uns früher mehr und mehr von dem Ziel entfernt, einen „mens sana in corpore sano" zu schaffen. Darum ist Leibesübung notwendig, ganz abgesehen von der Weltgeltung, die wir auch durch den Sport erreichen können. Sehr beifällig wurde die Erwähnung Rademachers aufgenommen. Die Theorie Wilhelm Ruh's (Halle), des Bahnbrechers ärztlicher Erkenntnis, lag den weiteren Ausführungen zu Grunde. Nicht zu vergessen sind die durch Körperübung hervorgerufenen Wachstumsreize. Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer bilden die vorbereitende Gymnastik, die Grundlage zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers. Lauf, Sprung und Wurf sind die natürlichsten Uebungen. Vor dem 18. Jahre soll die Leibesübung möglichst nicht als Wettkampf, sondern als Vorbereitung betrieben werden. Nach dem 18. Jahre ist der Körper am schnellsten, von 24 bis 28 Jahre nimmt die Schnelligkeit ab und die Kraft zu. Nach dem 30. Jahre sind Dauerübungen das Gegebene. Alte Jahrgänge sollten wandern! Aber auch in dem Alter ist das Schwimmen zu empfehlen. Insgesamt ist der Sport nicht nur körperlich, geistig und sozial, sondern allgemein ein großer Erzieher.

Nach den dankbar aufgenommenen Vorträgen führte die Stadtmannschaft der Bochumer Turnvereine (D. T.) Gipfelturnen am Reck und Sprünge am Pferd aus, die, meisterhaft wie immer gegeben, viel Beifall fanden.

---

* **Milchpreisermäßigung.** Die Milchverkaufspreise sind mit dem heutigen Montag wie folgt festgesetzt: Vollmilch in Flaschen 33 Pfg., Vollmilch 27 Pfg., Butter- oder Magermilch 14 Pfg. (Siehe Anzeige.)

* **Zahltage für die Unterstützungsempfänger.** Das städtische Wohlfahrtsamt veröffentlicht in der vorliegenden Nummer die Zahltage im Mai, für die von ihm betreuten Personen, auf die hiermit besonders aufmerksam gemacht sei.

* **Der Kindertransport nach Dramburg** ist gut abgelaufen. Die Kinder befinden sich wohlauf.

*s. **Lehrgang für wissenschaftliches Wandern.** Der seitens der Regierung Arnsberg in Bochum eingerichtete Lehrgang für wissenschaftliches Wandern (Wanderführerkursus) hatte im ersten Jahre eine geologische Vortragsreihe. Dieser unter der Leitung des Studienrates Dr. Dißmann (Herne) stehende geologische Kursus hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Eine Schlußexkursion ist noch für den 9. Mai 1926 vorgesehen mit dem Ziele der geologischen Erforschung der Lenneformationen (Finnentrop). Die Vorbesprechung hierfür findet statt am Donnerstag, 6. Mai, abends 7 Uhr, während die botanische Vorlesung an dem betr. Abend erst um 8 Uhr beginnt. Die Leitung des für das zweite Jahr vorgesehenen Botanikkursus hat der Studienrat Thieme (Bochum) übernommen. Derselbe hielt bereits am letzten Donnerstag seine Einführungsvorlesung. Am gestrigen Sonntag fand bereits eine botanische Exkursion ins Weitmarholz statt. Die Fortführung des Bochumer Kursus ist nicht in letzter Linie dem verständnisvollen Entgegenkommen der Stadtverwaltung zu verdanken.

*s. **Mittelschullehrerkursus.** Aus dem Bedürfnis weiter Kreise der Lehrerschaft von Bochum und Umgegend ist jetzt hier ein Mittelschullehrerkursus mit vorgesehener dreijähriger Dauer eingerichtet worden. Zwei starkbesuchte Interessentenversammlungen fanden bereits statt. An Fächern vorgesehen sind Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie, Mineralogie), Geschichte, Deutsch, Englisch und Französisch. Die Kosten belaufen sich auf 30 Mark pro Halbjahr (pro Fach für einen Hörer). Die Prüfung muß mindestens in zwei Fächern abgelegt werden. Latein ist kein Prüfungsfach. An Kombinationen gelten als zweckmäßig die Verbindung von Erdkunde und Mathematik, die drei naturwissenschaftlichen Fächer; Biologie gilt hierbei als ein Fach. Ebenso bilden Physik, Chemie und Mineralogie zusammen ein Fach, für das statt zwei Wochenstunden deren drei angesetzt werden sollen. Die Kurse beginnen bereits am Mittwoch. Die geschäftliche Leitung liegt in Händen des um das Zustandekommen des Kursus verdienten Lehrers Winkler (Bochum-Weitmar). Als Dozenten sind eine Reihe von Studienräten der Bochumer höheren Lehranstalten, unter ihnen auch der Leiter des Lyzeums II, Direktor Gebhardt, gewonnen worden. Die Ab-

Das neue Heim der städtischen Gemälde-Galerie.



Die städtische Gemäldegalerie, die gegenwärtig gastweise in drei Sälen der Ammoniakverkaufsvereinigung untergebracht ist, muß Ende Mai dort ausziehen, da die Räume von der Ammoniakverkaufsvereinigung wieder in Anspruch genommen werden. In der Villa Balcke an der Kaiser Wilhelmstraße wird die Gemäldegalerie ein ihrer würdiges neues Heim finden, das hier im Bilde wiedergegeben wird

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Mann, der sich verkauft

Roman.

Von

Dr. Hans Schulze.

22) (Nachdruck verboten.)

„Sie sprachen vorhin von einer Unterredung, in der Sie mit Herrn Brown geschäftliche Differenzen gehabt haben wollen!" unterbrach Landsgerichtsrat Korn jetzt wieder die lastende Stille. „Können Sie mir über deren Inhalt irgendwelche Angaben machen?"

Achim lehnte sich kühl zurück.

„Ich wüßte nicht, was diese Frage mit dem eigentlichen Verhandlungsgegenstand zu tun haben könnte!"

„Direkt vielleicht nicht. Aber die Untersuchung tappt vorläufig noch so völlig im Dunkeln, daß auch die anscheinend nebensächlichsten Umstände in den letzten Lebensstunden des Ermordeten der Aufklärung bedürfen."

Mit einer ruckartigen Bewegung schoß der Kopf des Richters plötzlich zwischen den schmalen Schultern vor.

„Haben Sie gestern abend von Herrn Brown einen Scheck erhalten?"

Achim stutzte.

Was bedeutete diese Frage?

Ein kühler Schauer rieselte ihm unvermittelt über das Genick.

„Nein!" sagte er dann unsicher.

Der Untersuchungsrichter spielte nachlässig mit seinem Füllfederhalter.

„Nun, dann muß ich Ihrem Gedächtnis wohl ein wenig nachhelfen! Bald nachdem heute früh die Anzeigen der Staatsanwaltschaft an den Litfaßsäulen erschienen waren, hat nämlich die Kommerz- und Diskontobank bei Gerichtsstelle angerufen, ob es für die Untersuchung vielleicht von Wichtigkeit sein könnte, daß ein großer Scheck des Ermordeten unmittelbar nach Eröffnung des Schalterdienstes bei der Kasse der Zentrale vorgekommen ist. Trotz der Höhe der Summe hat der Kassierer keine Bedenken getragen, den Scheck ohne Rückfrage auszuzahlen, weil erstlich die Unterschrift des Herrn Brown zweifellos echt und zweitens ein Scheck, über die gleiche Summe und auf denselben Empfänger lautend, erst vor etwa vierzehn Tagen anstandslos durch die Bank gegangen war!"

Er hatte bei den letzten Worten seinen Akten ein Scheckformular entnommen und ließ es Achim durch den Gerichtsschreiber herunterreichen.

„Der Scheck ist natürlich sofort amtlich beschlagnahmt worden. Er ist, wie Sie sehen, vom gestrigen Tage datiert, und lautet auf Ihren Namen und eine Summe von zweihunderttausend Mark. Genau wie der vor kurzem von der gleichen Bank honorierte Scheck!"

Achim senkte den Kopf.

Sein Herz klopfte ihm auf einmal unbändig, daß er jeden Schlag im Halse fühlte.

„Ich habe den Scheck weder selbst eingelöst," sagte er endlich, „noch durch eine dritte Person einlösen lassen!"

„Das habe ich auch gar nicht behauptet," gab der Untersuchungsrichter ruhig zurück. „Meine Frage lautete nur, ob Sie von Herrn Brown gestern abend einen Scheck, oder meinetwegen jetzt genauer gefaßt, diesen Scheck erhalten haben!"

Achim zögerte sekundenlang mit der Antwort.

„Herr Brown," sagte er dann mit leicht verschleierter Stimme, „hat mir im Laufe unserer gestrigen Unterredung diesen Scheck hier allerdings ausgestellt, aber ich habe aus bestimmten Gründen seine Annahme verweigert. Er legte ihn dann in seinen Schreibtisch zurück. Wahrscheinlich hat ihn der Mörder daselbst miterbeutet. und so schnell wie möglich zu Gelde gemacht!"

„Das wird die weitere Untersuchung ergeben!" wehrte der Richter ab. „Ich möchte trotz Ihrer ablehnenden Haltung von vorhin noch einmal auf meine Bitte zurückkommen, sich über den Charakter Ihrer Unterredung mit Herrn Brown etwas näher auszulassen. Vielleicht gewinne ich daraus doch einen Fingerzeig für meine weiteren Ermittlungen!"

Achim sah unschlüssig zu dem Eckfenster des langgestreckten, kahlen Zimmers, von dem ein vorwitziger Sonnenstreif eine leuchtende Brücke von Staubatomen zu dem Richtertisch hinüberbaute.

„Ich bedaure, auf meinem Standpunkt beharren zu müssen!" sagte er endlich, und seine Stimme klang erregt, fast gereizt. „Ich kann nur wiederholen, daß unsere Verhandlungen rein geschäftlicher Natur gewesen sind, und zu dem späteren Mord nicht in den geringsten Beziehungen gestanden haben. Auch zu der Frage des Schecks glaube ich mich erschöpfend geäußert zu haben. So daß ich wirklich nicht wüßte, was ich meinen Aussagen noch hinzuzusetzen haben könnte!" — —

Der Untersuchungsrichter saß minutenlang stumm und überlegte.

Ein seltsamer Verdacht war auf einmal in ihm aufgestiegen.

Wie ein durchdringendes Geschoß lag sein Blick auf dem übernächtigen, nervös gespannten Gesicht seines Gegenübers.

„Ich glaube, Herr Baron," begann er dann in leicht sarkastischem Tone, „Sie überlassen es am besten mir, wie weit ich den Kreis meiner Fragen auszudehnen habe. Diese Scheckaffäre scheint mir in einer so eigenartigen Weise mit dem Tode des Herrn Brown verquickt, daß ich mich notgedrungen noch einmal mit Ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigen muß. Ich hoffe, Sie werden mir meine an sich nicht leichte amtliche Tätigkeit durch Ihre offensichtliche Zurückhaltung nicht noch weiter erschweren!"

Achim verneigte sich stumm.

Eine schwere, dumpfe Bangigkeit zog plötzlich durch sein Herz. —

Wohin zielte die Taktik dieses Mannes? Besaß er jenen entsetzlichen Vertrag, daß er sich ein so peinvolles Katz- und Mausspiel mit ihm erlauben zu können meinte?

„Ich habe heute früh," klang jetzt wieder die Stimme des Richters, „einen meiner fähigsten Beamten mit einer Ladung für Sie zum Esplanadehotel geschickt. Dort erfuhr dieser dann, daß Sie Ihre Wohnung bereits seit einiger Zeit aufgegeben hätten, und angeblich ins Ausland gegangen seien. Zufällig kam bei der Verhandlung mit der Hotelleitung auch der ja jetzt im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehende Mord zur Sprache, und der Direktor erzählte, daß Herr Brown Sie, Herr Baron, erst vor kurzem eines Abends, noch spät im Hotel aufgesucht habe. Dieser Besuch habe dann eine bemerkenswerte Nachwirkung gehabt. Während Ihre pekuniären Verhältnisse nämlich im letzten Halbjahr sehr bedrängt gewesen seien — insofern Sie oft Monate lang Ihre Wochenrechnungen schuldig geblieben wären, und es häufig bis auf den Hotelkorridor hinaus peinliche Szenen mit ungeduldigen Gläubigern gegeben habe — hätten Sie am Morgen, nach dem Besuch Browns, Ihre sämtlichen Verpflichtungen gegen das Hotel restlos erledigt und, wie man gehört habe, auch Ihre sonstigen Schulden im weitesten Umfange beglichen! — Der Schlüssel zu dieser plötzlichen Zahlungsfähigkeit," fuhr der Richter dann nach einer kleinen Kunstpause fort, „war natürlich jener bereits mehrfach erwähnte erste Scheck von zweihunderttausend Mark auf die Kommerz- und Diskontobank. All' diese Dinge kommen jedoch erst in zweiter Linie in Betracht. Ungleich wichtiger und interessanter scheint mir der Umstand, daß Sie, nachdem Sie für Ihren ganzen Freundeskreis wochenlang spurlos verschwunden waren, jetzt ebenso unvermittelt wieder wie aus einer Versenkung aufgetaucht sind! Und zwar in der Villa Brown am Abend des Mordes, an dem Ihnen Herr Brown abermals ein Scheck über zweihunderttausend Mark ausgestellt hat. Ohne daß, wie auch im ersten Falle, irgendeine entsprechende Gegenleistung Ihrerseits für einen so außerordentlichen Betrag ersichtlich ist.

Ich kenne ja das Auf und Ab Ihres etwas abenteuerlichen Lebens, Herr Baron, aber Sie werden doch selbst zugeben, daß Ihre Beziehungen zu dem Ermordeten nach all diesen Feststellungen einen etwas ungewöhnlichen, wenn nicht geradezu verdächtigen Charakter tragen! — Wo haben Sie sich übrigens während der letzten vierzehn Tage aufgehalten?" schloß er dann ganz kurz und unvermittelt.

Achim zuckte zusammen, mit beiden Händen klammerte er sich fester an den Sitz seiner Bank.

„Auch auf diese Frage bedaure ich Ihnen die Antwort schuldig bleiben zu müssen!"

Der Untersuchungsrichter lächelte undurchdringlich.

„Ich war darauf eigentlich vorbereitet! Vielleicht haben Sie aber wenigstens die Güte, mir zur Abrundung des ganzen Bildes über Ihre weiteren Erlebnisse in der letzten Nacht eine kurzen Bericht zu geben. Damit würde ich dann Ihre Vernehmung für heute beschließen!"

Achim richtete sich erleichtert höher.

Die wahnsinnige Spannung löste sich.

(Fortsetzung folgt).

haltung der Prüfung liegt bei dem Provinzialschulkollegium in Münster, mit dem bereits Rücksprache genommen worden ist. Die Stadtverwaltung Bochum wird in einem Gesuche um Entgegenkommen gegenüber dieser Weiterbildungsbestrebung der Bochumer Lehrerschaft gebeten, evt. um Ueberlassung der Unterrichtsräume u. a. Nach einer Mitteilung der Universität Köln kann die abgelegte Mittelschullehrerprüfung als Ergänzungsprüfung in dem betr. Fach bei dem Hochschulstudium der Volksschullehrer gewertet werden.

* **Sängerfahrt des Alfonsuschors.** Die früher von dem Alfonsuschor unternommenen Sängerfahrten waren allgemein beliebt, und mancher wird noch in angenehmer Erinnerung an diese Fahrten zurückdenken. So die Sängerfahrt nach Rinkerode bei Münster, Drolshagen, Lunde und Detmold. Dank der Opferfreudigkeit der Sänger und auch durch Unterstützung von anderer Seite wird es dem Chor möglich sein, in diesem Jahre nach längerer Pause eine dreitägige Sängerfahrt anzutreten. Es soll in diesem Jahre eine schöne Rheintour sein, als Ziel ist zunächst Bonn ins Auge gefaßt. Von dort aus sollen die nächsten schönsten Punkte, wie Remagen und Godesberg und das Ahrtal besucht werden. Auch eine Dampferfahrt mit Illumination auf einem Rheindampfer ist vorgesehen. Man hat Bedacht genommen, die Sängerfahrt möglichst mit nicht allzu großen Kosten zu belasten. In Bonn ist dem Chor Gelegenheit geboten, für geringes Entgelt eine Unterkunft zu finden. Die Sängerfahrt soll voraussichtlich vom 14.—16 August stattfinden. Ehrenmitglieder können teilnehmen. Der Alfonsuschor beabsichtigt ferner, am ersten Sonntage im Juni ein Waldfest — sogenanntes Waldpicknick — zu veranstalten. Dieses Fest soll ein Fest für die Kinder sein.

* **Sperrung der Engelsburger Straße.** Wegen Verlegung der Straßenbahngleise wird die Engelsburger Straße vom 26. April ab auf zehn Tage für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Wattenscheid.

! **Impfung im Stadtteil Altenbochum.** Am 11. Mai findet für den Stadtteil Altenbochum im Lokale Hölken, Wittener Straße, die Impfnug statt. Die Nachschau ist auf den 18. Mai festgesetzt.

⊙ **Bezirksschnellzüge in 100-Kilometer-Tempo?** Wie verlautet, ist bereits für den Sommerfahrplan eine Neuregelung des Reichseisenbahnverkehrs im Ruhrgebiet in Aussicht genommen. Es wird in erster Linie ein neuer Zugtyp geschaffen werden, nämlich eine Art Bezirksschnellzüge, die eine Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer haben. Der Aufenthalt auf den einzelnen Stationen soll nur je eine Minute betragen. Späterhin soll ganz allgemein die Zuggeschwindigkeit auf den Strecken zwischen Dortmund und Köln erhöht und eine Reihe neuer Züge eingestellt werden. Außerdem will man beschleunigt die Erhebungen über die Möglichkeit der Elektrisierung des Ruhrgebiets fortsetzen.

** **Die deutsche Shakespeare-Woche in Bochum.** Wie bereits kurz mitgeteilt, hat die deutsche Shakespeare-Gesellschaft beschlossen, im nächsten Jahre außer ihrer geschäftlichen Sitzung in Weimar eine außerordentliche Tagung in unserer Stadt abzuhalten. Die Gesellschaft, die mit einer einzigen Ausnahme Weimar seit dem Jahre 1864 nicht mehr verlassen hat, wählte gerade Bochum, weil sich im nächsten Jahre Gelegenheit bieten wird, den selten gespielten Zyklus der Shakespeare'schen Königsdramen in chronologischer Folge an unserer Bühne zu sehen. Seitens der Gesellschaft wird diese rein künstlerische Darbietung durch eine Reihe von Vorträgen und Sitzungen ergänzt, so daß die etwa eine Woche beanspruchende Tagung den Charakter eines für ganz Deutschland bedeutsamen künstlerisch-wissenschaftlichen Ereignisses erhält. Der Termin steht noch nicht endgültig fest, als annähernden Anhaltspunkt kann die Woche vor Pfingsten genannt werden. Bei der Weimarer Tagung wurde zur Bearbeitung des Programmes ein vorläufiger Ausschuß gebildet, der sich aus Professor Dr. Keller (Münster) und Professor Dr. Hecht (Göttingen), beide für den Vorstand der Shakespeare-Gesellschaft, sowie Stadtrat Stumpf und Intendant Dr. S. Schmitt, beide für die Stadt Bochum, zusammensetzt.

*) **Weitere Zunahme der Spartätigkeit in Westfalen.** Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen sind im März um etwa elf Millionnen Mark gewachsen, so daß sich jetzt der Spareinlagenbestand bei den westfälischen Sparkassen auf rund 230 Millionen Mark beläuft. Die Giro- und Kontokorrent-Einlagen stiegen um 2 Millionen auf rund 73 Millionen Mark. Die Gesamteinlagen belaufen sich mithin jetzt auf 303 Millionen Mark. Im Monat März wurden etwa 18 000 neue Sparbücher ausgestellt. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Monat März 1926 einen Umsatz von 545 Millionen Mark. Die Bilanzsumme stieg von 142 Millionen Ende Februar auf 156 Millionen Mark Ende März 1926. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Monat März eine Zunahme von neuen Versicherungen im Betrage von 1,7 Millionen Mark.

⊙ **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt hält die seit längerer Zeit andauernde ungünstige und uneinheitliche Lage mit außerordentlicher Zähigkeit an. Nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise betrug am 16. April die Zahl der Arbeitsuchenden 240 326 gegenüber 239 657 am 16. 3. 1926. An Hauptunterstützungsempfängern wurden am 16. 4. 26 199 525 mit 244 234 Zuschlagsempfängern gezählt, während am 16. 3. 26 in Westfalen und Lippe 203 508 Hauptunterstützungsempfänger mit 248 477 Zuschlagsempfängern vorhanden waren. Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat in der Berichtswoche keine Veränderung erfahren. Die Zahl der Feierschichten betrug in der Woche vom 12. bis 17. April wegen Absatzmangels 135 222, d. h. arbeitstäglich 22 537, und wegen Betriebsstörung 470, d. h. arbeitstäglich 78. Die Arbeitsmarktlage der Industrie der Steine und Erden ist nach wie vor ungünstig. In der Metallindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage erneut verschlechtert. Einzelentlassungen halten an, während Arbeitswiederaufnahme nur in geringem Maße zu beobachten ist. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe nahm in den verschiedenen Berufsgruppen die Zahl der Arbeitsuchenden weiter zu. Der Abgang der Arbeitslosen durch Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe ist bislang noch sehr gering. Von den Mitgliedern des Deutschen Baugewerksbundes, Bezirksverband Dortmund waren am 12. April nur 59 % in Arbeit. Für Maler und Anstreicher war das Arbeitsangebot verhältnismäßig günstig.

* **Gegenwartsforderungen der Hirsch-Duckerschen Metallarbeiter.** In gut besuchter Bezirkskonferenz in Düsseldorf nahm der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter, H.-D., Stellung zur augenblicklichen Wirtschaftslage. Nach einem beifällig aufgenommenen Referat des Hauptvorsitzenden, Cziesslik (Berlin), über Wirtschaftspolitik und Arbeiterschaft und daran anschließender reger Aussprache fand eine Entschließung einstimmig Annahme, die fordert: 1. eine auswärtige Politik, die eine wirkliche Befriedigung der Welt und insbesondere Europas, als Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirtschaft sicherstellt; 2. eine Handelsvertragspolitik, die einen entschiedenen Abbau der Zollschranken Europas herbeiführt; 3. eine Kartellpolitik, die dem Staate und den Arbeitnehmerorganisationen einen Einfluß auf die Maßnahmen der Kartelle sichert; 4. eine Erwerbslosenfürsorge, die die jetzige Unterstützung der Erwerbslosen durch eine Versicherung ersetzt und die Maßnahmen vorsieht, die die dauernd in den einzelnen Gewerben überflüssig gewordenen Arbeiter in ihren Erwerbsmöglichkeiten umschult, wobei in erster Linie eine planmäßige Ansiedlung in Frage kommt; 5. eine Verbilligung der deutschen Produktion durch technische Verbesserungen herbeizuführen; 6. eine Sozialpolitik, die den Menschen und die Erhaltung seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in den Vordergrund stellt.

*s. **Keine Wirtetagung in Städten mit Getränkesteuer.** Dem Magistrat der Stadt Dortmund ist vom Deutschen Gastwirteverband die Mitteilung geworden, daß in all den Gemeinden, in denen die Getränkesteuer bestehe, Wirtetagungen jeglicher Art nicht stattfinden dürften.

[·] **Eine ernste Gefahr für die deutschen Bergarbeiter.** Man schreibt uns aus Bergbaukreisen: „Auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß in Brüssel wurde auf Anregung der englischen und deutschen Vertreter eine Entschließung angenommen, in der das internationale Komitee sich für volle Unterstützung der britischen Bergarbeiter in ihrem Kampfe gegen die Unternehmer ausspricht und sich bereit erklärt, im Bedarfsfalle die nötigen Maßnahmen zu teffen, um die Einfuhr von Kohle nach Großbritannien zu verhindern. Mit dieser Entschließung befaßt sich nun die christlichen Gewerkschaftskreisen nahestehende „Köln. Volksztg." in Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen: In der Entschließung der Bergarbeiter-Internationale liegt für die deutsche Wirtschaft eine außerordentliche ernste Gefahr, so daß es dringend notwendig erscheint, die deutschen Bergarbeiterkreise über die Tragweite dieses Entschlusses aufzuklären. Durch die vorstehend erwähnte Entschließung ihrer Vertreter in Brüssel erklären sich die deutschen Bergarbeiter bereit, für die Beibehaltung der Löhne im englischen Bergbau einzutreten, die s. Z. während des feindlichen Einbruches in das Ruhrgebiet auf Kosten der deutschen Bergarbeiter herausgeholt worden sind. Damals beschränkte sich, wie erinnerlich, das Solidaritätsgefühl der englischen Bergarbeiter ausschließlich auf platonische Sympathieerklärungen, während in der Praxis der Ausfall der deutschen Kohlenförderung und die dadurch angeregte Konjunktur im englischen Bergbau dazu benutzt wurde, die jetzigen, über dem deutschen Durchschnitt liegenden Löhne zu erzielen. Der englische Bergbau hat unter Ausnützung der verhängnisvollen Ruhrbesetzung eine ungesunde Ausdehnung erfahren, die sich jetzt als unhaltbar erweist. Die deutsche Bergarbeiterschaft steht nach dem Beschlusse der Brüsseler Konferenz im Begriff, die ohnehin schwere wirtschaftliche Krise in Deutschland noch zu verschärfen, indem sie den in ungesunder Weise übersetzten englischen Kohlenbergbau indirekt zu unterstützen geneigt ist; denn wenn die englischen Bergarbeiterforderungen durchgesetzt werden, so kann dies nur dadurch geschehen, daß die Subventionspolitik weiterbetrieben, die Kapazität des englischen Bergbaues künstlich hochgehalten wird, was sich bei einer angestrebten internationalen Verständigung über die Kohlenproduktion für Deutschland nachteilig auswirken muß."

Bischofsbesuch in Bochum.

Für die Katholiken der Stadt und des Dekanates Bochum stehen die nächsten zwei Wochen im Zeichen des Besuches des Bischofs Dr. Kaspar Klein, der zur Spendung der Firmung die einzelnen Gemeinden des Dekanates bereist. Schon im vorigen Jahre sollte im hiesigen Bezirk die Firmung gespendet werden, mußte dann aber auf dieses Jahr verlegt werden.

Am Samstag abend nun traf der Bischof kurz vor 7 Uhr auf dem Bahnhof Nord ein, wo er von einer Abordnung der Geistlichkeit sowie der kirchlichen Körperschaften empfangen wurde. Der Bischof nahm dann in einem offenen Wagen Platz, der von einem Viergespann gezogen wurde, und unter Begleitung von mehreren Fahrzeugen wurde der Kirchenfürst durch die Bismarck-, Wittener-, Buddenberg-, Obere Markt- und Rosenstraße zur Propsteikirche geleitet. Am Bahnhof Nord und an den Straßen, durch die der Zug seinen Weg genommen hatte, bildete eine große Menschenmenge Spalier. Die altehrwürdige Propsteikirche hatte reichen Flaggenschmuck angelegt und auch der Kirchplatz und die umliegenden Straßen und Häuser waren in sinnvoller Weise ausgeschmückt worden. Feierliches Glockengeläute bereitete dem Oberhirten der Diözese einen herzlichen Empfang. An der Ecke der Unteren Marktstraße und Rosenstraße wurde der Bischof dann von der Pfarrgeistlichkeit der Propsteipfarrei, dem Kirchenvorstande, einer Schar weißgekleideter Mädchen feierlich abgeholt. Propstdechant Dr. Fröhling richtete an den Oberhirten herzliche Worte der Begrüßung. Das Dekanat Bochum freue sich, seinen Oberhirten für einige Tage in seiner Mitte zu haben. Er sei nach Bochum gekommen in einer Zeit tiefster Wirtschaftsnot, die gerade hier im Herzen des Industriegebietes besonders groß sei. Auch die seelische Not des Volkes sei sehr groß. Das katholische Volk sehe in seinem Bischof einen Nachfolger der Apostel, dazu berufen, dem Volke Trost zu spenden, damit es Kraft erlange, den Pilgerweg auf dieser Erde glücklich zu vollenden. Für das ganze Dekanat möchten diese Tage sein Tage der Erneuerung, der Gnade und des Heiles.

Nach der Ansprache zog die ganze Chorgemeinde, der Bischof unter dem Baldachin, unter Glockenklang und Orgelbrausen in das Gotteshaus, wo der Bischof zum Altare geleitet wurde. Dort erteilte er nach dem kirchlichen Zeremoniell seinen Diözesanen den oberhirtlichen Segen. Sodann bestieg er in vollem Bischofsornat die Kanzel und richtete an die dichtgedrängt das Gotteshaus füllende Menge eine herzliche Ansprache. Freude sei in diesen Tagen eingekehrt in die Herzen seiner Diözesanen im Dekanat Bochum; auch das Herz des Bischofs schlage höher bei diesem prachtvollen Empfange, den ihm seine Bochumer Diözesanen dargebracht hätten. Dank zu sagen für dieses Bekenntnis zu ihrem Oberhirten und damit zugleich zur Kirche Christi sei ihm eine freudige Aufgabe. Dank sage er auch dem Herrn Propstdechanten Dr. Fröhling, der ihm in so herzlichen und auch so ernsten Worten den Willkommensgruß des gesamten Klerus sowie des ganzen Dekanates übermittelt habe. Er sei hierher gekommen zur Spendung der Sakramente, mit denen so unendlich hohe Gnaden und Segnungen verbunden seien. Er solle seine Diözesanen wieder mit Kraft, Mut und Zuversicht erfüllen und sie wieder stark machen für die Bedrängnisse und Wirrnisse des Lebens und sie ihrem letzten Ziel und Ende entgegenführen. Man dürfe die Arbeit des Bischofs nicht nur nach den Feierlichkeiten bemessen; das Bischofsamt sei eine Kette dauernder Arbeit und Sorgen für die Seelen der ihm anvertrauten Diözese. Aber zu fruchtbringender Tätigkeit sei auch die Mitwirkung jedes Einzelnen erforderlich. Nur durch die gemeinsame Arbeit miteinander und füreinander werde man Großes erreichen zum Besten jedes Einzelnen, zum Wohle der Kirche und zum Besten des hartbedrängten Vaterlandes. — Wie ein gewaltiges Bekenntnis schallte dann das Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehn" durch den großen Kirchenraum. Mit sakramentalem Segen nahm die erhebende Feier, die der Kirchenchor durch Gesänge verschönt hatte, ihren Abschluß und unter Glockengeläute wurde der Bischof in Prozession zur Propstei geführt, wo er während der Dauer seines hiesigen Aufenthalts Wohnung nehmen wird. Hier erfolgte dann die Vorstellung und Begrüßung durch die Geistlichkeit und die einzelnen Körperschaften.

Am Sonntag morgen erfolgte dann die Abfahrt nach Altenbochum und Laer, woselbst dem Bischof ebenfalls ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Es empfingen dort etwa 600 Firmlinge von Altenbochum und 180 von Laer die Firmung. Am heutigen Montag wird etwa 800 Firmlingen aus der Propsteipfarrei und etwa 350 Firmlingen des Gymnasiums und der Oberrealschule das Sakrament gespendet. — Bischof Dr. Klein wird während seines hiesigen Aufenthalts an verschiedenen Versammlungen und Veranstaltungen teilnehmen. Den Auftakt gab die goldene Jubelfeier des Vinzenzvereins, die am Sonntag stattfand. Mit Rücksicht auf den Besuch des Bischofs wurde die Feier, die ursprünglich früher geplant war, bis jetzt verschoben. Als Einleitung auf dieses Fest wurden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag abend in der Marienkirche von einem Jesuitenpater belehrende und aufklärende Vorträge gehalten, die in großen Zügen sich mit den hohen Aufgaben und Zielen der christlichen Caritasbewegung, im besonderen des Vinzenzvereins, befaßten. Besonders in der heutigen schweren Zeit sei eine organisierte Fürsorgetätigkeit von besonderer Bedeutung. Zu der leiblichen trete noch in sehr vielen Fällen die seelische Not und hier ergebe sich für die Caritasvereine ein Feld, das eine besondere Beackerung verdiene. Der Redner richtete an die Vinzenzbrüder die Bitte, treu im Sinne des Gründers der Vinzenzvereine, Friedrich Ozanam, weiter zu arbeiten am Dienste der Menschheit. Sonntag morgen war dann nach einem feierlichen Levitenhochamt in der Propsteikirche gemeinsame Generalkommunion der gesamten Vinzenzkonferenzen der Stadt. Zahlreich nahmen die Vinzenzbrüder an diesen Veranstaltungen teil. Den Höhepunkt der Feier bildete die Festversammlung, die nachmittags im großen Saale der Bürgergesellschaft stattfand, und die durch die Anwesenheit des Bischofs ein besonderes Gepräge erhielt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Bühne war in sinnvoller Aufmachung die Statue des hl. Vinzenz von Paul aufgestellt. Mit Gebet nahm die stimmungsvolle Feier ihren Anfang. Ein wundervoll vorgetragener Musikvortrag des katholischen Lehrer-Streichquartetts gab den Auftakt zu den weiteren Darbietungen. Ein von Konrektor Rieland gut vorgetragener Festprolog nahm in sinnvoller Weise Bezug auf die Arbeiten, die der Vinzenzverein in verdienstvoller Weise im Dienste der christlichen Caritas geleistet hat. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des örtlichen Verwaltungsrates, Prokurist Schäfer. In besonderer Weise begrüßte er die zahlreich erschienenen Ehrengäste, an deren Spitze Bischof Dr. Klein. Er gab dann ein Bild über das Wachsen des Vereins, dessen Konferenzen in den einzelnen Pfarreien von Großbochum und Umgegend auf 37 angewachsen seien mit einem Kreis von Mitgliedern, Helfern und Förderern, die die stattliche Zahl von rund 1800 erreicht hat. Tausende von Männern seien durch die Schule der Vinzenzvereine hindurchgegangen und sie herangebildet, mitzuarbeiten am Wohle der notleidenden Menschheit. Er gedachte im besonderer Weise des noch einzig lebenden Gründers, des Mentners Muckenheim, und hob seine besonderen Verdienste in der Vinzenzarbeit hervor. Zahlreich eingegangene Glückwunschschreiben seitens der Bruder- und Schwestervereine bezeigten ihre Anteilnahme an dem heutigen Jubeltage. Der Vertreter des Diözesanrates in Paderborn und der Präsident des Zentralrates der Vinzenzvereine Deutschlands aus Köln überbrachten die Grüße und Wünsche. Besonderer Dank wurde von dieser Seite auch Justizrat Diekamp, der infolge Trauerfalls in seiner Familie an der Feier nicht teilnehmen konnte, gezollt. Als Vertreter des Magistrats sprach Bürgermeister Geyer. Die Stadt Bochum betrachte die Wohlfahrtspflege als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, in der sie in liebenswürdiger Weise auch vom Vinzenzverein unterstützt werde. Sein Wunsch war, daß Männer, von rechtem Vinzenzgeist beseelt, von Tag zu Tag an Zahl wachsen mögen, dann sei ihm für die Rettung von Volk und Vaterland nicht bange. Amtsgerichtsrat Kottrup gedachte des Hand-in-Hand-Arbeitens zwischen Vinzenzverein mit Bahnhofsmission und Jugendfürsorge. Der Geschäftsführer des Bochumer Vinzenzvereins gab einen ausführlichen Geschäftsbericht, besonders über die Tätigkeit im Jubeljahre.

Den Hauptpunkt des Abends bildete die Festrede des Universitätsprofessors Dr. Donders aus Münster. In äußerst fein durchdachter Weise zeichnete er vier Punkte, die die Gedanken zum Festtage des Vinzenzvereins besonders kennzeichnen: 1. Ein Gedankengruß hinauf in den Himmel; 2. Ein Gedenken an unsere Toten; 3. Ein Gelöbnis hinein in unsere Seele; 4. Ein Segensgruß in die weite Welt. In leicht verständlicher Weise wußte er den Zuhörern die einzelnen Punkte in scharf umrissener Weise vor Augen zu führen. Zum Schlusse führte er aus, daß man neuerdings in Frankreich die Aktenstücke des hl. Vinzenz von Paul zum ersten Male veröffentlicht. Es erscheine der hl. Vinzenz von Paul nicht nur als der Wohltäter der Armen, wie wir ihn vor uns sehen, sondern als Erneuerer des christlichen Lebens im 16. Jahrhundert, wie er der irregegangenen Welt auch heute not tue. Brausender Beifall lohnte den Redner und bewies, daß er durch seine Gedanken neue Anregungen der Vinzenzarbeit gegeben hat. Die Schlußansprache hielt Bischof Dr. Klein, der die Vinzenzarbeit als ideales Werk der heutigen Zeit hinstellte und aufmunterte, weiter im Sinne des großen Heiligen zu wirken. Die einzelnen Reden wurden umrahmt von Darbietungen des Kirchenchores der Propsteipfarrei, der unter Leitung von Lehrer Winkelmann die beiden Lieder „Festgesang" und „Heilig ist der Herr" stimmungsvoll zu Gehör brachte.

Als Abschluß des Jubiläums ist am heutigen Morgen in der Josephskirche ein Levitenseelenamt für die verstorbenen Vinzenz-Mitarbeiter. In den katholischen Pfarrkirchen fand am gestrigen Sonntag eine Kollekte zu Gunsten der zu unterstützenden Armen seitens des Vinzenzvereins statt.

Der Tag des goldenen Jubelfestes des Vinzenzvereins wird sicher ein Ansporn sein, weiter zu arbeiten im Sinne der christlichen Caritas.

* **Umsatzsteuerfreiheit bei den Reichsversicherungsträgern.** Das Gesetz über Steuerminderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage bringt bei der Umsatzsteuer eine Begünstigung der Reichsversicherungsträger, der Krankenkassen, Unfall-Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten (Invalidenversicherung) und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Heilanstalten und Krankenhäuser dürfen Umsatzsteuer nicht berechnen, soweit sie Heilverfahren im Auftrage von Reichsversicherungsträgern durchführen. Während bisher nur die Krankenkassen befreit waren von der Umsatzsteuer bei ärztlichen Hilfeleistungen, bei Arzneien und Heilmitteln, ist diese Vergünstigung nunmehr ausgedehnt auf die anderen Reichsversicherungsträger, auf die Träger der Unfall, Invaliden- und Angestelltenversicherung.

⊙ **Genehmigung von Luftfahrtveranstaltungen.** In einem gemeinsamen Runderlaß des Handelsministers und des Ministers des Innern werden die Oberpräsidenten und der Polizeipräsident Berlin ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Zahl der an den Luftfahrtveranstaltungen beteiligten Flugzeuge der Größe der Veranstaltungsorte entspricht. Veranstaltungen mit nur drei Flugzeugen werden für größere Orte als bedenklich erklärt, da das Publikum hierdurch keinen guten Eindruck vom deutschen Flugwesen gewinnt, besonders, wenn im Verlauf eines Nachmittags zusammen nur 10 Flüge ausgeführt werden. Im übrigen soll in Zukunft bei der Erteilung einer Genehmigung von Flugveranstaltungen an Erwerbsunternehmen, die selbst nicht Luftfahrtunternehmen sind, mit großer Vorsicht verfahren werden.

** **Was man sich erzählt!** Sie wissen das Neueste nicht? Sie wissen nicht, was man schon gestern Abend wissen konnte? Die Sperlinge pfeifen es doch schon von den Dächern. Die Barbiere und Friseure tragen es von Haus zu Haus. Die Hand- und Fußkünstlerin, deren Maniküre und Pediküre so bekannt wie ihre Zunge gefürchtet ist, hat heute Morgen bereits erklärt, daß es einen Skandal geben würde. Und das alles wissen Sie nicht? Es gibt ja Leute, die vor aller Arbeit nicht einmal daran denken können, sich täglich auf dem Laufenden zu halten. Bei ihnen reicht es nicht einmal zu einem Schwätzchen am Milchwagen oder beim Fleischholen, in der Elektrischen oder auf der Bank. Jede ihrer Minuten ist mit einer Beschäftigung besetzt, in der sie sich nicht stören lassen. Da ist es natürlich kein Wunder, wenn sie ahnungslos in die Weltgeschichte tappen und in Gesellschaften durch ihre naiven Fragen Verlegenheit anrichten. Solche Leute haben auch nicht das geringste Verständnis für reizvolle Einzelheiten; sie verwechseln immer etwas und erzählen womöglich gerade heraus, wo sie ihre Neuigkeiten herhaben. Das könnte peinlich werden! Da sind freilich die Ritter und Edelfrauen von der raschen Zunge andere Leute. Die wissen, daß der Mensch ein Gesellschaftswesen ist und sich mit seinesgleichen betulich und ausgiebig unterhalten will. Sie stehen an den eigens dafür angelegten Straßenecken, in den Trppenhäusern, auf der Plattform der Elektrischen, sogar auf den Friedhöfen und schütten sich die Seelen aus. O diese schönen Seelen! Man erzählt sich, man erzählt sich . . .! Und was machen die, über die man sich erzählt? In den meisten Fällen wissen sie glücklicherweise nichts davon. Ahnungslos schreiten sie durch die jäh schweigende Menge; man bewundert ihre Herzensgröße und ihre Keckheit; man tuschelt weiter, wenn sie vorüber sind. Gewöhnlich erfahren die unmittelbar Beteiligten das Wenigste und am letzten davon. Und wenn sie es erfahren, dann interessiert es die Stadt bereits meist nicht mehr . . .!

* **Polizeibericht.** Beschlagnahmt wurde ein Fahrrad (Marke „Triumpf"), das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Dieses Rad wurde am 3. April von einem angeblich in Gelsenkirchen wohnenden Karl Wilkinghoff an einen Bochumer Händler (Fahrradhändler) zum Preise von 30 Mark verkauft. Der Händler hat dem Verkäufer 10 Mark angezahlt, während er sich den Rest später holen sollte. Er ist jedoch bis heute nicht erschienen. Interessenten wollen sich bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer Nr. 45, melden. — Mittels Einbruchs in eine Schmiedewerkstatt wurde eine größere Menge Werkzeuge (Spiralbohrer usw.) gestohlen.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Engelbert Rowen, Engelbertstraße 4, feiern heute die silberne Hochzeit. — Die Gleisumbettungsarbeiten in der Kanalstraße nehmen guten Fortgang. — Der Neubau des Katasteramtes an der Arndtstraße ist jetzt soweit fertig, daß die Außenwände verputzt werden können.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(×) **Kommunalbeamtentagung.** Am Samstag, 1. Mai, nachmittags 6 Uhr, findet im Lokale Borgböhmer eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Kommunalbeamten und -Angestellten der Kreisgruppe Bochum-Land statt.

Aus dem Vereinsleben.

(·) **Singspielgesellschaft „Silvonia" Bochum.** Im Vereinsheim Brandt, Rottstraße, fand unter Vorsitz von Johann Kersting die gut besuchte Quartalsversammlung statt. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 2. Mai, im Evangelischen Vereinshaus „Wenn Mütter fluchen", Schauspiel mit Gesang und Tanz fünf Akten, von W. Büsse, zu geben.

Los von der Schiene!

Immer weitere Kreise macht der Lastkraftwagen unabhängig vom Bahnverkehr. Hohe Kilometerleistung, Betriebssicherheit, große Schnelligkeit und Schonung von Wagen und Motor erzielt man mit

Continental Riesen-Luftreifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Luban-Forwart 5 Pf

Die ausgezeichneten, seit mehr als 35 Jahren gepflegten Beziehungen unserer eigenen Rohtabakeinkaufsorganisation im Orient setzen uns in den Stand, in der 5 Pfennig-Preislage eine Marke von solch überragender Qualität zu bieten

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädels

zeigen hocherfreut an

Ernst Lorenz und Frau
Lotte geb. Maaß

Duisburg, den 22. April 1926.
Parlamentstr. 9

Nach langem schwerem Leiden entschlief gestern abend 9½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Rentner

Wilhelm Reiss

im Alter von nahezu 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lina Reiss geb. Reinhardt
Carl Reiss, Bergassessor,
Erich Reiss, Dipl.-Landwirt
Elsa Reiss geb. Schulze Vellinghausen
Cilli Reiss geb. Baur
und vier Enkel.

Minden, den 24. April 1926.
Königstr. 73

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. April 1926, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 2¾ Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Wilh. Balke

Wilhelmine geb. Stemmermann,

im Alter von beinahme 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hordel, Bochum, Lintfort, Eickel, den 24. April 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. April 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Bertastraße 74 aus, statt. 54595

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Der Herr nahm heute nachmittag 3½ Uhr, unser liebes, einziges Kind, unsere hoffnungsvolle Tochter

Irmgard Gries

zu sich. Sie starb an einem schweren Herzleiden, geduldig und gottergeben im Alter vnn nahezu 20 Jahren.

Franz Gries und Frau
Marie geb. Stechow

Bochum, den 25. April 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. April 1926 nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Reichshof 12 aus, statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Danksagung!

Allen Teilnehmern und für die reichen Kranzspenden sprechen wir unsern

Verbindlichsten Dank

aus. Besonders unserem Herrn Pfarrer Rüwe danken wir für die trostreichen Worte und für die innige Anteilnahme, die er in der Grabrede zu unserem Troste darlegte. LR2

Gerthe, den 23. April 1926.

Familie Gustav Kempmann.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Ina Hammann m. Bernhard Meyer, Münster und Hamborn.

Vermählte: Paul Hurlbrink m. Frieda Pieper, Rheda. Pfarrer Eugen Nusser mit Ruth Werner, Lorch u. Essen.

Gestorbene: Frl. Gertrud Güllenbeck, 61 Jahre, Münster. Martin Blum, 58 Jahre, Essen. Wilhelm Brüggemann, 59 Jahre, Recklinghausen. Frau Wilhelm Feldermann, 75 Jahre, Seyinghausen. Frau Anna Rath, 44 Jahre, Boele. Carl Landert, 45 Jahre, Ruhrort.

Bekanntmachung.

Infolge Senkung des Erzeugerpreises für Milch betragen die Kleinverkaufspreise ab

Sonntag, den 25. April 1926
für

Vollmilch im losen Ausschank	0.27 M. je Ltr.
Vorzugsmilch i. Flasch.	0.34 „ „ „
Mager- u. Buttermilch	0.14 „ „ „
Sahne	2.40 „ „ „
Joghurt	0.15 M. per Glas

Bochum, den 24. April 1926.

Milchvertrieb Stadt Bochum.
g. G. m. b. H.

Milchpreisermäßigung.

Die Milchverkaufspreise werden ab Montag, den 26. April 1926 wie folgt festgesetzt:

für 1 Liter Vollmilch in Flaschen . 33 ₰
für 1 Liter Vollmilch . . . . . 27 ₰
für 1 Liter Butter- oder Magermilch 14 ₰

Bochum, den 24. April 1926.

Milchzentrale des Landkreises Bochum
G. m. b. H.

In der Geschäftsaufsichtssache der Firma

Wilh. Knapp

Maschinenfabrik in Eickel wird das Geschäftsaufsichtsverfahren nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 24. März 1926 aufgehoben.

Bochum, den 20. April 1926.

Das Amtsgericht.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 27. April**, morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54

1 feinen Flügel, 1 Klubsofa, 1 Küche, 1 Motorrad, 1 Teppich, 1 Schreibtisch (mahagoni), 2 Fahrräder, 1 Handkarre, 1 Kronleuchter, 1 Kaminofen, 1 Ausziehtisch, 1 Posten Wirtschaftstische und Stühle, 2 Herrenzimmertische, 12 eichene Lederstühle, 12 Küchenstühle, 6 Patentmatratzen, 2 Truhen. 1 Sattlermaschine, 1 Chaiselongue, 1 Ladenglasschrank, 2 Theken, 1 Fenstervorsatz, Tische, Stühle, Schränke, Hausgerät und vieles andere; ferner für Kunstliebhaber bessere Sachen: 1 Rauchtisch, 1 Lederklubsessel, 1 Harmonium (Menzenhauer), mehrere antike Uhren und Pendüllen, gerahmte Goblens, Delfter Vasen und Krüge, Zinnteller und Kannen, Figuren, Teemaschinen, Leuchter, Kristallschalen, Bronzekannen, Bowlen, Bilder, Römer, Blumentopfvasen, antike Steinkrüge, Weinkühler, Marmorsäulen mit Figuren, Bestecke, Portieren, Decken und anderes mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vibumestraße 11, Telephon 610,
Aufträge für Versteigerung werden täglich angenommen. D. O.

Nähmaschinen
gebraucht, tadellos nähend, für 20 Mk., W. Langohr, Kronenstr. 49. II.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Firma (A P 2

Kaiser's Kaffee-Geschäft

mit d. Ankündigung ein. Gratiszugaben-Verteilung bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Verloren

Samst. morg. 6¼—7 Schlüsselbund und 2 zusammengebund. Schnüssel von Wiemelhauser- und Wasserstr.-Ecke bis Wasserstr. Endstelle Linie 9 verlor. Gegen Belohn. abzug. Büro, Kronprinzenstraße 12a. (54585

Ein fast neues Damenrad und ein gebrauchtes Herrenrad bill. z. vk. Castrop. Str. 302, II.

Heirats-Gesuche

Schuhmachermeister, 56 J., evgl., gut. Char., rüstig u. gesund, sucht m. alleinstehd. brav. Dame **zwecks Heirat** bekannt zu werden. Angeb. u. A. E. 477 an Anzeig.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen. (AD

Bergm., Anf. der 40er, evgl., solide u. arbeitsf., sucht, da es ihm an Damenbek. fehlt, auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin** nicht unt. 30 Jahr. Wwe. m. Kind nicht ausgeschl. Ang. u. G. L. 54559 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gewaltig ist unsere Auswahl.

Durchgreifende Preise

Ergänzungen in unseren Abteilungen Kleiderstoffe und Seide

von denen man sprechen wird, beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Kleiderstoffe

Kleider-Schotten in schöner Ausmusterung . . . . . Meter **85 ₰**

Kleider-Schotten doppeltbr., hübsche dunkle Muster, ... Meter **95 ₰**

Cheviot doppeltbreit, reine Wolle, für Schulkleider . . . . . Meter **98 ₰**

Kleider-Schotten doppeltbreit, aparte, lebhafte Muster, ... Meter **1.25**

Kleider-Schotten solide Qualität, in modernen Frühjahrsmustern . . . . . Meter **1.48**

Kleider-Schotten doppeltbreit, in modernen Farbenstellungen . . . . . Meter **1.65**

Reinwollene Schotten modernste Frühjahrsmuster, nur solide Qualitäten . . . . . Meter **1.95**

Reinwollene Schotten in schönen, hellen Dessins . . . . . Meter **2.45**

Kleider-Schotten 100 cm breit, beste, reinwollene Ware, in entzückend. Farbenstellungen, Mtr. **2.75**

Vel. de laine-Schotten 130 cm br., reine Wolle, helle, aparte Muster, für Sportjacken . . . . Meter **6.90**

Seidenstoffe

Waschseide kariert und gestreift, in großer Ausmusterung . . . . . Meter 1.45, **98 ₰**

Waschseide orig. Bemberg, beste Qualität, unbedingt waschecht, in aparten Karos . . . . . Meter **2.65**

Rohseide unsere bekannt gute Qualität, naturfarbig . . . . . Meter **2.70**

Marocaine bedruckt, 100 cm breit, in schön. Ausmusterung . . . . . Meter **2.95**

Helvetia 85 cm breit, gute, solide Ware . . . . . Meter **3.25**

Jaquard-Seiden in allen Pastellfarben . . . . . Meter **3.50**

Crêpe de chine reine Seide, 100 cm breit, in vielen Modefarben . . . . . Meter **4.65**

Bedruckte Rohseide in moderner Ausmusterung . . . . . Meter **4.90**

Taffet 85 cm breit, schwarz . . . . . Meter 5.90 **4.90**

Surah-Seiden 85 cm breit, solide Qualität, f. Mäntel, schwarz . . . . . Meter **5.90**

Besichtigen Sie unsere Fenster!

KOPPEL G. M. B. H. BOCHUM

Vorsicht

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w ist in **Bochum**, Marienstr. 2, Tel. 5181. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. (LK16

Mieten

Sie eine Waschmaschine. Diese ist in einig. Monaten Ihr Eigentum.

Auto-Transporte
Schnell-Lastwagen führt billig aus
H. Hoose, Fernruf 1936.

Während der

Reichsgesundheitswoche

sind

unsere Schaufenster

beachtenswert.

Gesundheitliche Unterkleidung
Babywäsche / Badewäsche
Bleyle-Kinder-Kleidung

Mertens SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft

Konkurs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 28. April**, morgens 10 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn L. Friedmann, die zur Konkursmasse der Klavierfabrik J. G. Bieling u. Co., G. m. b. H. gehörenden Gegenstände in den Fabrikräumen in Wattenscheid, **Beisenkampstr. 8**, zu erreichen von Bochum mit Linie 10 Straßenbahnhaltestelle von Gelsenkirchen mit Linie 5 bis Ausweiche Günnigfeld, Versammlung für letztere Wirtschaft Böke

2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen mit Tische, 2 Bürotische, 2 Schemel, 1 Haustelephon, 1 Flurgarderobe und sonstige Büroutensilien, 1 Auto (Cyklonet), 1 Möbelkarre, 3 Minimax-Feuerlöscher, 1 Phonola, Vorsatz, 1 Schäferhündin (scharf), 4 Einbaugeräte, 1 große Anzahl Hobelbänke, Fournierböcke und Werkzeuge, gr. Posten Gehäuse für Klaviere, Resonanzböden, Stuhlrahmen und Rasten, zugeschnittenes und teilweise bearbeitetes Holz für Klavierbauten, gr. Posten Fichten- und Buchenholz, gr. Posten Fourniere in verschiedenem Holz als: Eiche, Ahorn, Nußbaum, Birnbaum. Mahagoni, Palisander, gr. Posten Materialien für Klavierbau als: Kupferdraht, Seitendraht, Pedale, Rollen, Schrauben, Bohrer, Lacke und Beizen, Klavierleuchter (Rotguß), Sandpapier, Klavierlisten und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind teils neu, teils gebraucht. Besichtigung am Dienstag, den 27. April, nachmittags von 3—6 Uhr. Günstig für Klavierbauer und Schreiner.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Gelsenkirchen, Ringstraße 18, Telephon 3773,
Büro in Bochum: Vibumestr. 11, Telephon 610.

Nur die echten Tolubor Rheum Für Korpulente

zum Schlankwerden unschädlich für's Herz

In Apotheken

Bestandteile auf der Packung

Die echten Tobula-Korno erhalten Sie sicher: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. 1334

Flügel
Steinway
nur wen. gebraucht, durch uns aus Privathänd preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Das reich illustrierte Buch
„Augen auf beim Klavierkauf"
muß jeder Interessent vor Kauf gelesen haben. Gratisversand durch
Pianohaus Marks.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entlettend
Orginal Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LD
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.



Hæmorrhoiden
Merz **Haemorrhoiden-Serum** Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 8.50 in Apothek. Gratisprospekt durch
Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.

Export-Apfelwein
m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell, Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I. Pfalz.

---

1 Bettstelle 1 Patentrahmen, 1 dreiteil Auflage mit Kopfteil . . . . . RM. **80.-**
Anzahlung RMk. 10.-, Abzahlung wöchentl. RM. 5.-

Ledertuchsofa 75.- von RM.
Abzahlung wöchentl. RM. 5.-

Plüschsofas besonders preiswert.

Wilh. Hornig,
Bochum, Brückstr. 63,
gegenüber Haltestelle Kortländer

SERIEN-TAGE

Teppiche und Gardinen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

0.95

Stores aus Etamin mit aparter Abschlußspitze . . 95 ₰

Läuferstoffe schönes Streifen-Muster . . . 95 ₰

2 Cocos-Fuss-Matten . . . . 95 ₰

Kissenplatten mit Rücken, schön gemustert 95 ₰

1.95

Läuferstoffe ca. 65 cm breit, in reicher Auswahl 1.95

Cocos-Läufer ca. 70 cm breit, strapazierfähige Ware 1.95

Madras dunkelgrundig, 100—130 cm brt. schwere Qualität 1.95

Spannstoffe ca. 130 cm breit, aparte moderne Dessins, gute Qualitäten 1.95

2.95

Bettvorlagen prima Woll-Tapestry, kräftige Ware 2.95

Stores Etamin, mit besonders breiten Einsätzen 2.95

Madras-Garnitur 2 Schals, mit Querbehang . . 2.95

Tischdecke Kochleinen, ca. 130-150 breit 2.95

3.95

Bettvorlagen prima Wollplüsch, schöne Persermuster 3.95

Läuferstoff prima Haargarn u. Wolltapestry, ca. 70 breit 3.95

Stores extra breit, besonders gute Ausführung 3.95

Madras-Garnituren 2 Schals, mit Querbehang, reiche Auswahl 3.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Offene Stellen

Männlich

Junger stellenloser

Kaufmann od. Verkäuferin,

welche Lust haben, die Privatkundschaft zu besuchen,

können jeden Tag 10 RM.

und mehr verdienen und sich bei zufriedenstellender Arbeit eine Lebensstellung verschaffen.

Ausführliche Offerten unter S. T. 6851 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dauer-Stellung.

Redegew. Damen u. Herren aus allen Volksschichten für eine best eingeführte Sache f. sofort ges. Hohe Prov. u. feste Zuschüsse, größte Selbständigkeit. Nur Direktionsverkehr. Angeb. unt. L. D. 4 an die Gesch. d. Zt.

Reisender

gesucht f. Fettwar.-Engros-Geschäft m. groß. Kundenkr. als Teilhaber mit 5- bis 10 000 Mk. Einlage. Gefl. Angeb. unter O. P. 54587 befördert die Geschäft. dies. Zt.

Guter Verdienst

durch Heimarbeit. Westdeutsche Intarsienwerkstätten Meinz, Wanne-Eickel.

Kräftiger (54584 — Laufjunge, — nicht unt. 17 Jahr., gesucht. Werth, Kaiserstraße 26.

Energischer, ledig.

Bauführer

für Architekturbüro zum sofort. Eintritt nach Bochum gesucht. Derselbe muß in d. Bauleitung sowie Ausschreibung und Abrechnung der Arbeiten firm sein. Etwas zeichnerische Veranlag. ist ebenfalls erwünscht. Gefäll. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. unt. J. K. 6844 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, als (54591

Kellnerlehrling

für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Vertreterinnen

energ., ausdauernde suchen Backofen & Liebscher, Döbeln 69. Gegr. 1899. — Maßkorsf.-Fabr. und Versand a. Privatkundschaft. Selbst. einträgl. Ha... o. Nebenerw. 144

Weiblich

Praxishilfe.

Für zahnärztliche Privatpraxis wird ein wohlerzogenes gewandtes

Fräulein

mit guter Schulbildung gesucht. Gefl. ausführliche Angebote mit Lichtbild unter U. L. 54491 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ehrlich. u. fleißig. Morgenmädchen gesucht für die Zeit v. 7—11 Uhr. Dasselbe muß zuverläss. u. schon in besserem Haush. tät. gewes. sein. Vorzustell. v. 10—12 Uhr bei W. & A. Schweers, Friedrichstraße 9a.

Sauberes Mädchen für einige Stunden vormitt. gesucht. Ottostr. 46, 1. Etg.

Mädchen

mit guten Zeugniss. gegen guten Lohn nach Barmen gesucht. Vorzustellen Montag vorm. 10 bis 12 Uhr bei Klausner, Bochum, Brückstraße 54.

14- bis 16jähriges

Morgenmädch.

evt. 3—4 Tage ges. Bachstr. 35, 1. Etg., Eingang Ringstr.

Verkäuferinnen

zur Aushilfe bis Pfingsten ges. Nur solche sind. Berücksichtigung, die mehr. Jahre in d. Manufakturwar.-Branche tätig waren u. hierüber gute Zeugnisse aufweisen können. Borgzinner & Co.

Tüchtige

Schneiderin

f. Herrengarderobe für sof. gesucht. Zu meld. morg. 9—12. Johanniterst. 331 e.

Stellen-Gesuche

Junger strebsamer Kaufmann,

Tabakbranche,

29 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort in einem hiesigen Engros- oder Detail-Betrieb geeignete Stellung. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung.

Bisher u. a. ein Jahr in führender Hamburger Zigarrenfabrik tätig gewesen. Gefl. Angebote erbitte unter H. W. 54566 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Klavier- und Geigenspieler

frei. Angeb. unter L. H. 15 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Maler- und Anstreicherarbeiten aller Art werd. gut u. billig ausgeführt. Zu erfragen Klosterst. 39, 1. E. r.

Stuhlsitze

werden gut und billig geflochten. Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Jg. Mädchen

25 J., mit guten Zeugniss., i. allen Hausarb. erf., sucht für halbe od. ganze Tage Stellung im Zentr. d. Stadt z. 1. o. 15. Mai. — Ang. unt. W. 54425 an d. Geschst.

Stärke- u. Leibwäsche wird billig geb. und gew. Klosterstr. 20 II.

Zu vermieten

Ladenlokal

mit Etage,

im Mittelpunkt der Stadt, geeignet für jeden Zweck, zu vermieten. Offerten unter W. M. 54501 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

2 Z.-Wohnung

2. Etg., zu haben. Ang. u. F. R. 54565 an die Gesch. d. Zt.

Werkstatt

300 Quadratm. gr., zur ebenen Erde, in der bisher eine Schreinerei betrieb. wurde, sofort zu vermiet. Ang. unt. W. R. 54573 an die Geschst. d. Bl. erbet.

Abgeschlossene

4 Z.-Wohng.

mit Mansarde, im Neubau sofort zu vermiet. Monatl. Miete 125 R.-Mk. Angeb. unt. W. L. 54574 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tausch-wohnungen

vermittelt (größere auf kleinere kostenlos), sowie

möbl. Zimmer

m. u. ohne Kochgelegenheit erhält jeder wunschgem. b. Wohnungsnachweis Bürohaus Hatting. Str. Telephon 5230.

Ausbildung zum Berufschauffeur

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 u. 111. Inh. A. Kuhnert

Eintritt jederzeit — Auskunft kostenlos. 54097

Möbl. Zimmer

2 elegant (54563 **möbl. Zimmer** zu verm. Tel., Bad. Wilhelmstr. 13.

Frdl. möbl. Zimmer an 2 Freunde sofort zu vermieten. Gahlenscheft. 161, p.

Einf. möbl. Zimmer z. Mitb. z. vm. Augustastr. 5, 1. E.

Behaglich möbliertes Zimmer mit vorzügl. Pens. nur an bess. Herrn zu vermiet. (54610 Kronenstr. 2 I.

G. möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofst. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (54602 Kanalstr. 49, part.

Besser möbliertes Zimmer in bess. Hause z. v. Königstr. 24 II.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (54567 Westfälischestr. 14.

Gut möbliertes Zimmer zu vermiet. Nähe Stadtpark. Zu erf. in d. Gesch. (54613

Schlafstelle frei.

Ferdinandstr. 39, pt.

Schlafstelle frei.

Dibergstr. 14 III.

Mietsgesuche

Beschlagnahmefreie

3—4 Zimmer-Wohnung

in Bochum oder Umgebung baldigst zu mieten gesucht. Evtl. Baukostenzuschuß. Angebote unter B. S. 54572 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerraum

ebenerdig, ca. 100 □-Mtr. oder mehr, davon überdacht wenigstens die Hälfte, mit 2 Kontorräumen, baldigst zu mieten gesucht.

Angebote unter B. S. 54598 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Kleines Haus

in Bochum od. Umgebung zu mieten oder kaufen gesucht. Bedingung: 4 bis 5 Räume beziehbar. Ang. u. L. K. 54516 an die Gesch. d. Zt.

Steiger m. 2 Kindern sucht eine abgeschlossene 3—4-Zimm.-Wohng. Rote Karte vorhd. Ang. u. M. R. 54511 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch

Biete eine schöne, große 4-Zimmer-Wohnung in gesunder Gegend in Wulfen b. Dorsten geg. eine gleichwertige in Bochum-Stadt. Angeb. u. St. 54552 a. die Geschst. dies. Zt.

Große (R141 2-Zimmer-Wohnung geg. 2—3 Z., nur part. geleg., auch nach auswärts zu tausch. W. Brand, Dibergst. 12, 3. E. l.

Zimmer gesucht

leer oder teilweise möbl., auch Mans., von Beamt. Preis angeb. unt. B. S. 54421 an die Gesch.

Wohnung

klein oder mittel, möbl. od. unmöbl., 2 Zimmer u. Küche, von kinderl. Ehep. in gesch. Position gesucht. Ang. unt. N. O. 6846 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Lehrerin sucht

3 leere Zimmer.

Ang. u. E. S. 54557 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal

oder Büro

mit einem Nebenbez. Lagerraum in guter Geschäftslage gesucht. Angeb. u. L. G. 13 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ladenlokal

in günstigster Lage sofort od. s. später zu mieten gesucht. Ang. u. E. F. 6909 an die Gesch. d. Zt.

Unterstellraum bzw. Garage f. 3-Tonn.-Lastauto Nähe Straßenbahndepot Vödestraße ges. Ang. u. E M 54560 a. Gsch.

Garage

abgeschloss., f. Lieferwag. sof. gesucht. Ang. u. P. T. 54413 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Zimmer

möbl., ab 1. Mai v. vornehm. Herrn gesucht. Ang. unt. L. M. 6845 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gut **mbl. Zimmer** mit 2 Betten, Zentrum od. Nähe der Bergschule, z. 1. 5. gesucht. Angeb. mit Preis unt. L. S. 54601 an die Gesch.

Zu verkaufen

Kotten, 6-Zimmerh., 10 Morgen, Preis 7000 M., 3—4000 Mk. Anzhl., billig zu verkaufen. Gustav Zuschlag, Hamm-Hahnhausen 48a, bei Annen.

Hobelbank

neu, w. überzähl. g. f. 95 Mk. zu verkf. Möbelh. W. Schrudde Schreinermst., Boch., Roonstraße 37.

Zwei neue **Tische,**

geeignet f. Schreibstuben, bill. zu verk. Wiemeinhausenst. 21a

Zu verkaufen: Kleiderschrank, Küchenschrank, Bettstelle, Regulator, Spiegel, eine ostpr. Schlafbank. (5458 Eickelerstr. 5, part.

Gut erh. Vertiko u. Sofatisch preiswert zu verkaufen. Weitmar, Waldstraße 40.

Fast neue Bettstelle u. ein Kinderwag. billig abzug. Markstraße 72.

— Bettstelle — mit Matratze billig abzugeb. Dorstener Str. 173. 2. Etage.

Gut erh. Kinderwagen (Brennabor) auf Riem. bill. z. v. Wittener Str. 84.

Gänsebruteier zu verkauf. (54550 Loewestraße 18 I.

Vierrädriger — Handwagen, — 3 Ztr. trag., billig zu verkauf. (54579 Weiherstr. 57.

Ein gut erhalten. Kinderklappwagen ohne Verd. zu verk. Werner, Uhlandstraße 24.

Coverc.-Jackenkl. u. engl. Schneiderjackenkleid, Gr. 46, gut erhalten, billig zu verkauf. (54599 Freiligrathstr. 17.

Kauf-Gesuche

Suche ein Haus

m. Hofraum, Einf. u. Stallg. in guter Wohnlage Bochums zu kauf. Das. muß eine 3—4Z.-Wohng. frei werd. Gute Anzahl. vorh. Angeb. u. C. K. 54314 an die Geschst. d. Ztg.

Gebr. Klavier

geg. bar gesucht. — Preisang. u. G. A. 54359 an die Gesch.

Gebrauchte, gut erhalt., 2rädrige

Handkarre

zu kaufen gesucht Ang. unt. L. W. 13 an die Gesch. d. Zt.

Schwein, ca. 80 bis 100 Pfd. schwer, zum Weiterfütt. zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. L. 54561 an die Gesch. d. Zt.

Gut erhalt. 2tür. **Kleider- oder Wäscheschrank** zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. O. K. 54593 an die Gesch.

Hohe Preise

für getr. Anzüge, Schuhe und andere Sachen zahlt Zickel, Große Beckstraße 8, Fernsprecher 2526.

Suche einen

Krankenfahrstuhl

zu leihen. (54568 Wilh. Sieckmann, Bochum, Wittener Str. 15.

Unter Garantie verschwinden

Wanzen mit Brut

sofort nach dem Gebrauch von

Mordio.

Packung zu 2 Mk. und 3.50 Mk.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:

Stadt-Drog. B. Altmikus, Bongardstr. 1 Drogerie E. Frings, Buddenbergstraße 7 Drog. J. Kneider, Gr. Beckstr. 11. LH14

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum.

Am 29. März 1926:

a) Bei der Firma Amtsbank Bochum G. m. b. H. zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendet. Die Firma ist erloschen. H. R. B. 303.

b) Bei der Firma Röhrmann und Hoppe, Baustoffhandlung, G. m. b. H., zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Friedrich Röhrmann ist erloschen. H. R. B. 451.

c) Die Firma Elektrizitätsversorgung Wanne-Eickel Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz ist Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit elektrischem Strom, sowie die Vornahme aller zur Erfüllung dieses Zweckes dienenden und darauf bezüglichen Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 100 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist der Diplom-Ingenieur Theodor Boecking in Eickel. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. März 1926 festgestellt. H. R. B. 592.

d) Die Firma Mathieu Crumbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung [illegible] Weitmar in Weitmar. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Spirituosen, sowie die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen und der Erwerb von solchen. Das Stammkapital beträgt 11 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: 1. Brennereibesitzer Mathieu Crumbach, 2. Kaufmann Josef Siebert, beide wohnhaft in Aachen. Dem Doctor rerum politicarum Johann Janssen in Aachen ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Dem [illegible] Karl Kühloorn in Weitmar ist für die Zweigniederlassung in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Juni 1921 errichtet und geändert am 28. Dezember 1922 und 24. Oktober 1924. Die Dauer der Gesellschaft ist unbe[illegible]. Jeder Gesellschafter ist jedoch berechtigt, die Gesellschaft zum Ablauf eines Geschäftsjahres, jedoch frühestens zum 1. Juli 1924, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von mindestens sechs Monaten zu kündigen. Wird die Gesellschaft durch den Gesellschafter Crumbach gekündigt, so tritt dieselbe mit Ablauf der Kündigung in Liquidation, soweit nicht eine andere Vereinbarung getroffen wird. Kündigt einer der anderen Gesellschafter die Gesellschaft, so ist der Gesellschafter Crumbach berechtigt, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist zu erklären, daß er den Geschäftsanteil des kündigenden Gesellschafters zum Nennbetrage gegen Barzahlung übernehmen will. Wird diese Erklärung von Herrn Crumbach rechtzeitig abgegeben, so gilt die Kündigung als nicht erfolgt und ist der kündigende Gesellschafter verpflichtet, seinen Geschäftsanteil dem Herrn Crumbach zum Nennbetrage zu übertragen. Der Geschäftsführer Mathieu Crumbach ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Im übrigen wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

e) Bei der Firma Vereinigte Fabriken für medizinischen Bedarf F. A. Eschbaum Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum in Bochum: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 8. Dezember 1924 ist das Grundkapital auf 250 000 Reichsmark umgestellt worden, die Umstellung ist erfolgt. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 25. Juli 1925 ist das Grundkapital um 60 000 Reichsmark erhöht. Die Erhöhung ist durchgeführt. Josef Schröder ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 310 000 Reichsmark und ist eingeteilt in 12 500 Aktien Reihe 1 zu je 20 Reichsmark und 60 Aktien Reihe 2 zu je 1000 Reichsmark. H. R. B. 483.

Am 30. März 1926:

a) Bei der Firma Henkel & Steven zu Höntrop: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 1679.

b) Bei der Firma Ringofenziegelei Otto Scher & Comp. in Bergen: Die Prokura des Kaufmanns Wilhelm Schlenkhoff in Herne ist erloschen. Dem Rechtsanwalt Hans Schüler in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 748.

Am 31. März 1926:

a) Die Firma C. W. Beielstein & Co. in Bochum und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Ingenieur Wilhelm Beielstein in Bochum. Kommanditgesellschaft seit dem 31. März 1926. Es ist ein Kommanditist vorhanden. H. R. A. 2157.

b) Bei der Firma Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Bochum. Der § 6 Abs. 1 Satz 1 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. März 1926 geändert. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital ist eingeteilt in 88 800 auf den Inhaber lautende Stammaktien über je 700 Reichsmark, 288 400 auf den Inhaber lautende Stammaktien über je 100 Reichsmark und 130 000 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien über je 50 Reichsmark. H. R. B. 54.

Am 6. April 1926:

Bei der Firma Gebr. Brod zu Weitmar: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 1312.

Am 7. April 1926:

a) Bei der Firma Kraftwagenhandels-Gesellschaft m. b. H. Bochum: Heinrich Leegewie ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Clemens Lang in Bochum. Die Prokura des Friedrich Wundrlich ist erloschen. H. R. B. 362.

b) Bei der Firma W. & A. Schweers in Bochum: Kaufmann Wolbert Schweers ist mit dem 22. März 1926 aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 2144.

Am 8. April 1926:

Bei der Firma Gewerkschaft Pluto in Bochum: Hans Bohnacker ist als Repräsentant ausgeschieden. Zum Repräsentanten ist bestellt der Dr. jur. Karl Kraus aus Düsseldorf-Obercassel. Zum Prokuristen ist bestellt der Kaufmann Clemens Grabe zu Bochum. H. R. B. 384.

Am 9. April 1926:

a) Bei der Firma Meyer & Comp., Rohproduktengroßhandlung Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 2062.

b) Bei der Firma Theodor Imberg Aktiengesellschaft in Bochum: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 20. Dezember 1924 ist das Grundkapital auf 150 000 Reichsmark umgestellt. Die Umstellung ist durchgeführt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital ist eingeteilt in 1500 Aktien über je 100,— Goldmark. H. R. B. 467.

c) Bei der Firma Eisen- und Metallgießerei Gebr. Harms G. m. b. H. Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Februar 1925 ist das Stammkapital auf 1800,— Reichsmark umgestellt worden. H. R. B. 368.

d) Die Firma Fritz Mettner in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Fritz Mettner in Bochum. H. R. A. 2158.

e) Bei der Firma F. Anton Gottschalk, Bochum: Die Firma sowie die Prokura der Paula Gottschalk sind von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 1335.

Am 10. April 1926:

Die Firma Ackermann & Stadtfeld zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Josef Ackermann und Mathias Stadtfeld, beide zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. April 1926. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur gemeinschaftlich ermächtigt. H. R. A. 2159.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Im kleinsten Staate der Welt.

Von

Dr. W. Groos, Karlsruhe.

Ein italienisches Reiseerlebnis! — das bedürfte heutzutage einer Entschuldigung, wenn es in die Zeit nach dem Verrat, dem südtiroler Landraub und — Zwang fiele. Es liegt aber über fünfzig Jahre zurück.

Nach erster juristischer Staatsprüfung und dem „Doktor" der Universität Heidelberg Ende 1872 hatte ich vom Vater Erlaubnis und das Geld zu einer sechswöchigen Italienreise bekommen und war — nach Hinfahrt durch Savoyen und den Montecenis — über Turin, Genua, Spezzia, Pisa, Florenz, auch in den toskanischen und den umbrischen Bergstädten mich verweilend, so spät erst nach Foligno gekommen, daß ich keine acht Tage mehr für Rom gehabt hätte. Das lohnte sich nicht, und ich mache mich über Ancona auf den Heimweg. Zur Entschädigung für die Kunstgenüsse der alten Hauptstadt der Welt aber sollte mir noch ein Abstecher dienen, er einen romantischen Reiz für mich hatte — landschaftlicher und geschichtlicher, dazu, wie sich dann erst zeigte, auch völkischer Art.

Oskar Höcker als Dr. Klaus.



mit seiner Tochter Emma (Magda Reichardt).

Der kurzen Tage winterlicher Jahreszeit, im Beginn des Februar, halber ließ ich mich in Rimini durch die Erinnerungen an die Römer — Caesar (Rubicon), des Augustus Porta Romana und fünfbogige schöne Brücke — und die der Longobarden vom Anfang des 13. Jahrhunderts gegen 300 Jahre lang folgende Herrschaft der Malatesta (Dantes „Francesca da Rimini") nicht aufhalten, all das für die Rückkunft verschiebend, und wanderte in einem wahren Hornungwetter die Straße landeinwärts zur Stadt hinaus durch das Hügelland, in dem sich hier das Gebirge des Apennin zum Meere herabsenkt.

Mich lockte das Wenige, das ich von dem kleinsten Staatswesen der Welt, der Republik San Marino, gelesen. Beinahe zwanzig Kilometer bis dahin — damals war noch keine Bahn — in rieselndem Regen und auf aufgeweichter Straße, war nicht wenig für einen kurzen Winternachmittag; aber das Glück war mir hold, und ich konnte die letzten anderthalb Stunden auf einen Wagen aufsitzen, von dessen Insassen ich mir so viel, wie möglich, über ihr Heimatländchen, seine Verfassung und sonstigen Verhältnisse sagen ließ. Das sollte mir am nächsten Tag sehr zustatten kommen.

Der kleine Freistaat umfaßt außer der am Monte Titano, der höchsten Spitze (794 Meter) eines der letzten Vorsprünge des Apennin, sich aufbauenden Stadt und dem zu ihr gehörigen Weiler Borgo noch ein paar Dörfer. Von dieser Unterstadt, wo der Wagen sein Ziel erreicht hatte, mußte ich noch über 200 Meter zur eigentlichen Bergstadt aufsteigen, und es war stichdunkel, als ich beim Schein einer Laterne das ganz gemütliche Gasthaus fand, ein seltener Gast aus dem Norden.

Nicht gemütlich war mir aber doch, daß zum Abschließen meines Schlafgemaches kein Schlüssel stak und der Riegel nicht vorzuschieben war, weshalb ich Schloß und Türkloben mit einer festen Schnur verband. Aus unruhigem Schlaf erweckten mich leise Tritte, wie auf Strümpfen, und Drücken auf der Türklinke; schußbereit mit meinem Revolver hielt ich mich länger halb aufgerichtet, räusperte mich, zu zeigen, daß ich wach sei, als ein schwerer Körper gegen die Tür drückte. Ich schlief trotz meiner Ermüdung erst allmählich wieder ein, nachdem es draußen stille geworden. Am Morgen, als ich vorsichtig öffnete, lag ein großer Hund vor der Türe. Also „Romantik" hatte ich so schon gehabt.

Der nächtlichen Romantik sollte Fortsetzung folgen: Zunächst eine auf dieser Seite der Alpen bisher nicht gesehene Schneelandschaft — schön, aber nicht gerade angenehm. Fröstelnd steige ich herum in den steilen, engen und menschenleeren Gassen; endlich ein Mensch! Ueber den kleinen Platz aus einem stattlichen Gebäude schreitend ein Mann mit einer Dienstkappe des Gerichtes, wie er erwiderte: „Ob ich den Richter sprechen wolle?"

Ein Göttergedanke! Ich gebe ihm meine Karte. Der „Dr" empfiehlt als auch im Ausland beannt; und der Richter empfängt liebenswürdig den fremden Besucher; es sind der Richter zwei, für Rechtsstreite und für Strafsachen, immer auf drei Jahre aus dem Königreiche berufen. Mir genügte der eine: Er gab eingehende Auskunft, zeigte die Einrichtungen seines Amtes, führte mich in dem Städtchen herum und an der schmucken Kirche mit der Aufschrift: „Divo Marino Patrono et Libertatis Auctori Sen. P. Q.", vorbei hinauf zur Rocca, dem höchsten Felskamme, den drei alte Burgen, Castelle, krönen (im Wappen der Republik drei silberne Türme auf blauem Schilde), eines nun als Gefängnis benutzt, meist leer, was durch eine weiße Fahne kund gegeben werde.

Und darauf ein weiterer Glücksfall: Der Präsident, d. h. der eben amtende der beiden „Capitani reggenti", ein feiner Herr, italienischer Edelmann, empfängt mich liebenswürdigst, ist geschmeichelt, daß der deutsche Fremdling die Mühe der Wanderung in dieser Jahreszeit nicht gescheut und sich so wohl unterrichtet über die Verhältnisse zeigt, und er weist mit Stolz auf die großen Wandgemälde der Freunde seines Staatswesens, Napoleons III., der Königin Viktoria von England und unseres Kaisers Wilhelm I.

Zum Mittagstisch bei dem Richter aber, der mir Ansichten von San Marino verehrt, bringt ein Diener der erlauchten Republik mir als Ehrengeschenk und Abschiedsgruß des Präsidenten Bücher, nicht nur den neuen Codice civile und Codice penale und einen Geschichtsabriß, „Ricordi storici", der Republik, sondern auch die alten „Leges statutae Republicae Sancti Marini" in lateinischer Sprache, 1834 zu Forli letztmals gedruckt.

Seelenvergnügt über das unerhoffte Erleben bin ich, meinen Schatz unter dem Arm, beschwingten Schrittes, dieses Mal ganz zu Fuß, nach Rimini zurückgewandert, um über Bologna heimwärts zu fahren, ohne weiteres Erlebnis, als daß eine italienische Schöne, die sich, wie zur Unterhaltung aufmunternd, im Bahnabteil mir gegenüber gesetzt hatte, empört mit einem Rucke abkehrte, als ich einen Imbiß mit wärmendem Schluck Wein aus meinem Fiasco vorzog.

Was mir diese alte Erinnerung wachgerufen? Etwas anderes im Bücherschafte suchend, entdeckte ich unlängst die vergessenen Bücher und fand in dem geschichtlichen und besonders in den „Leges statutae" einst von mir angestrichene Stellen, die mir zu denken gaben und Anstoß waren, auch hier den, über Oberitalien hinausgehenden, Germanen-, Langobardenspuren, weiter, als mir vordem möglich gewesen, nun nachzugehen.

Auf dem, im Vergleich zu dem milden Küstenstrich, schon rauheren Apenninausläufer hatte sich im dritten Jahrhundert n. Chr. ein frommer Mann, Maurer aus Dalmatien, mit Namen Marinus, zurückgezogen, um den sich andere Einsiedler scharten. Als sich später mehr Menschen in den gesicherteren Bergen niedergelassen, entzogen sie sich der geistlichen Führung und gründeten ein weltliches Gemeinwesen, das, durch friedliche Gebietserwerbungen vergrößert, zu einem jener kleinen mittelalterlichen Staatsgebilde sich auswuchs, an denen, wie Deutschland, auch Italien so reich war. War es im Mittelalter mit der festen Lage wohl besonders auch die Heiligkeit des Ursprunges gewesen, durch die die Unabhängigkeit erhalten blieb, so in der Neuzeit, schließlich auch bei der Bildung des Königreiches Italien das ehrwürdige Alter und die Dankbarkeit, daß S. Marino in der Einheitsbewegung Zufluchtstätte verfolgter italienischer Patrioten, so auch Garibaldis gewesen. Wenn auch durch Vertrag vom Jahre 1862, erneuert 1872, mit dem Königreich Italien in dessen Zoll-, Post- und Telegraphenwesen einbezogen, regiert das Ländchen, dessen Bevölkerung auf rund 60 Quadratkilometer von etwas über 8000 in den 50 Jahren seither auf etwa 12 000 angewachsen ist, sich selbst, hat eine eigene bewaffnete Macht, eine auf Grund der Dienstpflicht vom 18. bis 60. Lebensjahr aus beinahe 1000 Mann in acht Kompagnien unter 40 Offizieren bestehende Miliz neben einer Ehrengarde und Gendarmerieabteilung, eigenes in Mailand geprägtes Geld und so weiter.

Nach seiner in den Grundzügen bis in das dreizehnte Jahrhundert zurückreichenden Verfassung haben die vollziehende Gewalt zwei vom 60köpfigen „Großen Rat" aus seiner Mitte (einer aus den adeligen, einer aus den Stadtbürgern und ländlichen Grundbesitzern) gewählte „Capitani reggenti", jeder sechs Monate amtend, neben denen ein „Rat der Zwölf" zur Förderung der Volkswirtschaft und als oberstes Gericht besteht.

Von dieser Verfassung und von der Verwaltung der Republik handelt das erste Buch der alten „Leges statutae" — über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten —, das zweite „Liber civilium causarum" — über das Strafrecht —, das dritte „Liber maleiciorum", — „De appellationibus", das vierte, dem noch zwei weitere: „Extraordinaria" und „Damnorum datorum" folgen. Das sieht ganz römisch aus. In Wirklichkeit aber ist der Geist dieser frühmittelalterlichen Gesetzgebung, die erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts teilweise, durch einen neuzeitigen Codice civile und Codice penale, soweit entgegenstehend, außer Kraft gesetzt worden ist — ein germanischer, besonders der des Aufbaues des Staatswesens auf der — langobardisch arrengum (Ring) genannten — Volksversammlung der freien waffenfähigen Bürger, ähnlich dem altgermanischen Thing, Ding, und der noch erhaltenen Appenzeller Landsgemeinde. Germanischer Wurzel waren auch die lange noch erhaltenen Amtsbezeichnungen: Scabini (Schöffen), Gastaldi (Rentmeister), Gualdatores (Waldmeister), Gasindi (Gefolge, nicht gewöhnliches Gesinde), und andere mehr.

Kein bloßer Zufall, daß gerade in der von den Langobarden den Namen tragenden, von ihnen am dichtesten besetzten Lombardei die trotzige Städtefreiheit erwachsen ist — eine echt germanische Erscheinung — die den deutschen Kaisern so viel zu schaffen gemacht hat. Denn viel länger, als unsere Schulweisheit uns ahnen ließ, für die die Langobarden mit der Unterwerfung ihres Reiches durch Karl d. Gr. im Jahre 800 erledigt waren, hat ihr Volk und ihre Sprache und darüber hinaus ihr besonderer Rechtsstand und ihr Recht selbst, wie wir sehen werden, fortgewirkt, auch weiter hinunter in Italien, in Toscana und in den noch lange bestehenden großen langobardischen Herzogtümern Spoleto und Benevent. Wie die Lombardei hat auch die Hauptstadt des Reiches der Langobarden, das frühere Ticinum, von ihnen den Namen erhalten: Papia, Pavia. Daher auch die Bezeichnung „Liber Papinianus" für den „Liber legis langobardorum"", in dem das Edictum Potharis und die zwei Jahrhunderte nach dem Ende des Langobardenreiches entstandenen Sammlungen der in Italien noch geltenden langobardischen Kapitularien zusammengeschmolzen worden sind.

Auf dieser Bearbeitung germanischen Rechtes fußte das Aufleben der regen rechtswissenschaftlichen Tätigkeit gerade in diesem Pavia, das auch zahlreiche deutsche Studenten anzog, wie Bologna (über 3000 zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert). Sie ist wohl auch die Quelle gewesen da es langobarbisch-germanischen Einschlages in den „Leges statutae" der — nebenbei gesagt, immer ghibellinisch, kaisertreu gewesenen — Republik San Marino.

Wie — ein Beispiel für viele! — zu Pavia der Name des Palastes der Ghislieri auf germanische Abstammung der Familie weist, Ghislarengo auf Geiselhöring, haben in der lombardische Ebene noch viele deutsche (besonders bayrische) Ortsnamen mit der Sippenendung „ing" („ingen") ihre Doppelgänger: Pasing — Pozengo, Mering — Marengo, Mensing — Mencegno, Tüzling — Dossolengo, Göttling — Gottolengo, Pözling — Pozzolengo und viele andere; dazu die zahlreichen Ortsnamen auf „pergo", „bergo" („berg") in Friaul un auf „ago" (aach) in Südtirol und der Po-Ebene, von anderen zu schweigen. Es bestanden ja Zusammenhänge der Langobarden besonders mit den ihnen anrainenden Bayern, nicht erst seit ihr Held Autharis die Theodolinde von jenseits der Alpen gefreit, und hüben und drüben haben Fürsten Garibald geheißen, ein germanischer Name, der sich bis auf den italienischen Volkshelden Garibaldi fortgeerbt hat.

Germanisches Blut kreiste in den Adern der meisten großen Männer Italiens — Staatsmänner, Gelehrte, Künstler, — wie eingehend, mit geschichtlichen Zeugnissen, Bildern und Personenbeschreibungen begründet, in Woltmanns „Die Germanen in Italien" zu lesen. Und germanischer Blutbeimischung verdankt Oberitalien auch die führende Stellung im Staate, in Wissenschaft, Industrie und Handel. Dessen sollte jetzt Italien eingedenk sein, nicht deutsches Land, unser Südtirol, knechten und quälen.

„Doktor Klaus" im Bochumer Stadttheater.



Schlußszene des 5. Aktes. Von links nach rechts: Hubert Orth als Referendar Gerstel, Magda Reichardt als Emma Klaus, Catharina Reichert als Julie von Boden, Willi Schröder als Max von Boden, Adolf Schneider als Leopold Griesinger, John Schmidt als Lubowski, Elly Lipp als Marianne, Kurt Trepte als Jakob, Terka Csillag als Frau Dr. Klaus, Oskar Höcker als Dr. Klaus.

John Schmidt als Lubowski.



Heitere Ecke.

Zurechtweisung.

Die Damen Protzig, Blau, Knülle und Feucht haben ein Kränzchen, abwechselnd bei Protzigs, Blaus, Knülles und Feuchts. Geistig sehr angeregt. Wenn alle vier Damen da sind, spricht man über Dienstmädchen oder über Gelee von Kalbsfüßen. Wenn eine fehlt, wird selbstverständlich über die betreffende alles Gute gesagt.

Neulich waren alle Damen versammelt, bei Knülles im Damenzimmer. Man sprach von der Frechheit der dienenden Klassen. Es tut wohl, mal ein ganz anderes Thema vorzunehmen.

Frau Protzig sagte etwas Grundsätzliches zum Thema.

„Man muß Unverschämtheit gar nicht hochkommen lassen. Von Anfang an energisch Front machen!

Neulich fragt mich unsere Neue, die Anna: „Gnädige Frau, wissen Sie ein Mittel gegen Obstflecke?"

Ich habe ihr sofort gezeigt, woran sie mit mir war.

„Anna," sag ich, „das verbitte ich mir! Lösen Sie Ihre Kreuzworträtsel gefälligst selber!" („Meggend. Bl.")

*

Vorgebaut. Tante kommt auf Besuch und packt die Geschenke für die Kinder aus. „Wem soll ich diese hübsche Drehorgel geben?" — Vater (seufzend): „Die gibt du am besten dem Fritz!" — Tante: „Und warum?" — Vater: „Nun, der macht sie am schnellsten kaputt!"

Wenn man infolge Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität etc. das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu verjüngt.

Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebensogutes". Achte genau auf das Etikett.



Biomalz-Schokolade, je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pf., Dose 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen und einschlägigen Geschäften. Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 M., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2.50 M., mit Lebertran 2.50 Mk., mit Lecithin 5.— M. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 77.

Die Beschuldigungen gegen Dr. Sperling.

Zu den gegen Dr. Sperling in den letzten Tagen erhobenen Beschuldigungen nimmt der bisherige Geschäftsführer des „Reichsverbandes der Automobilindustrie" in nachfolgendem Schreiben Stellung:

„Einen Teil meiner Privatsachen, besonders auch den öffentlichen Verkehr mit Werber und den Verkehr mit der Bank hatte für mich Herr L'Orange vermittelt. Die Akten hierfür bewahrte er im Büro Unter den Linden und als er von dort seine geschäftliche Tätigkeit nach der Ausstellungshalle amKaiserdamm verlegte, was schon seit etwa ¾ Jahren der Fall war, in den dortigen Büroräumen auf. Als Herr L'Orange am 31. März aus dem Reichsverband ausschied, nahm er die meine Angelegenheiten angehenden Privatakten zunächst in seine Wohnung. Herr L'Orange hatte mir schon vor längerer Zeit gesagt, daß die Akten mit der Zeit angeschwollen wären, und daß ich mich entscheiden möchte, was davon vernichtet werden könnte. Als nun die Untersuchung in Gang kam, vertrat ich stets den Standpunkt, daß meine Akten jederzeit eingesehen werden könnten. Vor etwa vierzehn Tagen war Herr L'Orange bei mir und erinnerte mich wieder an die Akten. Hierauf sichteten wir die Akten, und einen Teil davon, der vollständig abgeschlossene Angelegenheiten betraf, ließ ich vernichten. Es handelt sich hier also keineswegs um Beseitigung von Belastungsdokumenten, sondern um für das Verfahren vollständig gleichgültige Akten. Im übrigen möchte ich nochmals feststellen, daß ich mit den Unterschlagungen im Reichsverband nicht das geringste zu tun habe, und daß bisher auch niemand eine solche Behauptung aufgestellt hat."

Der Sekretär L'Orange wurde dem Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidium, Amtsgerichtsrat Dr. Struckmann, vorgeführt. Es gelang dem Richter, den jungen Mann zu einem weitgehenden Geständnis zu bringen. Er gab an, daß zwischen ihm und Dr. Sperling ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen war, demzufolge der Sekretär berechtigt war, Vorschüsse aus der Kasse zu beziehen und daß diese Summen auf das Konto des Dr. Sperling angerechnet werden sollten. Es ist somit erwiesen, daß durch den Sekretär dem Verband keinerlei finanzieller Schaden erwachsen ist.

Als Dr. Sperling ebenfalls vernommen wurde, bestätigte er die einzelnen Angaben. Da für den Fortgang der Untersuchung keine Verdunkelungsgefahr mehr bestand, so wurde Kurt L'Orange auf freiem Fuß gesetzt.

Vor der Vollendung der Zugspitzenbahn.



Die Bergbahn der Zugspitze geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Damit wird ein mehr als zwanzig Jahre altes Problem verwirklicht. Die Arbeiten hatten die ganze Zeit hindurch unter den Unbilden der Witterung zu leiden; auf dem höchsten Gipfel sank die Temperatur im Winter zeitweise auf 37 Grad unter Null. Die Folge davon war, daß nur wenige Tage in der Woche gearbeitet werden konnte. Techniker und Arbeiter dieses einzigartigen Bahn-Neubaues schwebten oft Tag für Tag in Lebensgefahr, besonders die Errichtung der hohen Träger zur Aufnahme des 40 000 Kilogramm schweren Drahtseils und dessen Transport auf den nahezu 3000 Meter hohen Gipfel stellen Leistungen dar, die in ihrer Schwierigkeit kaum gewürdigt werden können. Man glaubt, Ende Mai oder Anfang Juni mit den Probefahrten beginnen zu können, sodaß im Hochsommer die Bergbahn bereits dem Betrieb übergeben werden könnte und es zahlreichen Touristen ermöglicht würde, die im Bild dargestellte herrliche Gipfelaussicht ohne die Anstrengung einer Bergbesteigung zu genießen. Unser Bild zeigt den Ausblick von der in 2800 Meter Höhe gelegenen Endstation. Rechts unterhalb der Zugspitze das „Sonnenspitzl".

Neues aus aller Welt.

 # Selbstmord in der Autodroschke. Die 27 Jahre alte Elisabeth Lippoldes in Berlin schoß sich, als sie mit einer Autodroschke über den Lützowplatz fuhr, eine Kugel in den Kopf. Die Schwerverletzte ist auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben. Der Grund der Tat ist noch nicht bekannt.

 # Aus dem Hungerkäfig verhaftet. In der Nacht zum Samstag wollte der Hungerkünstler Ventego, der bereits 47 Tage im Lehrervereinshaus in Berlin hungerte, nach Werder übersiedeln, um dort die Schaustellung fortzusetzen, da er sich zur Zeit der Baumblüte dort größere Einnahmen versprach. Als das Glashaus abgebaut wurde und Ventego abtransportiert werden sollte, wurde er jedoch von zwei Kriminalbeamten verhaftet, weil inzwischen bekannt geworden war, daß sich hinter Ventego der 37 Jahre alte, aus Hamburg gebürtige Handlungsgehilfe und Schauspieler Adolf Glücksmann verbarg, der wegen verschiedener Hochstapeleien von der Kriminalpolizei gesucht wurde. Ventego wurde, da er körperlich sehr geschwächt ist, als Polizeigefangener zunächst ins Krankenhaus transportiert. — Bei der Polizeidirektion München haben sich in letzter Zeit nicht weniger als 24 Hungerkünstler um die Erlaubnis der öffentlichen Ausübung ihres Sportes beworben. Die Behörde wies jedoch alle derartigen Gesuche ab. — In Wien wollte sich der Hungerkünstler namens Micheli etablieren. Die Veranstaltung wurde jedoch von der Polizei verboten. Für diese Verfügung waren die verschiedenen Schwindeleien, die sich bei ähnlichen Vorführungen in der letzten Zeit ereignet haben, maßgebend.

 # Eisenbahnunfall. In eine auf dem Bahnhof Magdeburg-Neustadt arbeitende Rotte fuhr ein elektrischer Zug Magdeburg-Zerbst. Ein Rottenarbeiter war sofort tot. Der Rottenführer wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

 # Eine gothische Bibel gefunden. In Gardelegen (Provinz Sachsen) stieß man bei Kanalisationsarbeiten auf einen verrosteteten eisernen Kasten mit der Jahreszahl 1632. Man fand darin eine gothische Bibel und Minnesänger-Handschriften aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

 # Wegen Tötung des Vaters verurteilt. Das Schwurgericht Altona verurteilte die Angeklagte Käthe Vogt, die beschuldigt ist, ihren Vater, den Gastwirt Paul Vogt, am 7. Februar erschossen zu haben, wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis.

 # Ein Knecht und vier Pferde vom Blitz erschlagen. Bei dem Dorfe Kublank in Mecklenburg-Schwerin wurde ein Knecht mit vier Pferden auf dem Heimweg vom Felde von einem Gewitter überrascht und vom Blitz getroffen. Der Knecht und die vier Pferde waren sofort tot.

 # Der Personenzug Frankfurt—München entgleist. Kurz hinter der Station Gemunden am Main entgleisten am Freitag vormittag vier Wagen des beschleunigten Personenzuges Frankfurt—Nürnberg—München. Ein Personenwagen stürzte um, sodaß die Reisenden nur unter Schwierigkeiten aus ihren Abteilen gelangen konnten. Zwölf Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

 # Drei Kinder als Opfer des Verkehrs. Nach einer Meldung aus Karlsruhe wurden zwischen Osthofen und Rhein-Dürkheim zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren von einem Kraftwagen überfahren und getötet. Bei Oppau wurde ein vier Jahre altes Mädchen von einem Motorrad überfahren. Es war sofort tot.

 # Autounglück bei Singen. In der Nähe der Zollschranke Ramsen auf Schweizer Gebiet fuhr nachts ein von Konstanz kommender Personenkraftwagen gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und blieben schwer verletzt liegen.

 # Ueberführung der Leiche Jurjewskaja nach Dorpat. Dem Gemeinderat von Andermatt ist ein Schreiben des Gatten der Sängerin Jurjewskaja eingegangen, in dem er den Wunsch ausdrückt, die Leiche seiner Frau nach Dorpat überführen zu lassen. Der Gemeinderat hat dem Verlangen zugestimmt.

 # Strandung eines italienischen Dampfers. In der Nähe des Hafens von Genua ist der Frachtdampfer „Maria Mathilde" (5000 Tonnen), infolge Steuerbruches gestrandet. Die Mannschaft konnte mit großer Mühe gerettet werden.

 # Tödlicher Automobilunfall. Aus Palermo wird gemeldet: Während eines Automobilrennens auf der Targa Florio-Bahn stürzte ein von Masotti gesteuerter Delage-Wagen um. Masotti war sofort tot.

 # Zunahme der Bevölkerung des Seine-Departements. Die am 7. März dieses Jahres vorgenommene Volkszählung hat für die Bevölkerung des gesamten Seinedepartements einschließlich Paris die Ziffer von 4 367 690 Einwohnern ergeben, was gegenüber der letzten Volkszählung im Jahre 1921 einen Zuwachs von 224 344 Einwohnern ergibt.

 # Das Hochwasser in Rußland. Der Moskwafluß trat heute auch im Stadtzentrum von Moskau über die Ufer. Das Wasser erreicht die Kreml-Mauern. In den niedrig gelegenen Vorstadtteilen sind ganze Strecken überschwemmt. Es treiben dort große Eisschollen. Dank der rechtzeitig getroffenen Maßnahmen ist der Schaden gering. Bisher sind keine Menschenleben zu beklagen. Das Wasser steigt weiter.

 # Explosion in einer Sprengstoff-Fabrik. In einer in der Nähe der Stadt Saloniki gelegenen privaten Sprengstoff-Fabrik ereignete sich eine Explosion. Die Fabrikanlagen wurden zerstört. Zwanzig Militär- und Zivilpersonen wurden getötet und zahlreiche andere verletzt.

 # Ehrung des Kapitäns vom Lloyddampfer „Bremen". Nach einem Kabeltelegramm aus Neuyork fand an Bord des Lloyddampfers „Bremen" ein Bankett statt, wobei die Steubengesellschaft in Neuyork in Anerkennung der heldenhaften Rettung eines Teiles der Besatzung des englischen Dampfers „Laristan", Kapitän Wurpts die Goldene Medaille überreichte.

 # Wetterkatastrophen in Amerika. In Oklahama wurden durch einen Wirbelsturm vierzehn Personen getötet und ungeheuerer Schaden angerichtet. In Texas kamen bei einer Sturmflut elf Menschen ums Leben.

Die Heilkraft des Spargels.

Hilfe bei Nierenerkrankungen.

Die in den letzten Jahren vorgenommenen Untersuchungen über den Nährstoffgehalt der verschiedenen Gemüsearten haben auch im Spargel eine Reihe wertvoller Nährstoffe festgestellt. Namentlich in den Köpfen der Spargelstangen und dem angrenzenden, noch unverholzten Zellgewebe finden sich neben geringeren Beständen an Kohlehydraten, Zucker und Fett für die menschliche Ernährung sehr wichtige Stickstoffsubstanzen, die außer ihrem Nährwert auch eine schätzenswerte Heilkraft besitzen. Diese Substanzen bestehen nämlich mehr als zur Hälfte aus dem im Spargel enthaltenen sogenanntes Asparagin, das die Eigenschaft besitzt, sich im menschlichen Körper in Harnstoff und Harnsäure zu verwandeln. Da sich nun bei starkem Harnstoffgehalt im Blut die Blutgefäße verengen, die Nierengefäße jedoch zugleich erweitern, hat man im Asparagin ein wirksames Mittel gefunden, die Tätigkeit geschwächter und erkrankter Nieren neu zu beleben. Die Heilversuche wurden zum Teil mit frischem, zum Teil auch mit Konservenspargel vorgenommen und sogar auch mit einem aus frischem Spargel gewonnenen Asparagin-Extrakt; die beste Wirkung zeigt aber natürlich der frische Spargel, von dem der Kranke etwa ein Pfund im Laufe des Tages verzehren soll. Die Abfälle sind beim Kochen stets mit zu verwenden. Gewöhnlich tritt im Verlauf einer Spargelkur schon verhältnismäßig bald eine entschiedene Besserung im Befinden des Leidenden ein. Besonders Nierenentzündungen sollen unter der Heilwirkung des Spargels in der Regel rasch und günstig verlaufen.

Brief-Kasten

B. 1. Bei 14 Mark Friedensmiete beträgt die Aprilmiete für Bochum-Altenbochum 13,94 Mark, bei 15,50 Mark sind 15,43 Mark zu zahlen. Wegen der Kündigung des Gartenlandes wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt, Alleestraße 6.

J. K., Hamme. 1. Diese Verwandtschaft ist uns nicht bekannt. 2. u. 3. Die beweglichen Sachen können zwar mündlich übertragen und übergeben werden, doch ist später der Beweis des Eigentumswechsels schwer zu führen. Es empfiehlt sich Erklärung zu notariellem Protokoll — Schenkung. 4. Die Rechtshandlung ist anfechtbar — gemäß § 3[1],[4] des Anfechtungsgesetzes vom 17. bis 20. Oktober 1898, R.-G.-Bl. S. 709 —, d. h. wenn sie in der dem anderen Teile bekannten Absicht geschieht, Gläubiger zu benachteiligen; bis zwei Jahre nach Tätigung, wenn es sich um unentgeltliche Verfügung zu Gunsten des Ehegatten handelt. 5. Unter diesen Umständen besteht u. E. die einzige Möglichkeit, das Alimentationsurteil unwirksam zu machen, darin, daß eine Klage gemäß § 826 B. G. B. auf Unterlassung der Vollstreckung aus dem früheren Urteil, Erfolg hat.

L. Sch. 35. Wenn Sie bei den Eltern wohnen, wird der Antrag wohl kaum Aussicht auf Erfolg haben. Die Anrufung der Regierungsstelle erscheint zwecklos, soweit wir die Sache aus den wenigen Zeilen beurteilen können, da die Grundsätze doch nicht geändert werden.

Z., Herne. Wenn ein Testament des Schwiegervaters nicht vorliegt, so erbt die Schwiegermutter ein Viertel, die sechs Kinder je ein Achtel des Nachlasses. Beantragen Sie Erbauseinandersetzung beim Nachlaßgericht. 2. Der überlebende Gatte hat zwei Prozent Erbschaftssteuer zu zahlen, wenn die Ehe noch nicht fünf Jahre bestand und ein Altersunterschied von mehr als 20 Jahren vorlag. 3000 Mk. bleiben jedoch auch in diesem Falle steuerfrei.

K. N. 1. Als Werkmeister sechs Wochen vor Quartalsschluß. Bis dahin Anspruch auf die vereinbarte Vergütung. Es sei denn, daß im Dienstvertrage anderes vereinbart ist. 2. Auch wenn Ihre Gegenleistung nicht in Anspruch genommen wurde.

H. K., Stiepel. Wenden Sie sich an die Transradio-A.-G. für drahtlosen Ueberseeverkehr, Berlin, Halleschos Ufer 12/13, wo Sie Näheres bezüglich der Funkangestellten auf Handelsschiffen erfahren. — Das Heuerbüro des Norddeutschen Lloyds ist in Bremen.

W. M. 1. Eine Reichsgerichtsentscheidung besagt folgendes: Wenn der Aussteller eines Wechsels sich dem Acceptanten gegenüber verpflichtet, den Wechsel nicht in Verkehr zu bringen, so kommt dieser Abrede nur eine vertragliche Bedeutung zwischen diesen Beteiligten zu. Veräußert der Aussteller den Wechsel doch an einen Dritten, so erwirbt der Dritte auch dann das Eigentum an dem Papier, wenn er die Vereinbarung gekannt hat und der Acceptant hat nicht das Recht, dem Dritten gegenüber die Einlösung des Wechsels zu verweigern. (197/25 vom 9. Februar 1926.) — 2. Eine Bank kann ihre Haftung für nicht ordnungsgemäße Ausführung eines Auftrags durch öffentlich bekannt gemachte allgemeine Geschäftsbedingungen ausschließen und haftet auch dann nicht, wenn diese Bedingungen den Kunden nicht bekannt geworden sein sollten. (Urteil vom 20. November 1925.)

SERIEN-TAGE

Vergessen Sie nicht!

95 | 1.95 | 2.95 | 3.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

nbl. **Recklinghausen**, 24. April. In der Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig beschlossen, die Getränkesteuer mit Wirkung ab 1. April d. Js. aufzuheben. Die Schaffung einer Beamtenstelle für einen evangelischen Magistratsschulrat, der dem bisherigen Schulrat zur Entlastung zur Seite stehen soll, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen.

TU **Buer**, 24. April. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde mit 23 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen der Eingemeindungsantrag der Stadt Buer von Horst angenommen. Die Verhandlungen sollen so schnell zum Abschluß gebracht werden, daß mit dem 1. Juli die gemeinsame Verwaltung in Kraft treten kann. Ein gleicher Antrag der Stadt Gladbeck wurde mit 20 gegen 13 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

s. **Annen**, 24. April. Die Gemeindeverordneten beschlossen mit 14 gegen 11 sozialdemokratische Stimmen, sofort die Eingemeindungsverhandlungen mit der Stadt Witten iweder aufzunehmen. Für die von der Regierung beabsichtigte Vereinigung der Aemter Annen, Barop, Kirchhörde hatte die Mehrheit der Gemeindeverordneten kein Verständnis.

s **Dortmund**, 5. April. Nach den im Oberbergamt erneut stattgefundenen Verhandlungen über die Stillegung der Zeche „Glückaufsegen" ist die Hoffnung berechtigt, daß die Zeche mit Hilfe von Staatsmitteln wieder in Gang gebracht und der drohende Abbruch vermieden wird.

⊙ **Gohfeld**, 25. April. Ein Gohfelder Landwirt hat eine eigenartige Anlage auf seinem Kartoffelfelde angebracht. Auf hohem Pfahle sieht man einen reich verzweigten Blitzableiter, von dem aus drei Drähte unter der Erde durch das ganze Feld führen. Davon verspricht er sich den Segen des Himmels in Gestalt kostenloser Düngung und einer Ernte von 5 Pfund schweren Kartoffeln. Die Einrichtung hatte eine Menge Neugieriger angelockt, die freilich den Erfolg bezweifelten. Zweifellos aber ist ja, daß Zuführung von Elektrizität das Wachstum fördert. Das ist eine durch viele Versuche erwiesene Tatsache. Fraglich ist nur, ob die durch gelegentliche Blitzeinschläge im Acker erfolgenden elektrischen Entladungen dem Boden genügend Elektrizität zuführen.

Paderborn, 25. April. Zu ihrem ersten Regiments-Appell treffen sich alle ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments „Graf Barfuß" (4. Westf.) Nr. 17 nebst Neuformationen am 12. und 13. Juni in Paderborn, dem Standort des Traditionstruppenteils, der 1. Kompagnie, 18. Infanterie-Regiments. Geplant sind u. a. Ehrung der gefallenen Helden, Fahnenweihen, Preisschießen der Traditions-Kompagnie, Umzug durch die Stadt, großer Zapfenstreich, Festkommers usw. Auch die Fahnen des alten ruhmreichen Regiments werden zur Stelle sein. Die Zahl der bis heute bereits vorliegenden Anmeldungen überschreitet schon das erste Tausend. Weitere Anmeldungen sind zu richten an: 1. Komp., 18. Infanterie-Regiment, Paderborn, unter dem Kennwort „Festausschuß".

:-: **Köln**, 24. April. Die Polizei ist in Köln Dingen auf die Spur gekommen, die sich in gewissen Schönheitsinstituten zugetragen haben. Es sind in dieser Angelegenheit bereits mehrere Verhaftungen erfolgt. Teilweise kam auch das in diesen 16 Massage-Instituten beschäftigte Personal hinter Schloß und Riegel. Diese Institute, die in Inseraten sich als Massage- und Schönheitspflege treibende Unternehmen empfahlen, dienten zu einem sehr erheblichen Teil einem wüsten Treiben. Vor allem soll dort ein zahlungsfähiges Publikum verkehrt haben. Gezahlt wurden 5 bis 20 Mark für eine sogenannte „Massage". Manche Institute haben eine Einnahme von 200 bis 300 Mark pro Tag gehabt. Unter dem Personal befindet sich eine Reihe ärztlich geprüfter Masseusen. — Am 29. und 30. Mai findet in Köln-Deutz ein Appell des ehemaligen Kürassier-Regiments Graf Geßler und der Kriegsformationen statt. Alle, die im genannten Regiment, dem schweren Reserve-Reiter-Regiment, der Landwehr oder Landsturm VIII. A. K. gedient resp. den Feldzug mitgemacht haben, werden gebeten, zu dem Appell zu erscheinen und Maeschig, Köln-Müngersdorf, Militärringstraße 18, Mitteilung zu machen. — Die Staatsanwaltschaft hat die „Masseusen" vorläufig aus der Haft entlassen. Das Verfahren gegen sie nimmt jedoch seinen Fortgang. Die Staatsanwaltschaft berät gegenwärtig, ob gegen jene Gehilfinnen, die sich bei der ärztlichen Untersuchung als krank erwiesen haben, auch noch ein Verfahren wegen schwerer Körperverletzung einzuleiten ist. Auch von den in Haft genommenen Institutsinhabern sind einige, die hohe Kaution stellen konnten und bei denen weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorlag, vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** In einem unbewachten Augenblicke fiel in Steele ein dreijähriges Mädchen in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf. Beide Arme wurden der Kleinen verbrüht. — Der Arbeiter Bischoff geriet auf der Zechenbahn in Altenbögge zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Mann war sofort tot. — In einem Anfalle von Schwermut setzte sich in Münster eine Frau in eine mit Wasser gefüllte Badewanne und durchschnitt sich mit einem scharfen Brotmesser die Kehle. Die sechszehnjährige Tochter fand die Mutter in der Wanne tot auf. — In Münster beging ein junger Arzt von der Chirurgischen Klinik Selbstmord. Die Leiche wurde durch den Hund eines Spaziergängers aufgespürt. — Der seit längerer Zeit im Verdacht des Münzverbrechens stehende erwerbslose Schlosser Kasten aus Duisburg-Hochfeld wurde durch die Falschgeldstelle verhaftet. — Der Landwirt Kuhlendahl und seine Frau in Voßnack bei Velbert sind unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet worden. — Während sich in M.-Gladbach vor der Beerdigung einer Frau die Leidtragenden zur Kirche begeben hatten, war eine der Verstorbenen befreundete Frau zurückgeblieben. Hier brach sie am Sarge tot zusammen.

Wissenschaftlich-heimatkundliche Vorträge.

Vom Heimatkennen zur Heimatliebe! Das ist der Leitgedanke der Vortragsreihe, die der Westfälische Heimatbund am 24. April, 1., 8. und 15. Mai in unserer Stadt veranstaltet und die ihren Abschluß am 22. Mai mit einer Besichtigung unseres Heimatmuseums und des Bergbaumuseums der Westfälischen Berggewerkschaftskasse finden soll. Die Vorträge finden in der Aula des städtischen Lyzeums an der Arndtstraße statt. Rektor Kleff, der unermüdliche Vorsitzende des hiesigen Vereins der Heimatfreunde, konnte im Auftrage des Westfälischen Heimatbundes am Samstag eine Anzahl Damen und Herren begrüßen, die in der geistigen Bewegung zur Förderung der Heimatliebe das „Fähnlein der sieben Aufrechten" bilden. „Wir haben auch eine Heimat" war Kern und Stern seiner Ausführungen und gern dankte er der Stadt Bochum dafür, daß sie es ermöglicht habe, daß diese Vorträge (zum erstenmale wurden sie im vorigen Jahre in Münster abgehalten) in Bochum, dem kulturellen Mittelpunkt des Industriebezirks, abgehalten werden können. Dank auch den Männern und Frauen, die zu Taten im Heimatdienst bereit sind. Nicht schwer ists, eine landschaftlich schöne Heimat zu lieben — umso notwendiger ist es, Heimatpflege zu betreiben, wo die Schlote rauchen. Stadtrat Stumpf, ein warmer Heimatsfreund, entbot die Grüße der Stadt Bochum, die es als selbstverständliche Pflicht ansehe, den Heimatbund in seinen idealen, selbstlosen Bestrebungen zu unterstützen.

Die Industrie im Heimatbild.

Diplom-Ingenieur Dr. W. Lindner (Berlin), Geschäftsführer des Deutschen Bundes Heimatschutz, verstand es, in seinem gehaltvollen Lichtbildervortrag Brücken zu schlagen zwischen ländlicher Vergangenheit und industrieller Gegenwart. Das alte Landschaftsbild zu erhalten mit seiner träumerischen Stille, seinen grünen Wäldern, seinen traulichen Dörfern und alten schönen Städtebildern, war dem Westfalen, der mit ganzem Herzen an seiner Heimat hängt, nicht möglich, denn sonst hätte er seine Heimat verlassen müssen. Schon früh entwickelte sich hier die Industrie, um im letzten halben Jahrhundert alles in ihren Bann zu ziehen. Der Redner verleugnete nicht die Nachteile, der eine ganz materiell eingestellte Geistesrichtung dem Landschaftsbilde zugefügt hat, war aber der Ueberzeugung, daß eine andere Einstellung sich anbahne und daß auch die Industrie in ihren Neubauten den Stil finde, der dem Charakter einer Zeit des Ringens und Gestaltens einen Ausdruck verleihe, in dem Schönheit und Rhythmus ebenso wenig fehlen, wie in den Bauwerken einer früheren Zeit. Heimatbewegung und Industrie müßten dem Ziele gemeinsam zusteuern, daß alle Bauten durch strenge Sachlichkeit, edle Werkmäßigkeit, Vermeidung alles Unschönen und Regelwidrigen den Industrieorten wieder Harmonie und Rhythmus geben. An zahlreichen Lichtbildern aus alter und neuer Zeit zeigte der Vortragende, wie Zweckmäßigkeit und Schönheit in einer Linie liegen. Wassertürme, Kühltürme, Brückenbauten, Mauern, Schachttürme und Werkshallen können bei sparsamster Ingenieurkunst ästhetisch befriedigen und sich in das Landschaftsbild einfügen, ihm Linie und Bewegung geben, wenn Material und Bauausführung edel und schlicht sind. Die Bilder, unter denen sich auch solche aus dem Industriebezirk befanden, zeigten anschaulich, wie man es machen soll und wie man es nicht machen soll. So ist der bekannte Viadukt bei Delecke (Möhnesee) in der Architektur kleinlich, bei sonstigen Vorzügen. Bei den Hausbauten warnte Dr. Lindner vor Eintönigkeit durch zu geringen Abstand der sich äußerlich gleichenden Häuser. Schade, daß so wenig „Baumenschen" Hörer waren, sie hätten manche dankenswerte Anregung mit nach Hause nehmen können. Der Vortragende schloß mit der Zuversicht, daß das Industrieland, das bereits seine Dichter und Maler gefunden habe, auch seine Städtebauer finden werde, die seinen Städten und Dörfern ein harmonisches, ästhetisch befriedigendes Gepräge verleihen.

Das Tierleben unserer Steinkohlenmeere.

Was wissen wir davon, wie es vor 200 bis 300 Millionen Jahren in unserer Heimat aussah? Bergassessor Privatdozent Dr. Kukuk von hier, wohl der Geologe, der in jahrzehntelanger Tätigkeit die Urzeit unserer Heimat am eifrigsten durchforscht hat, gab in hochinteressantem Lichtbildervortrag eine Fülle des Wissenswerten aus jenen fernen Tagen, da Waldsumpfmoore unseren Boden bedeckten und zwischen Schuppen- und Sigelbäumen, Schachtelhalmen und Farnen eine eigenartige Tierwelt lebte, die nicht sehr reich, aber auch nicht arm an Arten war und die Urform alter noch heute lebenden Tierarten darstellte. Vor 200 bis 300 Millionen Jahren erstreckte sich von Mitteldeutschland bis zur belgisch-französischen Meeresküste ein Gebirge; ein Meeresarm ragte weit hinein in Deutschland. Als dann im Süden die Alpen emporstiegen, senkte sich dieses Gebirge, das Tiefland hob sich, der Meeresarm zog sich zurück. Geröll von den Alpen ergoß sich in die Mulden, überdeckte die farbenfrohe Pflanzen- und Tierwelt und so entstand das erste Flöz. Dann kehrte der Meeresarm zurück; es entstand abermals eine üppige Flora und Fauna, die wiederum wie das erstemal unterging. Der Vorgang wiederholte sich im Laufe der Jahrmillionen wiederholt und so entstand das Steinkohlengebirge.

Versteinerte Pflanzen und Tiere hat man in den Steinkohlenbänken oft gefunden. Eigentümlicherweise in Westfalen — im Gegensatz zu Frankreich und Belgien und erst recht zu Amerika — keine höherentwickelten Tiere. In den Waldsumpfmooren lebten damals Scharen von Urtieren, Krustenschalern, Gliedertieren, Süßwassermuscheln (der heutigen Miesmuschel ähnlich), Kopffüßler, Armfüßler, Zweischaler, die im Salzwasser lebten, Insekten, Molche usw. An versteinerten Farnen findet man Schneckchen wie heute. Von der ältesten Steinkohlenformation bis zu den jüngeren kann man die geologische Entwicklungsgeschichte unserer Heimat aus den gemachten Funden ablesen. Den Urtieren folgten die Gliedertiere; groß ist die Zahl der Krusten. Ein höherer Grad ist den luftatmenden Gliedertieren zuzumessen. (Alles tierische Leben ist primär aus dem Wasser hervorgegangen.) Der Tausendfüßler war schon damals in der Urform vorhanden. Eine weitere Stufe nahmen die Insekten ein; Kakerlaken von 7, 8 bis 15 Zentimeter, Schaben usw. Die ältesten Insekten konnten kaum fliegen. Insektenfunde waren in Westfalen selten; die ersten fand Dr. Kukuk vor drei Jahren auf der Zeche „Baldur" bei Dorsten. Die Netzflügler sehen fast aus wie ein Doppeldecker; dann gab es Insekten mit sechs beweglichen Flügeln (die älteren Arten entbehrten der Beweglichkeit der Flügel). Die Heuschrecken hatten farbige Flügel und waren auch schon in der Lage, Töne hervorzubringen. Einen tüchtigen Sprung weiter in der Entwicklung machten die Libellen mit 70 Zentimeter Flügelspannweite; in Schwärmen belebten sie die Luft, denn damals gab es noch keine Vögel, die ihnen nachstellten. Skorpione und Fische bildeten die folgende Stufe. In Belgien hat man 14 Arten Fische festgestellt; in Westfalen noch keine. Wohl gelang es Dr. Kukuk, Schuppen von 20 Arten Fischen in der westfälischen Kohle zu bestimmen.

Das rätselhafte Tier aus der Grube Präsident.

Amphibien waren bei uns bis vor kurzem unbekannt. Umso größeres Interesse mußte es daher erregen, als vor zwei Jahren auf der Zeche „Präsident" in Bochum im Querschlag am First in einer Sandsteinschicht Wülste gefunden wurden, die Fährten von zwei Tieren darstellten, die nebeneinander gingen und an den Vorderfüßen vier, an den Hinterfüßen fünf Zehen, krallenbewehrt, hatten. Es ist dies das einzigste Exemplar solcher Art in Norddeutschland und Westeuropa. Die gesamte Literatur weist kein Tier gleicher Art nach. Es hat eine Größe von 1 bis 1,50 Meter gehabt. Ob es ein Molch war oder ein Tier höherer Art, das ließ sich noch nicht feststellen. Die Lichtbilder, die Dr. Kukuk zeigte, wären wertvolle Ergänzungen des hier nur skizzierten tiefgründigen, volkstümlich-wissenschaftlichen Vortrags. Wer die geologische Landessammlung in unserer Bergschule besucht, kann sein Wissen um unsere Vorzeit in weitem Umfange bereichern.

Volk und Lied.

Mit den romantischen Vorstellungen über Ursprung und Wert des Volksliedes räumte Universitätsprofessor Dr. Hübner aus Münster rücksichtslos auf. Er ging noch etwas weiter wie Hatzfeldt aus Paderborn es in seinen zwei dieswinterlichen Vorträgen getan hatte. Das „Volkslied", erst durch Herder emporgehoben, ist nicht dem schöpferischen Geist des Volkes entsprungen, wie die Romantiker sagen; es ist, wie genaue Untersuchungen beim „Deutschen Volksliederarchiv" in Freiburg i. Br., das eine Sammlung von 100 000 Liedern besitzt, in den meisten Fällen auf einen Kunstdichter zurückzuführen, der, dem Volke entstammend, sich über die Masse erhebend, es dem Volke zurückgab, dessen Empfinden in ihm Erlebnis wurde. Volksgedichtete Lieder findet man in mundartlicher Sprache; in der Schriftsprache gehalten, sind sie fast immer entlehnt. Was das Volk dazu getan hat, sind Aenderungen, Kürzungen, Zusammenstellungen (z. B. ist das bekannte „Ach, wie bin ich so verlassen" aus acht Dichtungen entstanden). Westfalen hat als echte Volkslieder wunderbare Wiegenlieder (Heia, Kinneken, fuse; Drei Waigen in äinem Huse), neckische Tanzlieder und sentimentale Balladen aufzuweisen. Beim Volkslied ist die Melodie führend; der Text ist oft stofflich weitauseinanderliegend, er soll eben nur der Faden sein, der die in der Melodie sich widerspiegelnde Stimmung weiterspinnt. Das Volkslied ist aber der stammelnde Versuch, aus dem Unbewußten ins Bewußte, aus dem Dunkel ans Licht zu kommen — es kann ein Reiz sein, der verwandte Saiten in unserem Herzen erklingen läßt.

Die Vortragenden fanden reichen Beifall. Die Hörer, die vier Stunden mit großer Aufmerksamkeit gefolgt waren, nahmen reiche Eindrücke mit. **A. P.**

Aus und mit dem Publikum.

Die Verhältnisse in Hamme haben sich so entwickelt, wie sie es mußten, weil man so lange mit einem offenen Urteil über Dr. Pannier zurückgehalten hat. Nunmehr ist es doch wohl Zeit, die Angelegenheit sachlich zu klären. Wie waren eigentlich die Vorgänge? Die Gemeinde sah sich infolge Erkrankung eines Pfarrers genötigt, auf dem Wege einer Zeitungsanzeige einen Hilfsprediger zu suchen, da das Konsistorium in Münster ihr eine Kraft nicht zur Verfügung stellen konnte. Es meldete sich Dr. Pannier. Er wurde berufen zur vorübergehenden Vertretung des erkrankten Pfarrers Ebert. Bedauerlicherweise wurde nicht darauf gesehen, sich die Personalakten vorlegen zu lassen. Da Pfarrer Ebert eine andere Pfarrstelle annahm und Dr. Pannier sich durch seine glänzende Rednergabe und umgängliche Art viele Herzen erobert hatte, wünschten viele, er möge die vakante Pfarrstelle erhalten. Man erhoffte von ihm eine starke Belebung des Gemeindelebens. Daher setzten sich auch gerade solche Gemeindeglieder für solche Wahl ein, die von jeher ein lebendiges Interesse an der Kirche und am Gemeindeleben nahmen. Der Wunsch, einen tüchtigen Pfarrer durch Dr. Pannier zu erhalten, wurde durch die Auffassung gestärkt, daß die gegenwärtigen älteren Pfarrer den von Jahr zu Jahr steigenden Ansprüchen je länger desto weniger gewachsen seien. Bei den Vorbereitungen zur Wahl forderte das Konsistorium in Münster ordnungsgemäß die Personalakten des Dr. Pannier ein. Nach Einsicht in dieselben sah es sich veranlaßt, Dr. Pannier die Amtshandlungen zu verbieten. Begreiflicherweise erregte diese überraschende Maßnahme die größte Entrüstung in der Gemeinde Hamme. Man wußte ja nicht das Geringste von dem, was gegen den geliebten Prediger so Schwerwiegendes vorlag, daß seine Tätigkeit so plötzlich beendet werden sollte. Der Widerstand gegen die behördliche Maßnahme war daher sehr stark. Man meinte nicht zulassen zu dürfen, daß ein Geistlicher, von dem man für die Zukunft der Gemeinde das Beste erhoffte, so plötzlich kaltgestellt würde. Der Zorn richtete sich gegen die bisherigen Pfarrer und deren Amtstätigkeit, und alle langjährige Unzufriedenheit wurde aufgerührt. Aus den ganzen Vorgängen geht hervor, daß es der Gemeinde um die Gewinnung einer tüchtigen Kraft für die Gemeindearbeit außerordentlich zu tun ist.

Muß oder kann Dr. Pannier diese Kraft sein oder wäre es möglich, daß der Gemeinde nicht auch auf andere Weise ihr Wunsch nach einem tüchtigen Pfarrer erfüllt würde? Zweifellos wird man sagen dürfen, daß Dr. Pannier wahrlich nicht der einzige Pfarrer zu sein braucht, zu dessen Tüchtigkeit die Gemeinde Hamme Vertrauen fassen könnte. Es wird auch noch andere geben. Zweifellos wird Kirchenbehörde und Gemeindevertretung tun, was in ihrer Macht steht, die Gemeinde mit den allerbesten Kräften zu versorgen. Ob man dabei noch auf Dr. Pannier zurückgreifen dürfte, kann nicht mehr angenommen werden, seitdem die Tatsachen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, die die Kirchenbehörde zu seiner plötzlichen Abberufung veranlaßt haben. Man sollte doch reiflich überlegen, ob in der Predigt, in der Jugenderziehung und im seelsorgerlichen Gespräch ein Mann wirklich erfolgreich wirken kann,, der gewisse Fragen des sittlichen Lebens nicht erwähnen darf, ohne sich dem Spott und den schlimmsten Angriffen auszusetzen. Soviel ist ja aus dem Vorleben des Dr. Pannier nunmehr zweifelsfrei festgestellt, daß er für einen Vorkämpfer gegen die schlimmsten Laster nicht die nötige Unantastbarkeit besitzt.

Es ist klar, daß niemand in der Gemeinde Dr. Pannier anzustellen gewünscht hätte, wenn man sein Vorleben vorher gekannt hätte. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die klarsehenden und ernstgerichteten Elemente die Erziehung ihrer Kinder einem Geistlichen anzuvertrauen geneigt sind, dem zweifellos die Eltern keiner anderen Gemeinde diese Aufgabe übertragen würden. Daher hätte man erwarten dürfen, daß Dr. Pannier von sich aus der Gemeinde nahelegte, auf seine Person zu verzichten oder aber, daß er durch eine sofortige (!) Beleidigungsklage der Gemeinde den Nachweis erbracht hätte, daß sie im Recht sei, wenn sie auch fernerhin auf seine Anstellung Wert lege. Diesen selbstverständlichen Weg hat Dr. Pannier nicht eingeschlagen, vielmehr hat er schon einmal die Strafverfolgung eines Mannes verhindert, der ihm in öffentlicher Versammlung schwere Vorwürfe machte. So scheint er offenbar keine Ursache zu haben, erneut ein Gerichtsurteil herauszufordern, das ihm wiederum bescheinigen würde, daß seine Gegner Recht haben und sogar viel zu schonend mit ihm umgegangen sind. Wenn eine Anzahl von Hammer Einwohnern nun trotz allem aus der Landeskirche ausgetreten ist, so ist das ihre Sache. Kann man aber wirklich die freie lutherische Gemeinde zu dem neuen Bündnis beglückwünschen? Die Evangelische Kirchengemeinde Hamme muß jedenfalls ebenso wie die gesamte evangelische Kirche grundsätzlich auf dieses Bündnis verzichten, weil auch die schönsten Fähigkeiten eines Mannes sie nicht veranlassen können, ihre sittlichen Grundlagen zu verleugnen.

Um mit einem Satz ein Eingesandt der Freunde des Dr. Pannier zu erwähnen, so kann man doch die Frage nicht unterdrücken, warum denn der Ausschuß dem Referendar Pinkerneil nicht Gelegenheit gab, seine Gründe gegen Dr. Pannier vorzutragen. Hatte man Ursache, diese Aufklärung zu fürchten? Das ist anzunehmen und, wie die Dinge liegen, offenbar auch durchaus der Fall.

Schließlich sei zu der Auffassung, man müsse als Christ das Vergangene begraben sein lassen und vergeben können, noch Folgendes gesagt: Auch dann, wenn ein Mensch sich von Grund aus geändert hat, ist es unmöglich, ihn sofort auf den verantwortungsvollsten Posten zu stellen, auch wenn man alle Schuld der Vergangenheit vergeben zu dürfen und zu müssen glaubt. Im Falle Pannier kommt aber noch hinzu, daß er nicht nur früher, sondern auch noch in der jüngsten Gegenwart Beweise eines unzuverlässigen Charakters gegeben hat, die ihn für das Pfarramt in der evangelischen Kirche als unbedingt ungeeignet erscheinen lassen. Daran wird diese sich auch durch keine noch so schmähsüchtige und gehässige Kritik irremachen lassen.

Der evangelische Pressedienst von Westfalen in Witten.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 25. April. Vor dem großen Schöffengericht stand der Fahrradhändler P. von hier unter Anklage der Verleitung zum Meineide. Es handelt sich um einen Vorgang in einem Ehescheidungsprozeß. Das Gericht erkannte wegen mangelnder Beweise auf Freisprechung.

a§ **Stiepel**, 26. April. Das große Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Th. aus Stiepel wegen Wechselfälschung in vier Fällen zu 6 Wochen Gefängnis. Da der Angeklagte bereits am 7. November wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung von Wechseln zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurden beide Strafen zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zusammengezogen. Das Gericht billigte dem Angeklagten mit Rücksicht auf sein sonstiges strafloses Vorleben Strafaussetzung zu, bei einer Bewährungsfrist von 3 Jahren und Zahlung einer Geldbuße von 500 Mark.

Vor dem Essen Händewaschen Nicht vergessen!

(Zur Reichsgesundheitswoche)

Wo bleiben die demokratischen Grundsätze?

Bisher suchten die Abstinenten ihren Lockrufen um Unterschriften dadurch den Wohlklang der Volkstümlichkeit zu geben, daß sie sich **als die Generalpächter demokratischer Grundsätze aufspielten.** Jetzt läßt der Hauptstreiter für die **aussichtslose** Unterschriftensammlung, der Studiendirektor a. D. Paarmann in Berlin die **Katze aus dem Sack!** In einem Aufruf an sein Volk, d. h. an alle Bezirksleiter und Helfer in der Unterschriftensammlung, weint er zunächst ein großes Taschentuch naß, weil der **Reichsausschuß** für das Gemeindebestimmungsrecht **bis zum 8. April** trotz allen Umherlaufens und Treppensteigens in ganz Deutschland **nicht mehr als 240000 Unterschriften zusammenbekommen** habe. Und nachdem er sich ausgeschluchzt hat, ruft er im Tone Mussolinis:

„Wir müssen 1 Million Stimmen schaffen! und mit dieser Zahl will ich den Reichstagsabgeordneten unser heißersehntes Gesetz abtrotzen!"

Deutschland hat etwa **40 Millionen Wahlfähige!** Mit 1 Million Unterschriften, **deren Wert noch sehr der Nachprüfung bedarf,** wollen Paarmann und Genossen **die Ueberzeugung von 39 Millionen gesunddenkender Männer und Frauen einfach niederknüppeln!**

Wenn die Abstinenten vom Schlage Paarmanns demokratische Grundsätze predigen, dann meinen sie damit in Wirklichkeit die **Knüppeldiktatur einer verdrehten Minderheit nach bolschewistischem Muster!** Das deutsche Volk, dem **russische Zustände nicht als das Ideal seiner Zukunft** erscheinen, **lehnt ein derartiges Gewaltregiment ab!**

Alle Urteilsfähigen erklären sich gegen das Gemeindebestimmungsrecht und weisen den Unterschriftensammlern die Tür!

a6911

Ortsausschuß gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Liste

der

Wahl-Vereinigung

(Deutsche Volkspartei u. Deutschnationale Volkspartei)

des Landkreises Bochum für die Kreistagswahl am

9. Mai 1926.

Lfd. Nr.	Zuname	Vorname	Stand oder Beruf	Wohnort
1	Schulte	Heinrich	Inspektor	Gerthe
2	Schulze-Vellinghausen	Erich	Gutsbesitzer	Stockum
3	Maiweg	Karl	Architekt	Langendreer
4	Zimmermann	Heinrich	Kaufmann	Werne
5	Marburger	Gustav	Oberschullehrer	Langendreer
6	Bomm	Bernhard	Bergmann	Harpen
7	Petermann	Heinrich	Lehrer	Laer
8	Ochs	Ludwig	Steiger	Werne
9	Baake	Ferdinand	Steiger	Querenburg
10	Neuhaus	August	Bergmann	Gerthe
11	Wohlfahrt	Heinrich	Betriebsführer	Somborn
12	Dr. Hanholz	Heinrich	Kaufmann	Gerthe
13	Neuhaus	Wilhelm	Bäckermeister	Langendreer
14	Heckert	Ludwig	Gastwirt	Langendreer
15	Köster	Heinrich	Bergmann	Werne
16	Mohr	Ludwig	Bergmann	Werne
17	Barkowski	Adelheid	Witwe	Laer
18	Müller	Marie-Henriette	Ehefrau	Gerthe
19	Beckmann	Heinrich	Landwirt	Querenburg
20	Betzer	August	Berginvalide	Stockum
21	Wirth	Michael	Kellermeister	Langendreer
22	Stute	Friedrich	Kaufmann	Harpen
23	Kleinholz	Wilhelm	Betriebsführer	Langendreer
24	Schulte-Limbeck	Herbert	Landwirt	Werne
25	Börnke	Ludwig	Bergmann	Laer
26	Peters	Wilhelm	Berginvalide	Stockum
27	Winkelmann	Friedrich	Bürovorsteher	Werne

Landkreis Bochum.

Kreistagswahl.

Auf Grund der §§ 55 und 111 der Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen vom 14. Oktober 1925 mache ich nachstehend die vom Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge bekannt:

Nr. 1, Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.).

1. Gräfer, Andreas, Rektor, Langendreer, Oberstr. 63,
2. Knäbel, Gotthard, Bergmann, Gerthe, Wiesenweg 7,
3. Schulz, Heinrich, Amtsbeigeordneter, Werne, Friedhofstraße 33,
4. Bahrenberg, August, Kreisbeamter, Querenburg, Wilhelmstraße 82,
5. Althaus, Klara, Ehefrau, Langendreer, Wittener Straße 122,
6. Aufderheide, Emil, Beamter, Gerthe, Dorfstr. 35,
7. Dreckmann, Hugo, Bergmann, Werne, Wilhelmstr.128,
8. Retzlaff, Wilhelm, Lehrer, Stockum, Mittelstr. 5.
9. Biehl, August, Bergmann, Stockum, Annenstr. 8,
10. Eggeringhaus, Karl, Berginvalide, Laer, Querstr. 9,
11. Habbe, Friedrich, Amtssobersekretär, Gerthe, Sodinger Straße 19,
12. Schwarze, Heinrich, Berginvalide, Somborn, Bismarckstraße,
13. Dietz, Konrad, Berginvalide, Langendreer, Kirchstr.16,
14. Hermes, Bernhard, Drahtzieher, Werne, Bahnhofstr.16
15. Buderus, Louis, Bergmann, Langendreer, Stiftstr. 32,
16. Lingk, Josef, Bergmann, Laer, Wittener Str. 27 a,
17. Hahne, Wilhelm, Bergmann, Querenburg, Otto-Huestraße 3,
18. Rüger, Philipp, Bergmann, Gerthe, Hiltroper St. 50,
19. Wagner, Konrad, Bergmann, Werne, Hellweg 108,
20. Frielinghaus, Ludwig, Bergmann, Gerthe, Hiltroper Straße 66.

Nr. 2, Kennwort: Zentrumspartei.

1. Bideau, Robert, Studienrat, Langendreer, Ottilienstraße 2,
2. Finke, Caspar, Bergmann, Werne, Wilhelmstr. 141,
3. Haase, Nikolaus, Bauunternehmer, Gerthe, Sodinger Straße 7,
4. Fischer, Willi, Bergmann, Laer, Markstr. 19 a,
5. Nußbaum, Fritz, Hauptlehrer, Somborn (Post Kley), Hauptstraße 14,
6. Sommer, Johann, Bergmann, Querenburg (Post Laer), Otto-Huestraße 46,
7. Schrick, Wilhelm, Zugführer, Werne, Wilhelmstr. 104,
8. Hosfeld, Clemens, Bergmann, Langendreer, Hauptstraße 37,
9. Müller, Otto, Bergmann, Gerthe, Lothringerstr. 18,
10. Schlinkert, Wilhelm, Betriebsführer, Gerthe-Hiltrop, In der Wanne 89,
11. Tacke, Engelbert, Kaufmann, Werne, Hellweg, 157,
12. Strube, Johann, Stellwerksmeister, Langendreer, Adolfstraße 18,
13. Müller, Joseph, Bäckermeister, Laer, Friedrichstr. 21,
14. Specht, Joseph, Landwirt, Querenburg, Grimbergstraße 40.

Nr. 3, Kennwort: Wahlvereinigung Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei.

1. Schulte, Heinrich, Inspektor, Gerthe, Heinrichstr. 71,
2. Schulze-Vellinghausen, Erich, Gutsbesitzer, Stockum, Hauptstraße 45,
3. Maiweg, Karl, Architekt, Langendreer, Kaiserstr. 151,
4. Zimmermann, Heinrich, Kaufmann, Werne, Hellweg 182,
5. Marburger, Gustav, Oberschullehrer, Langendreer, Kirchstraße 10,
6. Bomm, Bernhard, Bergmann, Gerthe-Harpen, Dorfstraße 68,
7. Petermann, Heinrich, Lehrer, Laer, Wilhelmstr. 10,
8. Ochs, Ludwig, Steiger, Werne, Hellweg 246,
9. Baake, Ferdinand, Steiger, Querenburg, Friedrichstraße 10,
10. Neuhaus, August, Bergmann, Gerthe, Eckse 65,
11. Wohlfahrt, Heinrich, Betriebsführer, Somborn, Planetenstraße 108,
12. Dr. Hanholz, Heinrich, Kaufmann, Gerthe, Heinrichstraße 38,
13. Neuhaus, Wilhelm, Bäckermeister, Langendreer, Sedanstraße 7,
14. Heckert, Ludwig, Gastwirt, Langendreer, Rheinische Straße 6,
15. Köster, Heinrich, Bergmann, Werne, Wilhelmstr. 140,
16. Mohr, Ludwig, Bergmann, Werne, Hellweg 110.
17. Barowski Adelheid, Witwe, Laer, Wittener Str. 90,
18. Müller, Marie-Henriette, Ehefrau, Gerthe, Freiligrathstraße 41,
19. Beckmann, Heinrich, Landwirt, Querenburg, Lottental 47,
20. Betzer, August, Berginvalide, Stockum, Hochstr. 47,
21. Wirth, Michael, Kellermeister, Langendreer, Kirchstr. 5
22. Stute, Friedrich, Kaufmann, Gerthe-Harpen, Carolinenstraße 39.
23. Kleinholz, Wilhelm, Betriebsführer, Langendreer, Wilhelmshöhe 16,
24. Schulte-Limbeck, Herbert, Landwirt, Werne, Limbeckstraße 50,
25. Börnke, Ludwig, Bergmann, Laer, Markstraße 20,
26. Peters, Wilhelm, Berginvalide, Stockum, Provinzialstraße 22,
27. Winkelmann, Friedrich, Bürovorsteher, Werne, Hellweg 214.

Nr. 4, Kennwort: Kommunistische Partei.

1. Lüke, Wilhelm, Bergmann, Sedanstraße 83,
2. Lüttecke, Fritz, Invalide, Langendreer, Weststr. 71 b,
3. David, Anna, Ehefrau, Langendreer, Kaltehardtstr. 1,
4. Reineke, Johann, Arbeiter, Gerthe, Hellwegstr. 12,
5. Jorzik, Julius, Bergmann, Laer, Talstraße 7,
6. Herbst, Konrad, Pflegeheimverwalter, Werne, Hellwegstraße 322,
7. Marks, Wilhelm, Bergmann, Gerthe-Harpen, Bebelstraße 24,
8. Kohlhaas, Heinrich, Bergmann, Laer, Wittener Str.55
9. Friedeheim, Otto, Bergmann, Langendreer, Roonstr.6
10. Eiringhaus, Gustav, Arbeiter, Gerthe, Glückaufstr. 3,
11. Bandilla, Johann, Bergmann, Langendreer, Gartenstraße 4,
12. Löffler, Heinrich, Bergman, Laer, Ottostr. 9,
13. Fischer, Heinrich, Arbeiter, Gerthe, Heinrichstr. 30.

Nr. 5, Kennwort: Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

1. Höffken, Otto, Kaufmann, Langendreer, Kaiserstr. 20,
2. Kramer, Gustav, Baugewerksmeister, Laer, Hellwegstraße 26,
3. Reckert, Wilhelm, Schuhmachermeister, Stockum, Provinzialstraße 78,
4. Beck, Georg, Bäckermeister, Gerthe-Harpen, Dorfstraße 89,
5. Vinke, Carl, jun., Drogeriebesitzer, Werne, Goethestraße 2,
6. Unterkötter, Ludwig, Zechenschreiner, Langendreer, Bömmerstraße 88,
7. Kuhweide, Emil, Knappschafts-Beamter, Laer, Friedrichstraße 11,
8. Theimann, Heinrich, Bergmann, Stockum, Provinzialstraße 163,
9. Marks, sen., Wilhelm, Invalide, Gerthe, Dorfstr. 72,
10. Gößling, Wilhelm, Lokomotivführer, Langendreer, Dammstraße.

Nr. 6, Kennwort: Deutsche Demokratische Partei.

1. Rogge, Fritz, Lehrer, Werne, Freiheitstraße 86,
2. Borkenstein, Wilhelm, Wohlfahrtspfleger, Werne, Ringstraße 8,
3. Cassing, Hugo, Bäcker, Gerthe, Heinrichstraße 88,
4. Daube, Jakob, Oberweichenwärter, Langendreer, Eschweg 24,
5. Dodt, Wilhelm, Schuhwarenhändler, Langendreer, Kaiserstraße 179,
6. von Gahlen, Karl, Drahtzieher, Werne, Rüfingstr. 12,
7. Korte, August, Postmeister, Laer, Wittener Str. 71,
8. Berg, Karl, Gastwirt, Werne, Hellweg 180.

Bochum, den 22. April 1926.

Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum:
Stühmeyer, Landrat.

Nur für Erwachsene! Nur für Erwachsene!

Klavierspiel ohne Noten!

System Musikdirektor P. A. Fay.

Damen und Herren bis zu 60 Jahren erlernen in 12 Stunden **ohne Noten** Klavierspielen. Nach 2 Stunden spielt jeder schon Lieder und Tänze, nach 10 Stunden Opern, Operetten, Salonstücke u. s. w. Kein Apparat, sondern natürliches Klavierspiel. Nur Einzelunterricht daher vollständig ungeniert. — Anmeldung jederzeit **Ottostr. 84 II.**

Rollwände, Jalousien, Holzdraht-Rollos, Marquisen, Gartenschirme

in einfacher bis elegantester Ausführung.

Rolladenfabrik Roy, Bochum, Kanalstr. 43, Teleph on 8280

Für jüngere und ältere Damen, Frauen und Töchter, welche e. eigenen Haushalt führen oder als Hausdame, Stütze od. besseres Hausmädchen sich weiter ausbilden wollen, beginnt **Dienstag, d. 27. April, im Evgl. Vereinshaus, Mühlenstr.,** unter bewährter Leitung ein dreiwöchiger

Tischdeck- u. Serwierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Lehrstoff: Feines Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Servierten, Serviettenbrechen, Speisenfolge, Anrichten u. Ausschmücken der Speisen. — Der Unterricht wird theoretisch u. praktisch mit allen dazugehörenden, eigenen Tafelgeräten, Kristall u. Silber, erteilt. — Wöchentlich 2 Unterrichtstage. Tageskursus von 4—6 Uhr; Abendkursus von 8—10 Uhr. Honorar 12 Mark; die Hälfte zahlbar bei Beginn. 54513

Anmeldungen werden am ersten Unterrichtstage, Dienstag, den 27. April, von ½4 Uhr an, entgegengenommen. Notizbuch ist mitzubringen.

Die Unterrichtsleitung: **Jenny Schumacher.**

Wer Auto fahren lernen will,

Selbstfahrer ist und solche, die sich für das Autofach interessieren, **findet ab 1. Mai ein Spezialkursus statt** über die Beschaffenheit der Mechanik eines Automobils. **Auto wird auseinander genommen und wieder zusammengesetzt. / Einstellen der Maschine und Zündung. / Betriebsstörung und ihre Abhilfe. / Weich- und Hartlötung. / Lagergießen.** / Am Schluß jeder ein Auto selbst zu lenken, wird gestattet. Interessant und lehrreich für Jedermann. **Unterrichtsgeld für Metallhandwerker 40.–, andere 50.– Mk.** Tages- und Abendkurse. Auskunft kostenlos. Voranmeldungen werden jeder Zeit angenommen. **Eintritt jeden 1. im Monat.**

Bochumer Privat-Chauffeur-Schule

Wittenerstr. 108. / Teilzahlung gestattet.

Schokolade-Automat, fast neu, zu verkf. Näh. Humboldtst.56.

Engl. Schn.-Jack.-Kleid billig zu verkaufen, gut erhalt. Kieler Anzug. Droste, Hattingerstr. 86, pt.

Fast neuer **Cutaway-Anzug** billig zu verkaufen Mauritiusstr. 4 II.

1 Herr.-Fahrrad zu verkauf. (54592 Gustavstr. Nr. 21, Hinterhaus.

Leere Weinflaschen, alte Bücher u. Zeitschriften usw. zu verkaufen. Ang. u. F S 1055 an d. Geschst. d. Z.

Engl. u. französ. Anfangsunterricht ges. Angeb. unter B. R. 6847 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zeichen-
Bretter
Tische
Winkel
Schienen
Papiere
Maßstäbe
Bandmaße
Reißzeuge
Rechenschieber
Ersatzteile
Reparaturen.
Wegener & Hamer
Kortumstr. 8

Pianos

nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger **Ratenzahlung.**
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Werk. 4 bis 7 Uhr.

Unterricht

Engl. u. französ. Anfangsunterricht ges. Angeb. unter B. R. 6847 an die Geschäftsst. ds. Ztg.



die Schönheit der Natur

im Bilde für immer festzuhalten ist besonders im Frühling auch Ihr Wunsch. — Schaffen Sie sich als treuen Begleiter für Ihre Wanderungen einen Photoapparat an!
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. — Angenehme Teilzahlg. ohne Aufschlag. — Kostenlose Vorführung.
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie,
Hucklenbroich, Brückstraße 55.

Zahltage

für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum laufend betreuten Personen im Monat Mai 1926.

Art der Betreuten	Bochum-Altstadt Tag	Std. Uhr	Lokal	Altenbochum u. d. eingemeindete Teil von Laer Tag	Std. Uhr	Lokal	Weitmar Tag	Std. Uhr	Lokal	Hordel Tag	Std. Uhr	Lokal	Riemke Tag	Std. Uhr	Lokal	Bergen Tag	Std. Uhr	Lokal
Armenpfleglinge	–	–	–	–	–	–	Weitmar-Nord: Samstag 1. 5.	9–11 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	Judensaal Hordel	Freitag 30. 4.	10-11 vorm.	Verwalt.-Stelle Riemke	Freitag 30. 4.	4–5 nach.	Wirtschaft Feierabend Hellwegstr. 139
							Das übrige Weitmar: Montag 17. 5.	8–12 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr	Freitag 30. 4.	10–11 vorm.		Freitag 14. 5.	10-11 vorm.				
							Weitmar-Nord: Samstag 15. 5.	9–11 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.									
							Das übrige Weitmar: Montag 17. 5.	8–12 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhemstr.									
Sozialrentner	Montag 17. 5.	8½–12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7	Samstag 15. 5.	9–12 vorm	Verwaltungsstelle Altenbochum Wasserstr. 20 Eing. A	Weitmar-Nord: Montag 17. 5.	8½–12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	•	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	•	Freitag 14. 5.	4–5 nach.	•
							Das übrige Weitmar: Samstag 15. 5.	8–10 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr									
Kleinrentner	Dienstag 4. 5.	9–12 vorm.	Steuerhauptkasse Mühlenstr.			–	Weitmar-Nord: Freitag 14. 5.	9–11 vorm	Stadthauptkasse Mühlenstr.	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	•	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	•	–	–	–
							Das übrige Weitmar: Samstag 15. 5.	8–10 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr									
Blinde	17.–20. 5.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse			–	Weitmar-Nord: 17.–20. Mai	8–12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	–	–	–	–	–	–	–	–	–
							Das übrige Weitmar: Samstag 15. 5.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr									
Kriegsopfer *)	Samstag 15. 5.	8½–1½ nachm	Steuerkasse Trankgasse 7	Samstag 15. 5.	9–12 vorm.	Verwaltungsstelle Altenbochum Wasserstr. 20 Eing. A	Weitmar-Nord: Samstag 15. 5.	8½–1½ vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	•	Freitag 14. 5.	10-11 vorm.	•	Freitag 14. 5.	4–5 nach.	•
							Das übrige Weitmar: Samstag 15. 5.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr									
Ausgesteuerte Erwerbsl.	Freitag 7. 5.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 7. 5.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 7. 5.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 7. 5.	8–12 vorm	Stadthauptkasse	Freitag 7. 5.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 7. 5.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse
	Freitag 14. 5.	"	"	Freitag 14. 5.	"	"	Freitag 14. 5.	"	"	Freitag 14. 5.	"	"	Freitag 14. 5.	"	"	Freitag 14. 5.	"	"
	Freitag 21. 5.	"	"	Freitag 21. 5.	"	"	Freitag 21. 5.	"	"	Freitag 21. 5.	"	"	Freitag 21. 5.	"	"	Freitag 21. 5.	"	"
	Freitag 28. 5.	"	"	Freitag 28. 5.	"	"	Freitag 28. 5.	3	"	Freitag 28. 5.	"	"	Freitag 28. 5.	"	"	Freitag 28. 5.	"	"

*) Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen, deren Namen den Buchstaben R—Z beginnt, **haben ebenfalls vormittags** zu erscheinen.

Turnen und Sport.

Rückkehr der Amerikafahrer. — V. f. R. Köln westdeutscher Fußballmeister. — Bolton „Wanderers" englischer Pokalsieger. — Niederlage der westdeutschen Handballer.

Wieder daheim.

Hindenburg empfängt Rademacher und Frölich. — Begeisterter Empfang in Hamburg.

Hamburg, 25. April.

Nach ruhmvoller Wettkampffahrt in den Vereinigten Staaten sind die deutschen Meisterschwimmer Erich Rademacher und Gustav Frölich vom S.-V. „Hellas" Magdeburg am Sonntag mit dem Dampfer „Deutschland" wieder in der Heimat angekommen. Der Dampfer traf nachts um 1 Uhr in Cuxhaven ein. Die Ausbootung erfolgte am Sonntag früh um sieben Uhr im Beisein der gesamten Rennmannschaft des Sportclubs „Hellas" (Magdeburg). Der zweite Vorsitzende der Hellenen begrüßte die Amerikafahrer und brachte ihnen auch den Willkommengruß des deutschen Schwimmverbandes dar, dessen erster Vorsitzender, Dr. Geisow, ein Telegramm gesandt hatte, in dem er u. a. sagt:

„Liebe Amerikafahrer! Beim Betreten deutschen Bodens soll Euch der Willkommengruß des deutschen Schwimmverbandes empfangen. Rademachers Siegeszug wird aus der Geschichte des deutschen Sports nie verschwinden können. Habt Dank für alles, was Ihr für den deutschen Schwimmsport jenseits des Ozeans getan habt."

Von Cuxhaven ging es dann nach Hamburg, wo eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge der Ankunft der Schwimmer harrte. Die Hamburger Sportsleute boten den Ankommenden einen überaus herzlichen Empfang. Um drei Uhr nachmittags fand eine Begrüßung in Altona durch den dortigen Schwimmverein statt, der sich um fünf Uhr die offizielle Begrüßung der Hamburger Sportgemeinde in der Badeanstalt Lübecker Tor anschloß. An ihr nahmen Behörden, Sportverbände und Vereine in großer Anzahl teil. Am Montag früh neun Uhr zwanzig Minuten fliegen die Magdeburger im Flugzeug nach Berlin. Das Flugzeug trifft gegen ½11 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein. Im Laufe des Tages werden die beiden deutschen Schwimmer dem Reichspräsidenten von Hindenburg vorgestellt werden. Vom deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ist für den Abend eine Empfangsfeierlichkeit vorbereitet worden.

Der Begleiter Rademachers und Frölichs, unser Mitarbeiter Kurt E. Behrens, ist auf dem Dampfer „Deutschland" so schwer erkrankt, daß er ins Hospital überführt werden mußte.

Der Fußball des Sonntags.

In Westdeutschland stieg in Köln das letzte Spiel aus der Runde der Meister, in dem sich V. f. R. Köln und „Sport"-Kassel gegenüberstanden. Die Kölner erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen und qualifizierten sich zum Westdeutschen Meister. In den Bezirken war man auch recht fleißig. Im Ruhr- und Niederrheinbezirk vergnügte man sich mit Freundschaftsspielen, während in anderen Bezirken auch Qualifikationsspiele auf dem Programm standen. Die Ergebnisse:

Verbandsmeisterschaft:

Köln: V. f. R. Köln — „Sport"-Kassel 4:1.

Bochumer Fußball.

Tus Bochum — Meidericher Spielverein 7:2.
„Preußen 07"-Bochum — Schalke 04 1:7 (0:2).
Sp.-Vgg. Harpen — Sp. 08 Unna 8:1.
M. B. V. Linden — Sp.-V. „Germania 06"-Bochum 2:3 (0:3).
Sp.-V. Ehrenfeld — „Concordia"-Bochum 8:0.

Weitere westdeutsche Spiele.

„Preußen"-Wanne — Dortmund 08 1:3.
„Westfalia"-Herne — F.-Cl. Witten 92 2:8.
„Germania"-Herne — „Union"-Recklinghausen 0:1.
Turnerbund Eickel — Sp Sp. Lütgendortmund 1:1 (Meisterschaft).
„Borussia"-Dortmund — „Rot-Weiß"-Essen 4:3.
„Viktoria"-Dortmund — Sportfreunde 06-Dortmund 2:2.
Horst-Emscher — Gelsenkirchen 07 0:6.
V. f. B. „Allemannia"-Dortmund — „Borussia"-M.-Gladbach 4:6.
„Union"-Gelsenkirchen — Erler S.-V. 08 3:1.
„Preußen"-Essen — „Schwarzweiß"-Essen 4:0 (!)
„Preußen"-Duisburg — „Turu"-Düsseldorf 0:4.
Meiderich 06 — „Arminia"-Bielefeld 3:1.
„Union"-Hamborn — V.-V. 04 Düsseldorf 1:4.

Pokalspiele:

Dürener S.-C. — Köln 99 4:2.
„Rhenania"-Köln — „Eintracht"-M.-Gladbach 2:3.
Köln-Sülz 07 — Bonner F.-V. 4:1.
Lindenthaler F.-V. — Vingst (Aufstiegspiel) 4:1.

Die nordbeutsche Meisterschaft.

„Holstein"-Kiel — „Arminia"-Hannover 5:2.
Altona 93 — Hamburger Sportverein 1:4.

Um die Mitteldeutsche.

Mitteldeutschland stand im Zeichen des Entscheidungsspieles um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft. Der Dresdner S.-C. konnte über „Fortuna"-Leipzig 3:0 siegreich sein und sich damit den Titel des Mitteldeutschen Fußballmeisters erwerben. In dem Entscheidungsspiel der „Runde der Zweiten" siegte „Preußen"-Chemnitz über den Erfurter S.-C. nach aufregendem Spiel mit 1:0.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

Sp.-Vgg. Fürth — F.-V. Saarbrücken 3:0.
F. Sp.-V. Frankfurt — Karlsruher F.-V. 8:1.
V. f. R. Mannheim — „Bayern"-München 2:2.

Privatspiele:

1. F.-C. Nürnberg — Stuttgarter „Kickers" 3:3.
„Wacker"-München — „Schwaben"-Augsburg 8:0.

Süddeutschlands Meisterschaft.

Cottbus 98 — Breslauer S.-C. 08 1:2.
Liegnitz 96 — V. f. B. Gleiwitz 5:3.

*

V. f. R. Köln — „Sport"-Kassel 4:1

Köln, 25. April.

Altenessen trug heute die letzten Hoffnungen auf die westdeutsche Meisterschaft zu Grabe; denn der V. f. R. Köln schlug „Sport" Kassel, wie nicht anders zu erwarten war, mit 4:1. Unter der Voraussetzung, daß Altenessen mit seiner Berufung gegen die Ablehnung seines Protestes seitens des Bezirksausschusses des Bergisch-Märkischen Bezirkes beim Verbandsfußballausschuß nicht doch noch Erfolg haben sollte, ist V. f. R. Köln somit westdeutscher Meister. Kassel war sehr schlecht, aber auch die Kölner zeigten nichts Besonderes. In der dritten Minute bereits brachte der Halbrechte Kölns einen langen Schuß an, den der Torwart aber nicht ganz abwehren konnte. So rollte der Ball langsam ins Tor. Kassel setzte zu energischen Vorstößen an, die aber von der sicheren Hintermannschaft de Kölner ohne große Mühe abgewehrt werden konnten. Nach einer Viertelstunde konnte der halblinks spielende Lang von Köln zu seinem Linksaußen passen, und durch Prachtschuß stellte Erich Schröder das Ergebnis auf 2:0. Köln beherrschte nun das Spielfeld. In der 30. Minute ist es wieder Erich Schröder, der sich mit seinem Bruder Kurt gut durchgearbeitet hat und an dem herausgelaufenen Hüter vorbei zum dritten Mal einsenden konnte. Bei diesem Stande blieb es bis zur Pause. In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild. Nachdem ein Alleingang Erich Schröders im Anschluß an eine Ecke den vierten Erfolg für Köln gebracht hatte, wurde das Spiel sehr uninteressant. Kurz vor Schluß erst konnte Kassel dann nach einer Flanke des Linksaußen zum Ehrentreffer einsenden.

Der zweite Bochumer Bahnrenntag.

O. Rütt siegt im Hauptfahren. — Gebr. Rausch (Köln) gewinnen den Frühjahrspreis.

Der zweite diesjährige Renntag auf der Bochumer Bundesbahn stand nicht ganz so unter einem glücklichen Stern wie der Eröffnungstag am Osterfest. Sportlich hielt die Veranstaltung im wesentlichen ja das, was man sich von ihr versprochen hatte; denn die Besetzung war wie immer, mit bewährtem Geschick erfolgt. Leider aber versagte indirekt beispielsweise der sonst so gute Berliner Graue, den man aufgrund seiner hervorragenden Erfolge des Vorjahres, in dem er bekanntlich zur Deutschen Nationalmannschaft gehörte, als einen der ersten Favoriten betrachten mußte. Graue fand sich offensichtlich nicht mit den heimischen Bahnverhältnissen ab, was sich besonders im Auslauf bemerkbar machte. Dieser Umstand brachte ihn in dem Hauptfahren über 1200 Meter, bestritten in sechs Vor-, zwei Hoffnungs- zwei Zwischenläufen und dem Endlauf um die Erfolgaussichten. Bei der guten Besetzung der Läufe gab es natürlich sehr spannende Kämpfe. Im allgemeinen siegten in den Vorläufen die Favoriten. Auch Graue konnte seinen stark besetzten Vorlauf sicher gewinnen, schied aber dann im ersten Zwischenlauf aus, da er taktisch falsch fuhr und darauf das aussichtslose Rennen aufgab. Von den Bochumer Fahrern konnte sich erfreulicherweise der gut fahrende Bragard bis zum Endlauf durchkämpfen, während Bremer im Zwischenlauf nur Dritter hinter Roßbach und Göbel werden konnte. Der Endlauf brachte einen erbitterten Kampf, in dem schließlich Oskar Rütt die Oberhand behalten konnte. Roßbach führte bis zur letzten Runde, bis sich dann vor der Auslaufkurve Rütt, in dritter Position liegend, haarscharf an Roßbach vorbeischieben konnte, um dann in schneidigem Spurt mit etwa dreiviertel Längen die Spitze bis ins Ziel zu halten. Roßbach wurde Zweiter, während dichtauf Göbel und Bragard einen ehrenvollen dritten bezw. vierten Platz besetzten. Im Vorgabefahren, 2000 Meter, hielten sich die heimischen Fahrer recht gut. Rütt, als Malmann des ersten Vorlaufes, fuhr sehr vielversprechend an, fiel aber durch Defekt aus, während Roßbach (10 Meter Vorgabe) infolge schlechten Starts zurückblieb und abstoppte. Das war natürlich mit Hinsicht auf die Entscheidung des Rennens sehr zu bedauern, umso mehr, als auch Graue im zweiten Vorlauf schlecht abkam und dann die Vorgaben nicht mehr aufholen konnte. Im Endlauf fiel leider Bremer aus, da er zu früh gestartet war und im rechten Augenblick nicht starten konnte. Benninghoff und Göbel gaben ebenfalls auf. Sieger wurde Scharfenberger (Köln), 70 Meter Vorgabe. Der Bahnneuling Emde (Bochum), der in diesem Rennen einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht hatte und sicher demnächst noch von sich reden machen wird, fuhr einen guten zweiten Platz heraus vor Neumann und Stiehl (Dortmund). Im Punktefahren, 4000 Meter, war Viktor Rausch am erfolgreichsten in den Wertungen. Er siegte im Endlauf mit 14 Punkten vor Müller (Köln), 13, und Bremer (Bochum), der es auf 12 Punkte bringen konnte. Ueber dem „Großen Frühjahrspreis", einem 50 Kilometer Mannschaftsfahren, schwebte leider ein Unstern. Zims-Perelaer gaben schon kurz nach Beginn wegen Defekt auf, Großimlinghaus-Beckers schieden durch Sturz des Ersteren nach der fünften Wertung aus und außerdem zwang Materialmangel das Paar Graue-Christmann, das sich allerdings nicht recht zur Geltung bringen konnte, zur Aufgabe (nach der 66. Runde). Vor der siebenten Wertung (100. Runde) trat Rütt eine Runde zu früh zum Spurt an und verausgabte sich dadurch zu früh sodaß er beim eigentlichen Wertungsspurt stark zurücklag. Als dann Bremer ablöste, war der Abstand so groß geworden, daß das Paar eine Runde einbüßte. Bremer gab dann das aussichtslose Rennen auf. Die eigentliche Schuld jedoch trug der Bediener der Nummerniertafel und der Glocke, der tatsächlich eine Runde zu viel fahren ließ und natürlich auch eine Runde zu spät die Glocke läutete, die den Beginn des Spurtes anzeigte. Weitaus am erfolgreichsten war in den Wertungen das schnelle Kölner Paar Gebr. Rausch, das mit Ausnahme der vierten Wertung in allen Spurts reichlich Punkte sammelte. Sehr gut fuhren auch die Zweiten, Ebeling-Bragard. Hier war es besonders Bragard, der für Punktegewinn sorgte. Er holte mehrere gute Plätze heraus und siegte allein dreimal in glänzendem Stil in den Sprints. Eine gute Kombination bildeten auch Scharfenberger-Müller, die sehr ausgeglichen waren und fast immer in den Wertungen mit in der Spitze waren. Roßbach fuhr sehr gut, fand jedoch nicht in W. Schorn die erforderliche Unterstützung. — Das Ausscheidungsfahren sicherte sich Bockholt vor Perelaer und Beckers.

Die Organisation des Rennens ließ keinen Wunsch offen. Petrus hatte leider ein recht zweideutiges Gesicht aufgesetzt. Hellem Sonnenschein folgten bald bedrohliche Gewitterwolken, die jedoch nicht zur Entladung kamen. Eine geringe Schauer machte zwar eine kurze Neutralisation des Rennens erforderlich, immerhin blieb aber die Veranstaltung von dem fast sprichwörtlichen Regenpech, das im Vorjahr besonders stark war, noch so eben verschont. F. C.

Die Ergebnisse:

Hauptfahren, 1200 Meter: 1. Oskar Rütt (Berlin), 2. Roßbach (Köln), 3. Göbel (Dortmund), 4. Bragard (Bochum). Zeit der letzten 200 Meter: 13,2 Sekunden.

Vorgabefahren, 2000 Meter: 1. Scharfenberger (Köln), 70 Meter Vorgabe, Zeit: 2:16; 2. Emde (Bochum), 160 Meter; 3. Neumann (Dortmund), 70 Meter; 4. Stiehl (Dortmund), 180 Meter Vorgabe.

Punktefahren, 4000 Meter: 1. V. Rausch (Köln), 5:14 Minuten, 14 Punkte; 2. Müller (Köln), 13 Punkte; 3. Bremer (Bochum), 12 Punkte; 4. H. Springborn (Krefeld), 8 Punkte.

Großer Frühjahrspreis (50 Kilometer-Mannschaftsfahren): 1. Gebrüder Rausch (Köln), 32 Punkte, Zeit 1:10,34 Sunden; 2. Bragard-Ebeling (Bochum-Aachen), 28 Punkte; 3. Scharfenberger-Müller (Köln), 23 Punkte; 4. Roßbach-Schorn (Köln), 22 Punkte; 5. Gebr. Springborn (Krefeld), 9 Punkte.

Ausscheidungsfahren: 1. H. Bockholt (Dortmund); 2. Perelaer (Köln); 3. Beckers (Dortmund)

Bolton „Wanderers" — Manchester City 1:0.

London, 24. April.

Das Cup-Finale kam heute im Wembley-Stadion zum Austrag. Mehr als 100 000 Zuschauer füllten das Stadion. In Anwesenheit des englischen Königs und zahlreicher offizieller Gäste fand das Spiel bei herrlichstem Wetter statt. Keiner Partei war bis zum Seitenwechsel ein Erfolg vergönnt. Nach dem Seitenwechsel kamen die Bolton „Wanderers" stärker auf, und nach einer prachtvollen Kombination zwischen Wickers und Jack konnte Letzterer, der Rechtssinnen der „Wanderers", in der 32. Minute das einzige Tor erzielen. Hierdurch gewannen die Bolton „Wanderers" den wertvollen Pokal zum zweiten Male.

Städtespiel Amsterdam — Duisburg 2:2.

Amsterdam, 25. April.

Die Duisburger Auswahl-Mannschaft lieferte heute der Repräsentativ-Elf der Stadt Amsterdam ein gleichwertiges Treffen, das zur Halbzeit 2:1 für die Amsterdamer stand. Nach dem Seitenwechsel zeigten sich die Gäste von ihrer besten Seite und spielten leicht überlegen. Bis zum Schlußpfiff holten sie noch ein Unentschieden heraus.

Die Auf- und Abstiegspiele.

Die Termine für die Auf- bezw. Abstiegspiele im Ruhrbezirk, die von den Tabellenletzten der ersten Klasse und den Zweiten der Kreisliga zu bestreiten sind, sind nunmehr wie folgt festgesetzt worden:

2. Mai: Dortmund 08 — „Germania 06"-Bochum (Platz Langendreer 04) und „Arminia"-Marten — Sp.-Fr. 07 Essen (Platz „Preußen"-Essen).

9. Mai: Dortmund 08 — Marten („Borussia"-Dortmund) und der Zweite des Markkreises — „Germania 06"-Bochum (Castrop 02).

16. Mai: Sp.-Fr. 07 Essen — Dortmund 08 (Schalke 04), Marten — Zweiten des Markkreises (Platz „Germania"-Herne).

30. Mai: „Germania 06"-Bochum — Marten („Preußen 07") und Sp.-Fr. 07 Essen — Zweiten des Markkreises (Platz Schalke 96).

6. Juni: Dortmund 08 — Zweiten des Markkreises (V. f. B. Dortmund) und Sp.-Fr. 07 Essen — „Germania 06"-Bochum (V.-V. Altenessen).

✣

T. u. S. — Meidericher S. V. 7:2 (4:1). Die Begegnung fand auf dem kleinen Platz des Stadions statt und hatte nur wenig Zuschauer angezogen. In der ersten Halbzeit spielte der T. u. S. stark überlegen und konnte durch Rau und Schnellenberg, von denen jeder zwei Tore erzielte, viermal erfolgreich sein. Erst kurz vor dem Seitenwechsel holten die Meidericher ein Tor auf. Nach der Pause war das Spiel etwas ausgeglichener, aber immer noch war eine deutliche Ueberlegenheit der Platzherren nicht zu verkennen. Die Meidericher kamen nach zehn Minuten zu ihrem zweiten Tor, mußten sich dann aber von den sehr forschen und angriffsfreudigen Bochumern noch drei weitere Tore gefallen lassen, von denen das letztere fünf Minuten vor Schluß fiel.

Hockey.

„Westfalia"-Herne I. Herren — T. u. S. I. Herren 3:2. Das Spiel wurde fair und ritterlich ausgetragen. Bis zur Halbzeit legten die Gastgeber zwei Tore durch Halblinks und Linksaußen vor. Sie hatten auch mehr vom Spiel. In der zweiten Hälfte waren die Herner leicht im Vorteil und erzielten ihrerseits drei Tore. Der Sturm des T. u. S. zeigte gute Kombinationsansätze, war nur zu übereifrig und verdarb viel durch Abseits. Die Hintermannschaft genügte, sie muß nur schneller abspielen. Der Torwart war zuverlässig. Der Sieger stellte eine stark verjüngte Mannschaft ins Feld, die schon ganz gut eingespielt war und einen ausgeglichenen Eindruck machte. Die Schiedsrichter waren dem schnellen Kampf nicht gewachsen und schädigten oft beide Parteien durch Fehlentscheidungen.

Sp.-C. „Westfalia"-Herne Damen — T. u. S. Damen 0:1. Die Damen des T. u. S. konnten ihre Gegnerinnen nach reichlich überlegenem Spiel nur mit 1:0 niederringen. Das Tor fiel im ersten Viertel des Spieles durch die Linksaußen. Alle noch so guten Angriffe wurden ein Opfer der zahlreichen Verteidigung.

Handball.

Süddeutschland schlägt Westdeutschland 8:5.

Das am Sonntag in Darmstadt ausgetragene Repräsentationsspiel der süd- und westdeutschen Verbandsmannschaften endete vor einer größeren Zuschauermenge mit dem 8:5-Siege der in allen Teilen besseren süddeutschen Mannschaft. Die Hintermannschaft Westdeutschlands war der guten Spielweise des schnellen süddeutschen Sturms trotz aufopfernden Spiels nicht gewachsen.

Deutsche Turnerschaft.

Die Waldlaufmeisterschaft der D. T.

Stuttgart, 25. April.

Das gute Wetter, die ausgezeichnete Organisation und die scharfen Kämpfe der Konkurrenten machte den Waldlauf um die Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft zu einer in jeder Beziehung wohlgelungenen Veranstaltung. Als Erster ging ein Westdeutscher durchs Ziel, und zwar Kohlhaas (Düsseldorf), in 25:118. Daß auch der zweite Platz von einem Westdeutschen belegt wurde, und zwar von Eskuske (Altena), stellt den westdeutschen Turnern das beste Zeugnis aus. Als Dritter lief Kratze (Apolda) ein. Der bisherige Meister Brotick (Schöneberg) wurde Elfter. Den Mannschaftslauf entschied der T. u. S.-V. Schöneberg mit 48 Punkten zu seinen Gunsten. Zweiter wurde die Turngemeinde Sachsenhausen mit 68 Punkten und Dritter T. u. S.-V. „Friesen" Berlin mit 70 Punkten.

✣

Handball: Tvg. „Eintracht" — T.-V. Brenschede 9:3. Im Meisterschaftsspiel führte der Tabellenführer gegen die zweite Mannschaft der T.-Vg. „Eintracht" ein überlegenes Spiel vor. Die Seele des Spieles war der Mittelstürmer Ehlhardt (Brenschede), der der Mannschaft ein vorbildlicher Führer ist und den Löwenanteil der Tore buchen konnte. In regelmäßigen Abständen fielen die Tore. T.-Vg. konnte den Platzinhabern nur ein Tor bis zum Wechsel entgegensetzen. Brenschede legte in der zweiten Halbzeit zwei weitere Tore vor, dann hatte T.-Vg. zweimal Erfolg. Brenschede erhöhte aus gut angesetzten Angriffen heraus seine Torziffer auf 9.

T.-V. 48 Bochum — „Fortuna"-Dortmund 2:3 (abgebrochen). Die 48er waren zu einem Gesellschaftsspiel beim diesjährigen Westdeutschen Meister zu Gast. Das Spiel selbst, das technisch auf achtbarer Höhe stand, wurde durch die Schuld des Schiedsrichterobmanns Scherer (Dortmund) in solche Bahnen gelenkt, daß es im Interesse der Spieler in der zweiten Halbzeit abgebrochen wurde. 48, mit mehrfachem jungem Ersatz, führte anerkanntermaßen ein Spiel vor, das dem Westdeutschen Meister bei normalen Entscheidungen eine sichere Niederlage eingebracht hätte. — „Fortuna" gelingt es, nach 15 Minuten Feldspiels eine gute Flanke unhaltbar zum Führungstor zu verwandeln. Nach weiteren 15 Minuten kommt „Fortuna" wieder vor 48's Tor, zwei Stürmer stehen auf der Torlinie, ein aus dem Hinterhalt gegebener Schuß wird als klares Abseitstor gegeben. 2:0. Fünf Minuten später drückt der Halblinke Bax das erste Tor für Bochum ein. Nach der Pause kommt 48 mächtig auf und nach zehn Minuten kann Bochums Halbrechter ausgleichen. Die beiden Meistermannschaften setzen nunmehr zu einer erfreulichen Kraftprobe an, die jedoch vom Unparteiischen durch unkorrekte Entscheidungen abgeschwächt wird. Einen ungerechtfertigten Strafstoß läßt 48 passieren. Ein kurz darauf den 48ern wegen Hand versagter und aus gleichem Anlaß dem Gegner gegebener Elfmeterball sollte den Titelinhaber scheinbar vor der Niederlage retten. Vor Ausführung der Entscheidung verlassen die 48er, nachdem der Spielführer infolge Einspruches des Platzes verwiesen worden war, das Feld als moralische Sieger.

Nachtrag Fußball. „Fortuna"-Dortmund II — Tv. „Eintracht"-Dortmund II 4:2.

Niederlage der westdeutschen Handballer.

Die Boxkämpfe im Schützenhof.

kc. Der am Samstag abend im Schützenhof ausgetragene Klubkampf des Boxsportklubs 1919 Bochum mit der Boxabteilung des Deutschen Sportklubs Düsseldorf endete mit einem verdienten Erfolg der Bochumer Mannschaft von 9:5, die in fast allen Gewichtsklassen eine bessere technische Schulung als die Gäste zeigte, die teilweise sehr unrein kämpften. So wurde auffallend viel geklammert, was u. E. noch energischer von dem Ringrichter hätte geahndet werden müssen. Allgemein war der gebotene Sport recht gut, so daß die zahlreichen Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Leider gab es in drei Kämpfen anfechtbare Entscheidungen des Kampfgerichts, was mit Recht sehr unliebsam empfunden wurde. Einleitend boxten die Jugend-Papiergewichtler Piotrowski und Gölzenleuchter (beide B. S. K. 19). Der sehr ansprechende, technisch schöne Kampf endete mit einem Punktsieg des etwas größeren Piotrowski, der in Gölzenleuchter einen beherzten Gegner hatte. Den ersten Kampf im Fliegengewicht entschied Menne (B. S. K.) verdient nach Punkten, über Rottweiler (Düsseldorf). Die zweite und dritte Runde des temperamentvollen Kampfes hatte dem Bochumer den Sieg gebracht. Im zweiten Kampf dieser Klasse trennten sich Streibl II (D.) und Biwald (B. S. K.) unentschieden. Der Düsseldorfer war zwar mehr im Angriff, brachte aber seine Schläge nicht so sicher wie sein Gegner herein. Einen prächtigen Kampf lieferten sich im Bantamgewicht Wilberts (D.) und Wieser II (B. S. K.). Wieser, mit Meistergürtel, arbeitete technisch ganz hervorragend. Seine gute Deckung und das blitzschnelle Abducken ließen dem Gegner kaum eine Möglichkeit, klare Schläge zu landen. Andererseits setzte Wieser links auf das Kinn des Gegners mit nachfolgenden Körperhaken aus der Rechten. Der Düsseldorfer, der in der zweiten Runde bis „drei" zu Boden gegangen war, gab nach dieser Runde wegen einer Ohrverletzung auf. Im Federgewicht wurde Bracht (D.) leider durch das unentschiedene Urteil seines Kampfes gegen Mönke (Bochum) benachteiligt; denn ein allerdings sehr knapper Punktsieg des Düsseldorfers, der stets mehr angriff, wäre gerechter gewesen. Ebenso wurde der Kampf Hahne (B. S. K.) gegen Meiboom (D.) im Leichtgewicht nicht richtig gewertet. Hahne fightete sehr beherzt und landete auch verschiedentlich wenigstens ebenso klar wie sein Gegner, dem ein Punktsieg zugesprochen wurde. Auch mit der Entscheidung des Weltergewichtskampfes Wallbraun (B. S. K.) — Kronenberger (D.) konnte man sich nicht einverstanden erklären. Von der zweiten Runde a bhatte Wallbraun immer etwas mehr vom Kampf. Es schickte in der zweiten Runde seinen Gegner bis „sieben" und in der Schlußrunde bis „acht" und nochmals „sieben" zu Boden. Gleichwohl lautete überraschenderweise das Urteil: Unentschieden. Einen forschen Kampf lieferte Wieser I (B. S. K.) im Mittelgewicht gegen den guten Rustemeyer (D.). Nach einer offenen ersten Runde setzte Wieser mit kräftigen und gut sitzenden Schlägen dem Düsseldorfer stark zu, so daß dieser auf einen rechten Haken mit nachfolgendem linken Wallop hin bis „neun" niedergehen mußte. Bei einem weiteren Niederschlag rettete ihn nur der Gong vor dem Ausgezähltwerden. In der dritten Runde ging der stark angeknockte Düsseldorfer noch zweimal zu Boden. Den K. O. verhinderten jedoch die Sekundanten, die den Kampf aufgaben.

*

Deutsch-schwedischer Kampftag. Im Berliner Sportpalast veranstaltete der Borsportklub „Westen" Berlin einen deutsch-schwedischen Kampfabend. Der Hauptkampf führte den Europameister Bror Persson mit dem Berliner Wegener zusammen. Persson konnte nach wechselvollem Kampf einen knappen Punktsieg davontragen. Ebenfalls nach Punkten siegte im Fliegengewicht Ziglarski (Berlin) über Thil (Schweden), Tschorsch (Berlin) über Gustafsohn (Schweden), Daniel (Ruhrort) im Schwergewicht über Lewin, im Leichtgewicht Berggren über Stahlberg (Berlin) und im Mittelgewicht Falk (Schweden) über Michaelis (Berlin).

Leichtathletik.

Die Bochumer Stadtmannschaft.

Zu der am 2. Mai stattfindenden leichtathletischen Drei-Städte-Wettkampf Essen—Bochum-Dortmund fanden am Samstag nachmittag im Stadion die Ausscheidungswettkämpfe statt: Nach den gezeigten Leistungen wurde nachstehende Stadtmannschaft aufgestellt:

100-Meter-Lauf: Fröter, Manns („Tus").
400-Meter-Lauf: Manns, Stratmann („Tus").
800-Meter-Lauf: Feldmüller („Tus"), Horstmann (V. f. B.).
1500-Meter-Lauf: Festing, Stelljes („Tus").
5000-Meter Lauf: Ueberdick (Sportv. Weitmar), Weiß („Rasensport").
Hochsprung: Fröter, Freimuth („Tus").
Weitsprung: Lütteke, Stratmann („Tus").
Diskuswerfen: Schulte-Derne, Schulze („Tus").
Speerwerfen: Plate (V. f. B.), Stelljes („Tus").
4×100-Meter-Staffel: Fröter, Lütteke, Kreuzkamp und Manns.
3×1000-Meter-Staffel: Festing, Stelljes und Feldmüller.

Die Mannschaft, in der erwartungsweise der T. u. S. die größte Zahl der Teilnehmer stellt, wird sich Dienstag abend 6.30 Uhr im Stadion nochmals einfinden, um unter Leitung des Sportlehrers Hengst zu trainieren.

*

Rund um Homberg. Der Homberger S.-V. veranstaltete am Sonntag ein 25 Kilometer-Laufen und Gehen „Rund um Homberg". Die Läufer und Geher waren in drei Klassen eingeteilt. 25 Kilometer-Laufen (Klasse A): 1. Ferul (Duisburg), 1:33,2 Stunden. 2. Reichmann (Siegen). 3. Bielen (Bielefeld). 25 Kilometer-Laufen (Klasse B): 1. Ueberdick (Bochum-Weitmar). 2. Lentz (Essen). 3. Ufert (Unterrath). 25 Kilometer-Gehen (Klasse A): 1 Rodenbücher (Duisburg), 2:19,34 Stunden. 2. Dietz (Bonn). 3. Walter (Aachen).

Stenroos in Boston geschlagen. An dem Marathonlauf in Boston, den, wie wir bereits gemeldet, J. C. Miles in der neuen Weltrekordzeit von 2:25:40,4 gewann, nahm auch der Finne Albin Stenroos, der Sieger des olympischen Marathonlaufes 1924 in Paris, teil. Stenroos belegte hinter Miles den zweiten Platz in der ganz hervorragenden Zeit von 2:29,40, während er in Paris für die gleiche Distanz 2:41:22 benötigte.

Kraftfahrsport.

Todessturz Masettis in Sizilien.

Rom, 25. April. (Eig. Drahtb.)

Das große sizilianische Automobilrennen um die Targa und Coppa Florio, das am Sonntag auf der Madoni-Rennstrecke von Sizilien ausgetragen wurde, hatte einen schweren Unglücksfall mit tödlichem Ausgang zur

Folge. Beim 27. Kilometer überschlug sich G. Masetti mit seinem Delage-Wagen und wurde darunter begraben. Die Verletzungen waren so schwer, daß er gleich darauf starb.

*

Rheinische Gebirgs-Rundfahrt. Der Kölner Automobil-Club veranstaltete auf der 425 Kilometer langen Strecke Köln — Eifel — Köln, auf der in der Gegend von Bad Bertrich Flach- und Berg-Rennen eingelegt wurden, seine diesjährige rheinische Gebirgs-Rundfahrt. Kappler erreichte mit 70 Kilometern Durchschnittsgeschwindigkeit auf Simson-Supra den höchsten Durchschnitt. Ihm folgten Willy Walb auf Benz, Ziegler auf Mercedes, Busch auf Benz, v. Guilleaume auf Steyer, Deilmann (Dortmund) auf Daimler und Kimpel auf Mercedes.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 25. April.

1. Dahls Carmen Sylva (Besitzer), 2. Paul A, 3. Manila I. 13 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 30, 22, 18.

2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Larscheids Jodipha (Besitzer) und Ernsts Kassier (Voß), 2. Wieland. 10 Pferde liefen; Toto: 45, 33, Platz: 22, 20, 55.

3. Rennen. 1. Leutheusers Seeotter (Sterhut), 2. Ruth L., 3. Dietrich. 10 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 11, 16, 13.

4. Rennen. 1. Stumpes Bobby jr. (Schürmann), 2. Mairose, 3. Anvil jr. 7 Pferde liefen; Toto: 68, Platz: 12, 12, 11.

5. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Hellmanns Tauberperle (Sterhut) und Buronias Aurora II (Pütz), 3. Kusa Deka. 6 Pferde liefen; Toto: 65, 26, Platz: 40, 20.

6. Rennen. 1. Nelchens Braune Hexe (Besitzer), 2. Julia B, 3. Long Willi. 11 Pferde liefen; Toto: 120, Platz: 20, 14, 16.

7. Rennen. 1. Cremers Prinzeß Watts (Gillar), 2. Justus, 3. Veilchen. 9 Pferde liefen; Toto: 109, Platz: 22, 12, 14.

Rennen zu Köln.

Sonntag, 25. April.

1. Rennen. 1. Mydlinghovens Gladbeck (Pretzner), 2. Fafnir, 3. Sonnenschein III. 7 Pferde liefen; Toto: 13, Platz: 11, 12, 17.

2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Bleicherts Moselkern (Takacs) und Persés Heiduck (Nagy), 3. Scharfenberg. 8 Pferde liefen; Toto: 58, 96, Platz: 29, 35, 21.

3. Rennen. 1. Printens Lancastria (Schulze), 2. Beautiful Kiß, 3. Darup. 8 Pferde liefen; Toto: 175, Platz: 36, 25, 49.

4. Rennen. 1. Röslers Lauffeuer (Dinter), 2. Kronos, 3. Punkt. 4 Pferde liefen; Toto: 37, Platz: 15, 14.

5. Rennen (Kölner Frühjahrs-Ausgleich). 1. v. Oppenheims Meteor (Varga), 2. Goldwert, 3. Menial. 9 Pferde liefen; Toto: 30, Platz: 18, 45, 31.

6. Rennen. 1. Kruses Regatta (Fritzsche), 2. Tappenburg, 3. Capitas. 6 Pferde liefen; Toto: 70, Platz: 20, 23, 21.

7. Rennen. 1. Weinbergs Fokker (Grütz), 2. Sam Weller, 3. Francois I. 6 Pferde liefen; Toto: 89, Platz: 20, 29, 28.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 25. April.

1. Rennen. 1. Ehrentrauts Grand Mousseur (Weber), 2. Songe d'Or, 3. Alleluia. 11 Pferde liefen; Toto: 228, Platz: 69, 27, 27.

2. Rennen. 1. v. Opels Orlanda (Narr), 2. Energie, 3. Totes Rennen zwischen Domino und Perfekt. 5 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 12, 14.

3. Rennen. 1. Heckers China (Hecker), 2. Satyr, 3. Strumen. 9 Pferde liefen; Toto: 112, Platz: 21, 13, 14.

4. Rennen. 1. v. Opels Winnetou (Narr), 2. Giselher, 3. Segieth. 8 Pferde liefen; Toto: 21.

5. Rennen. 1. v. Opels Kairos (Narr), 2. Storm Cloud, 3. Moulin-Vert. 7 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 11, 12, 14.

6. Rennen. 1. Baers My Lord II (Maté), 2. Limone, 3. Snob. 9 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 15, 22, 17.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Sonntag, 25. April.

1. Rennen. 1. Samsons Viz (Haynes), 2. Counter Aierce, 3. Silhouette. 7 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 14, 14, 16.

2. Rennen. 1. Samsons Trovoada (Haynes), 2. Memnon, 3. Traunegg. 3 Pferde liefen; Toto: 33.

3. Rennen. 1. Sträters Schneekönig (Blume), 2. Döberitz, 3. Trojan. 5 Pferde liefen; Toto: 30, Platz: 16, 15.

4. Rennen (Frühjahrs-Ausgleich). 1. Butzkes Fürst Emmo (Williams), 2. Cardinal II, 3. Capripi. 9 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 15, 15, 14.

5. Rennen. 1. Haniels Talii (Williams), 2. Impressionist, 3. Rosa. 6 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 14, 17.

6. Rennen. 1. Hackebeils Khon (Haynes), 2. Amandus, 3. Magnus. 6 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 18, 18.

7. Rennen. 1. Haniels Bernina (Williams), 2. Sonnengott, 3. Irrlehre. 6 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 12, 12.

*

Rennen zu Leipzig.

Sonntag, 25. April.

1. Rennen. 1. Gottschalks Lobredner (Müller), 2. Kriegsgewinnler, 3. Messina. 5 Pferde liefen; Toto: 81, Platz: 15, 25.

2. Rennen. 1. v. Zobelitz' Rosamunde (O. Schmidt), 2. Prolog, 3. Famos. 5 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 18, 47.

3. Rennen. 1. Spitzhofers Ruhr (Albers), 2. Schaumschläger, 3. Quick. 6 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 14, 15, 23.

4. Rennen. 1. Nussenows Alsterturm (Kosina), 2. Eigensinn, 3. Lord Clifden. 4 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 11, 10.

5. Rennen. 1. v. Herders Doktor (Schröder), 2. Gasparone, 3. Romreise. 9 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 15, 16, 18.

6. Rennen. 1. Clauß' Mazeppa II (Janke), 2. Mildred, 3. Schneeberg. 6 Pferde liefen; Toto: 41, Platz: 22, 16.

7. Rennen. 1. Föstens Ad Hoc (O. Schmidt), 2. Embrocation, 3. Reichskrone. 6 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 16, 14.

Radsport.

Das 50 Kilometer-Vorgabefahren des R.-V. „Sturmvogel 04" Bochum brachte folgendes Ergebnis: 1. Knie (Mulmann), in 1:31. 2. Domprobst jun., eine Länge zurück, 30 Sekunden Vorgabe. 3. Trawny, 1:40, Minuten Vorgabe. 4. Hegemann, 2 Minuten Vorgabe. 5. Reinhart, 5 Minuten Vorgabe.

Radrennen in Dortmund. Auf der Dortmunder Radrennbahn hatten sich etwa 4000 Zuschauer eingefunden, die sehr guten Sport zu sehen bekamen. Im Internationalen Fliegerrennen siegte überraschenderweise der Berliner Hahn, während Louet ein glatter Versager war. In den Dauerrennen zeigte sich Dederichs (Köln) trotz einiger Raddefekte von der besten Seite. Ergebnisse: Internationales Fliegerrennen: 1. Hahn (Berlin), 4 Punkte, 2. Rieger 5 Punkte, 3. Louet 6 Punkte, 4. Corri 8 Punkte, 5. Knappe 8 Punkte. Dauerrennen über 10 Klm.: 1. Dederichs (Köln) 10:31,8, 2. Thiel (Dortmund) 300 Meter zurück, 3. Beckering 395 Meter zurück, 4. Jensen. Großer Frühlingspreis (Dauerrennen über 50 Kilometer): Gesamtergebnis: 1. Dederichs 50 Klm., 2. Thiel 400 Meter zurück, 3. Beckering 2100 Meter zurück, 4. Jensen 2900 Meter zurück.

Radrennen in Düsseldorf. Die am Sonntag auf der Bahn im Ostpark veranstalteten Radrennen nahmen einen recht spannenden Verlauf. Die Ergebnisse: Fliegerhauptfahren über 1000 Meter: 1. Ofzmella (Köln), 2. Stoffes (Köln), 3. Engel (Düsseldorf), 4. Mühlbach (Berlin). Ausscheidungs-Punktefahren: 1. Ofzmella (Köln) 18 Punkte, 2. Engel (Düsseldorf), 3. Mühlbach (Berlin), 4. Schorn (Köln), je 13 Punkte. Mannschaftsfahren über 40 Kilometer: 1. Steffes-Engel (Köln-Düsseldorf) 28 Punkte, 2. Ofzmella-Schorn (Köln) 25 Punkte, 3. Routher-Mühlbach (Düsseldorf-Berlin) 19 Punkte, 4. Sternickel-Mertes (Köln) 5 Punkte.

Ausfall der Fernfahrt Zürich-Berlin. Der Sport-Ausschuß des Bundes deutscher Radfahrer hat nunmehr endgültig beschlossen, die in den Vorjahren zur Durchführung gelangte Rad- und Motorradfernfahrt Zürich-Berlin für das Jahr 1926 fallen zu lassen.

Tennis.

Deutsche Tennisspieler in der Schweiz. Das jetzt in Montreux beginnende internationale Tennisturnier wird zahlreiche deutsche Spieler und Spielerinnen der besten Klasse in Wettbewerb sehen. Eine günstigere Gelegenheit zur Vorbereitung auf die bevorsthenden Kämpfe bei den deutschen Turnieren konnte sich nicht bieten und so sind Moldenhauer, Haunemann, Demasius, Tomilin, Dr. Kleinschroth und Frl. Außem der Einladung nach Montreux gern gefolgt. Im Herren-Einzelspiel sollte sich Hannemann auf der einen Seite bis zur Schlußrunde durchkämpfen. Zu schlagen hat der Kölner in erster Linie Demasius und den Russen Tomilin. Auf der anderen Seite ist der Italiener de Morpurgo der schärfste Gegner für Moldenhauer und Dr. H. Kleinschroth. Das Damen-Einzelspiel ist zu einer Begegnung Mme. Golding — Frl. Außem zusammengeschrumpft, im gemischten Doppel sind nur Mme. Golding-de Morpurgo und Frl. Außem-H. C. Fisher als Gegner vorhanden. Das Herren-Doppelspiel sollte Dr. Kleinschroth-Moldenhauer und Hannemann-Demasius in der Schlußrunde beisammen sehen.

Brieftaubensport.

Die Bochumer Reisevereinigung warf am Sonntag 11 Uhr in Kirchhorst (160 Kilometer) 7000 Tauben. Die ersten Tiere erreichten eine Fluggeschwindigkeit von 1800 Metern in der Minute. Die 1400 Preise waren in einer Viertelstunde vergriffen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 11. bis 17. April im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 957 566 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 636 388 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 381 985 Tonnen gegen 368 348 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 68 063 Tonnen gegen 56 910 Tonnen bei fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 11. bis 17. April im Ruhrgebiet 326 261 Tonnen gegen 327 276 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 54 569 (gegen 52 621 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 344 Tonnen ((11 382 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse fest.** Die Berliner Börse am Samstag verlief trotz des Wochenschlusses nach unsicherem Beginn in fester Haltung. Anregend wirkte der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages, das leichte Geld sowie die Hoffnung auf eine neue Ermäßigung des Reichbankdiskonts. Daraufhin vermochten sich die führenden schweren Werte durchweg zu befestigen, wobei Meinungskäufe der Kulisse eine große Rolle spielten. Da auch am Einheitsmarkt die Widerstandsfähigkeit weiter zugenommen hat, schloß die Börse überwiegend zu den besten Tageskursen. — An der Nachbörse blieb die Tendenz freundlich.

Vom Geldmarkt.

* **Weiterer Abbau der Debetzinsen seitens der Landesbank Westfalen.** Die Landesbank in Münster i. W. hat den Zinssatz für sämtliche Kommunalkredite mit Ausnahme der auf Grund von Schuldverschreibungen gewährten abermals um ein volles Prozent herabgesetzt, nachdem sie seit Jahresbeginn bereits zweimal eine gleiche Herabsetzung vorgenommen hatte.

* **Diskontermäßigung in Belgien.** Die Belgische Nationalbank hat den Wechseldiskont und den Lombardzinsfuß von 7½ auf 7% herabgesetzt.

Bankwesen.

* **Abschluß der Roggenrentenbank A.-G. in Berlin.** Nach Abschreibungen von 890 961 Mark verbleibt ein Reingewinn von 1 237 063 Mark. Die gesetzliche Rücklage von 150 000 Mark soll aus dem Reingewinn auf 700 000 Mark, d. h. 10% des Grundkapitals, erhöht werden. Es wurde eine Dividende von 10% vorgeschlagen. Der Restbetrag von 9766 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Agrar- und Commerzbank A.-G. in Berlin.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde zunächst ohne Erörterung der Abschluß für 1925 genehmigt, wonach der Reingewinn von 56 978 Mark vorgetragen wird. Der Antrag der Verwaltung auf Herabsetzung des Kapitals von 2 Millionen auf 100 000 Mark wurde einstimmig genehmigt.

* **Bank für Brauindustrie in Berlin-Dresden.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 15. Mai 1926 in Berlin stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 11% (im Vorjahre 3%) vorzuschlagen. Nachdem im abgelaufenen Jahre die noch zur Verfügung stehenden Vorratsaktien zum größten Teil zum Erwerb anderer rentabler Brauerei-Aktien verwendet worden waren, wurde von der Verwaltung weiter beantragt, das Grundkapital von 4 auf 6 Millionen Mark zu erhöhen, wobei für die alten Aktionäre ein Bezugsrecht im Verhältnis von 4:1 in Aussicht genommen werden soll.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Dortmunder Union-Brauerei — Aktienbrauerei Iserlohn.** Die Union-Brauerei ist neuerdings interessiert an der Brauerei Iserlohn A.-G. in Grüne bei Iserlohn. Die Brauerei Iserlohn hat ein unverändertes Friedenskapital von 200 000 Mark und verteilte für 1924 8% Dividende. Generaldirektor Brühmann der Union-Brauerei tritt in den Aufsichtsrat der Brauerei Iserlohn ein.

* **Wickingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 24. Juni stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 10% Dividende vorzuschlagen.

* **Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau A.-G. in Düsseldorf-Ratingen.** Die Verwaltung beantragt Erhöhung des Aktienkapitals um 510 000 Mark auf 570 000 Mark gemäß dem mit den Gläubigern am 11. März 1926 vorgeschlagenen Zwangsvergleich.

* **Mansfeld-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.** In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1925 heißt es, daß die kupferverbrauchende Inlandindustrie bis zum Herbst gut beschäftigt war, so daß im Berichtsjahre 210 957 Tonnen Kupfer aus dem Ausland eingeführt werden mußten (110 290 in 1924). Entsprechend den guten Leistungen der Belegschaft war es möglich, die Löhne nicht unbeträchtlich zu erhöhen. Der Durchschnittslohn des Schieferhäuers je Schicht ist von 4,77 Mark im Dezember 1924 auf 6,08 Mark im Dezember 1925 gestiegen. Die Kupfererzeugung konnte bis zum Herbst 1925 glatt abgesetzt werden. Ende dieses Jahres war dagegen eine Erhöhung des Kupferbestandes über das gewöhnliche Maß hinaus nicht zu vermeiden. Glatt abgesetzt wurde auch die Erzeugung an Original-Hüttenweichblei sowie an Schwefelsäure. Die anfänglich recht gute Beschäftigung der Kupfer- und Messingwerke flaute im Verlauf der Krise weiter ab. Die Auslandskonkurrenz legte, insbesondere infolge der Entwicklung der französischen Währung, dem Ausfuhrgeschäft starke Hemmungen auf. In der Bilanz sind die Außenstände mit 9,4 (9,4) Millionen Mark, Anleihen mit 1,4 (1,4), Akzepte mit 4,7, Verpflichtungen mit 14,9 (18,4) Millionen Mark eingesetzt. Der Reservefonds ist wie im Vorjahre mit 6,0 Millionen Mark ausgewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt zusammen 7,6 (7,2). Es verbleibt ein Reingewinn von 2,8 Millionen Mark (im Vorjahre Verlust 0,221), aus dem eine Dividende von 8 % zur Ausschüttung gelangt. Den Genußrechtsinhabern der Obligationsanleihen steht ein Anteil am Reingewinn in Höhe von 4 % des Nennwertes der Genußrechte zu. — In den Außenständen befinden sich wieder rund 2,8 Millionen Mark Vorratsaktien. Die Förderung an verhüttungsfähigem Kupferschiefer hat gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 0,8 % erfahren. Der Leistungsanwachs der Gesamtbelegschaft der Förderschächte je Kopf und Schicht beträgt für Erz 18 %, für den Kupferinhalt der Erzförderung 24 % gegenüber dem Vorjahre. Die Gestehungskosten im Hüttenbetrieb haben eine weitere Senkung erfahren. Die Gesamtkupfererzeugung aus Mansfelder Erzen stellte sich auf 19 196 Tonnen gegen 18 511 Tonnen im Vorjahre. Für die Kupfer- und Messingwerke erteilte die Deutsche Reichsbahn so gut wie keine Aufträge. Die Kohlenförderung betrug 560 537 Tonnen gegen 441 599 Tonnen.

Von den Warenmärkten.

* **Dortmunder Eisen- und Metallbörse.** Im Anschluß an den Trefftag vom 23. April fand die gut besuchte diesjährige Jahresversammlung der Dortmunder Eisen- und Metallbörse im Lindenhofe zu Dortmund statt. Dem Bericht über das Börsenjahr 1925 ist zu entnehmen, daß der Besuch der Trefftage und die Mitgliederzahl entsprechend der schweren wirtschaftlichen Krise naturgemäß eine Abnahme erfuhr, daß aber die regelmäßige und persönliche Fühlungnahme auf den Trefftagen ihre unleugbaren Vorteile gezeigt hat. Nach erfolgter Rechnungslegung für das Jahr 1925 und Bekanntgabe des Voranschlages für 1926 wurde den Verwaltungsorganen auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Der Vorstand, der im Laufe des Jahrks durch das Ausscheiden einiger Herren sich verringerte, wurde unter Vornahme einer Ergänzungszahl für das neue Geschäftsjahr wieder gewählt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 24. April.** Aufgetrieben waren 4197 Schweine. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 29 bis 36, von 8 bis 12 Wochen 36 bis 46, von 12 bis 15 Wochen 46 bis 56, Faselschweine über 15 Wochen 56 bis 80 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief für Ferkel mittel, für Läufer langsam.